Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 23. April 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. — 6. Jahrgang — Nr. 96.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Die politischen Stromer.

Truppen rücken aus Washington aus.

Washington, D. C., 23. April. Wie man hört, ist auf Ordre des Kriegssekretärs die Truppe A des 8. Bundeskavallerieregimentes, welche in Fort Myer — gegenüber Washington auf der anderen Seite des Flusses — liegt, heute mit Tagesanbruch nach Hagerstown, Md., aufgebrochen, wo die Coxey'sche Friedensarmee gegenwärtig kampirt. Man weiß nicht bestimmt, welche Instruktionen die Truppen erhalten haben. Doch wird es immer klarer, daß in Regierungskreisen die Coxey-Bewegung sehr ernst genommen wird.

(Später:) Der Hilfs-Kriegssekretär versichert, die Truppen hätten keine Ordre erhalten, die Coxey'schen Friedenssoldaten abzufangen, sondern seien nur zu felddienstlichen Uebungen ausgezogen.

Neola, Ja., 23. April. „General" Kelly und seine Industrie-Armee ziehen jetzt im Triumph durch unseren Staat, nachdem sie glücklich in Bauernwagen von Weston hierher befördert worden waren. Die Leute — deren gute Disziplin übrigens allgemein gelobt wird — sind zuversichtlicher, als je, die Bundeshauptstadt zu erreichen, auch ohne Beistand seitens der Bahngesellschaften. Lebensmittel sind augenblicklich übergenug vorhanden. Man glaubt, daß die Leute auch in Illinois eine sehr gute Aufnahme finden werden.

Kongreß.

Wasahington, D. C., 23. April. Der Senat setzte heute programmgemäß die Erörterung der Zoll- und Steuervorlage fort. Washburn (Rep.) von Minnesota sprach gegen dieselbe.

Im Abgeordnetenhaus hielt es wieder einmal schwer, eine beschlußfähige Mitgliederzahl zusammenzubekommen.

Der große Grubenstrike.

Ottwa, Ill., 23. April. Die 3000 hier herum strikenden Grubenarbeiter hielten im öffentlichen Park in Lasalle eine große Versammlung ab und hörten Reden in einem Halbdutzend verschiedener Sprachen an. Es dürfte zu allerlei Mißhelligkeiten kommen. Der Grubenarbeiter Fritz Keiling ist bereits mißhandelt worden, weil er zu arbeiten suchte. Alle zur Fortsetzung der Arbeit geneigte Grubenarbeiter von Lasalle sollen mit Gewalt daran verhindert werden.

Charleston, W. Va., 23. April. Mit nur 3 oder 4 Ausnahmen waren die Gruben im Kanawha-Distrikt heute im Betrieb, trotz der Generalstrike-Ordre. Auch die Kohlenzüge fahren unbehelligt. Ein Gerücht will wissen, daß auch der Arbeiterverband im Stillen mit der Fortsetzung der Arbeit in diesem Distrikt einverstanden sei, weil er einerseits hier doch keine allgemeine Arbeitseinstellung erzwingen könne und andererseits auf die Möglichkeit finanzieller Unterstützung von seinen hier arbeitenden Anhängern rechne.

Columbus, O., 23. April. McBride, Präsident des Nationalverbandes der Grubenarbeiter, ist mit den bisherigen Nachrichten über den Verlauf des Ausstandes ziemlich zufrieden. In Illinois sollen bis jetzt 27,600 Mann ausstehen, in Pennsylvanien 50,000, in Ohio 26,000, in Jowa 1300, in Michigan 300, in Alabama 8000, in Indiana 5000, in Tennessee und Kentucky 5000, in West-Virginien 2000, und im Indianerterritorium 2000. Maryland ist noch nicht entschlossen.

Bankier Seligman gestorben.

San Francisco, 23. April. Jesse Seligman, der weltbekannte New Yorker Bankier, ist in Coronado Beach gestorben.

Kirchenräuber.

Zacatecas, Mexiko, 23. April. Eine Bande Räuber drang Samstagnacht in die katholische Kathedrale zu Banon und nahm alle silbernen und goldenen Ornamente mit. Die Räuber wurden aber von einer Abtheilung Landpolizei verfolgt und eingeholt. Es kam zu einem Kampfe, in welchem zwei der Banditen getödtet wurden. Die ganze Beute wurde wiedererlangt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Neckar von Neapel; Etruria von Liverpool; La Touraine von Havre; Spaarndam von Rotterdam; Anchoria von Glasgow und Moville; Gothia von Stettin u.s.w.

New York: Werra von Gibraltar u. s. w.

Liverpool: Cevic von New York.

Havre: La Gascogne von New York.

Abgegangen:

Southampton: Saale, von Bremen nach New York.

Southampton: Berlin nach New York.

An Browhead vorbei: Runic, von Liverpool nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend im Nordosten; zunehmende Trübe und Regenschauer in südwestlichen Theilen; Regen am Dienstag; frische nordöstliche Winde; wärmer.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Nachklänge zu den Koburger Festen.

Berlin, 23. April. Die große fürstliche Familie, welche in Koburg versammelt war, ist seit Sonntag früh rasch aufgebrochen, und morgen Abend wird die kleine Hauptstadt beinahe wieder so ruhig sein, wie zuvor. Kaiser Wilhelm und der Herzog und die Herzogin von Connaught sind gestern Abend von dort abgereist, und heute folgte auch der Prinz von Wales. Letzterer wird mit dem Grafen von Flandern zusammentreffen und ihm zur Verlobung seiner Tochter, Prinzeß Josephine, mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern gratuliren. Die Vermählung Beider soll am 22. Mai stattfinden, und da wird es wahrscheinlich abermals zu einem starken Zusammenstrom gekrönter Häupter und ihrer Gefolgschaften kommen.

Königin Victoria und ihre Tochter, die deutsche Kaiserinwittwe Friedrich, werden noch einige Tage in Koburg bleiben, woselbst sie sich sehr wohl fühlen.

Der russische Thronfolger soll jetzt seiner Braut, der Prinzeß Alix von Hessen, überall, wo sie sich öffentlich zeigt, große Aufmerksamkeiten erweisen. In den ersten Tagen der Koburger Festlichkeiten hatte er sich dagegen mit peinlicher Sorgfalt im Hintergrund gehalten und Alles vermieden, was dem Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung mit Prinzeß Alix Nahrung geben konnte. Daher waren, als die Verlobung offiziell verkündet wurde, selbst seine intimsten Freunde im ersten Augenblick sehr im Zweifel darüber, ob es wirklich zu einer Verständigung gekommen sei. Jetzt aber trifft auf ihn des Dichters Wort:

„Erröthend folgt er ihren Spuren"

so vollständig zu, daß es allenthalben heißt, dies werde eine wirkliche Liebesheirath geben.

Als Kaiser Wilhelm von Koburg abreiste, lud er das verlobte Paar herzlich zu einem Besuch bei ihm und der Kaiserin in Potsdam ein. Sein Plan ist, daß sie dort gleichzeitig mit dem Großherzog von Hessen und seiner Neuvermählten eintreffen sollen. In ganz Europa freut sich wohl Niemand so sehr über die Verlobung des Zarewitsch, wie Kaiser Wilhelm, und er ist daher jetzt außerordentlich guter Dinge. In Hofkreisen verlautet, daß das Verlöbniß ursprünglich auf einem geheimen Einverständniß zwischen dem Kaiser und dem Zarewitsch bei dem vorigen Besuch des Letzteren in Berlin beruhte.

Auch die Begierde des Kaisers, den deutsch-russischen Handelsvertrag durchzubringen, hing zum guten Theil mit der Aussicht auf diese Heirath zusammen. Denn der Kaiser wußte, daß ein Durchfallen des Handelsvertrages auch den Fehlschlag dieses Heirathsplanes bedeute, während die endgiltige Annahme des Handelsvertrages nicht nur die Heirath, sondern auch ein außerordentlich befriedigendes Einvernehmen mit Rußland sichern würde. Offenbar war auch der Kanzler Caprivi mit dem Plan in allen seinen Verzweigungen bekannt, und die weitgehende Wichtigkeit der Sache beginnt jetzt auch den agrarischen Konservativen begreiflich zu werden.

Uebrigens gilt die Verlobte des Zarewitsch allgemein für die schönste und lieblichste von Victorias Enkeltöchtern. Nebenbei gehört sie zu den geschicktesten und kühnsten Reiterinnen in Deutschland. Sie ist in der hessischen Residenz Darmstadt ungemein populär, zumal auch wegen ihrer fröhlichen Gemüthsveranlagung und ihrem Freisein von gewissen konventionell-steifen Manieren. Die Photographien des Brautpaares sind jetzt sehr viel begehrt, und dasselbe ist einer ganzen Anzahl Photographen gesessen.

Die in Koburg begonnenen Vermählungsfestlichkeiten setzen sich in Darmstadt noch immer fort.

Die deutschen Zeitungen wimmeln von Erörterungen über die hochpolitische Bedeutung aller dieser Vorgänge in Koburg. Und der Grundton aller dieser Erörterungen ist der: Die Anwesenheit der Königin Victoria in Koburg hat die Vereinigung der Herrscher und Nationen Rußlands, Deutschlands und Englands vervollständigt, — und Frankreich hat das Nachsehen.

Was Oesterreich sagt.

Nicht ganz so zufrieden sind die Oesterreicher mit den Koburger Kundgebungen. Die Wiener Blätter geben zwar zu, daß das Ganze zu weiterer Erhaltung des Weltfriedens führe, aber sie finden eine Ursache zur Klage. Diese besteht in dem unfreiwilligen Fernbleiben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien aus Koburg, welchem er entstammt! Der russische Zar hatte nicht gestatten wollen, daß der Zarewitsch und die anderen russischen Großfürsten nach Koburg kämen, wenn Fürst Ferdinand ebenfalls erschiene. Demnach sieht es mit der Balkan-Frage noch immer bedenklich aus, und die Oesterreicher fühlen sich beleidigt.

Von sonstiger Politik ist jetzt nicht viel die Rede, zumal der Reichstag nach Hause gegangen ist. Allgemein wird erwartet, daß der alte Bismarck seine Nörgeleien gegen die Regierungspolitik nächstens wieder thätig aufnimmt.

Unheimliche Seuche.

Die Reichs-Gesundheitsbehörde berichtet, daß im ostpreußischen Distrikt Memel die Leprose, oder asiatischer Aussatz auftrete; 5 Personen sind von derselben befallen. Es sind auch neue Ordres an die östlichen Grenzbehörden gegen die etwaige Einschleppung der Cholera erlassen worden.

Schlechte Geschäfte.

Die Berliner Frühjahrsmesse, welche ein Ersatz für die Leipziger Ostermesse werden sollte, hat sich als ein Fiasko erwiesen. Die amerikanischen Käufer glänzten besonders durch Abwesenheit; die meisten derselben waren nach Leipzig gegangen. Wahrscheinlich wird der Versuch dahier nicht wiederholt werden.

Dagegen werden jetzt eifrige Vorbereitungen für eine Berliner Industrieausstellung getroffen. Die meisten Bewerbungen um Gewährung von Raum sind bis jetzt aus Berlin selbst gekommen. Doch zeigt sich auch in anderen Theilen des deutschen Reiches eine ziemliche Theilnahme.

Des Kaisers Reformbestrebungen.

Berlin, 23. April. Der deutsche Kaiser hat durch Kabinetsbefehl den Offizieren der Armee und der Marine auch das Wetten auf Rennpferde unter einander verboten. Ferner ist eine Einschränkung der Sitte, sich gegenseitig theure Dedikationen zu machen, anbefohlen worden.

Sie duelliren sich.

Berlin, 23. April. So ist es nun also doch zu einem Pistolenduell zwischen dem Geh. Legationsrath v. Kiderlen-Wächter, der bisher beim Auswärtigen Amt bedienstet war, und dem „Kladderadatsch"-Redakteur Dr. W. Polstorff wegen des bekannten „Kladderadatsch"-Skandälchens gekommen.

Es wird bekannt, daß die Forderung sofort nach dem von Polstorff in der „Frankfurter Zeitung" veröffentlichten offenen Briefe erfolgte, daß der Redakteur die Sache aber hinzog. Durch das schwebende Duell erklärt sich auch, warum v. Kiderlen nicht, wie anfangs geplant, den Kaiser nach Abbazia begleitet hat.

Viel hätte nicht gefehlt, so wäre das Duell noch im letzten Moment auf eine drastische Weise verhindert worden. Der Legationsrath erregte, als er Morgens um 3 Uhr auf den Wagen, welcher ihn nach dem Grunewald herausbringen sollte, wartete, die Aufmerksamkeit eines zum Verdacht neigenden Nachtwächters. Derselbe machte Miene, den Wartenden als „verdächtige Person" zu verhaften, ließ sich aber schließlich beruhigen. Der verwundete Redakteur befindet sich in der Klinik auf dem Wege der Besserung; die Kugel hatte zwar eine Schlagader durchschlagen, die anwesenden Aerzte unterbanden dieselbe aber sofort, sodaß weiter keine Gefahr vorhanden ist. Ein Nachspiel wird die vielbesprochene Geschichte noch in den Gerichten haben.

Die Zeitungen verwahren sich dagegen, daß mit dem Duell die Skandal-Angelegenheit nun von der Tagesordnung abgesetzt werde. Der „Kladderadatsch" hüllt sich vorerst in Schweigen.

Neuer Berufstitel.

Berlin, 23. April. „Staatlich ausgebildeter Strumpfwirker." Das ist der neueste Titel. Der sozialdemokratische Agitator Fritz Bunte hatte, während er die ihm auferlegte dreimonatige Gefängnißstrafe in der Strafanstalt Münster verbüßte, dem Muß gehorchend, nicht dem eigenen Drange, das Strumpfwirken gelernt. Nach seiner nunmehr erfolgten Entlassung hat er sich eine Strickmaschine gekauft und sich den obigen Titel beigelegt.

Freigesprochen.

Dortmund, Westfalen, 23. April. Der wegen Ermordung seiner Ehefrau angeklagte August Höffelmann ist von dem Schwurgericht dahier freigesprochen worden, nachdem seitens der Vertheidigung der Beweis erbracht worden war, daß die von Höffelmann in einem Anfall von Raserei Getödtete ihrem Gatten die eheliche Treue nicht bewahrt, sondern sich gröblich mit einem Liebhaber vergangen hat, und daß Höffelmann unwiderlegliche Beweise der Untreue seiner Frau hatte.

Ueberfüllung des Lehrberufs.

Berlin, 23. April. Die traurige Lage der Lehrer wird durch folgendes Vorkommniß veranschaulicht: Ein Rentier dahier suchte auf dem Inseratenwege nach einem Stundenlehrer für seinen Sohn. Auf diese Anzeige hin haben sich nicht weniger, als 314 Bewerber brieflich und 243 sofort persönlich gemeldet, zusammen also 557!

Sozialistische Anruhen.

Budapest, 23. April. In Holdmezö-Vásárhely, Ungarn, machte am Sonntag eine Schaar sozialistischer Agrarier einen Angriff auf das Rathhaus und drohte, dasselbe zu zerstören. Die Polizei hielt die Tumltuanten in Schach, bis sie Verstärkungen bekam, worauf sie zum Angriff berging und den Haufen zurücktrieb. Bald aber erneuerten die Krawaller ihre Angriffe. Die Gendarmerie gab Feuer, und 2 Personen wurden getödtet und etwa ein Dutzend verwundet. Schließlich säuberte ein Trupp Husaren die Straßen, und die Polizei verhaftete die Rädelsführer.

Von der Cholerine.

Lissabon, Portugal, 23. April. Der hiesigen Gesundheits-Behörde wurden gestern 65 neue Cholerine-Erkrankungsfälle gemeldet.

Etwa 200 Todte.

Das griechische Erdbeben.

Athen, 23. April. Bis Sonntag Mittag setzten sich die Erderschütterungen fort, welche in einem erheblichen Theile Griechenlands am Freitagabend begannen, und das Unheil, namentlich der Menschenverlust, ist entsetzlich! Die meisten Personen wurden in der Provinz Lokris getödtet; in den Dörfern Malesina, Proskina und Martino sollen allein 129 Menschen erschlagen worden sein, wovon 60 auf Malesina kommen. Zu Proskina wurden 30 Personen getödtet, die sich in einer Kirche beim Vespergottesdienst befanden, und keine einzige in der Kirche befindliche Person entkam unverletzt. Auch in Martino ereignete sich die Haupttragödie in der Ortskirche. Die Gesammtzahl der Umgekommenen dürfte an die 200 betragen. Im Bezirk Atlanti wurden 8 Dörfer sogut wie vernichtet. Auch in der Umgebung von Athen wurde bedeutende Verheerung angerichtet.

Brand in einem Kurort.

Wien, 23. April. Der Kurort Hall in Oberösterreich ist von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht worden. Die Flammen wütheten mit einer solchen Gewalt, und der Brand nahm derartige Dimensionen an, daß die Feuerwehr der benachbarten Stadt Linz zur Hilfe herbeieilen mußte.

Die Ordensbrüder in Deutschland.

Rom, 23. April. Der Vatikan hat Nachricht erhalten, daß, obwohl der deutsche Bundesrath die vom Reichstag angenommene Vorlage betreffs der Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland verwerfen werde, die preußische Regierung sich entschlossen habe, den Mitgliedern anderer, gleichfalls vertriebener Orden die Rückkehr zu gestatten.

Anarchistisches.

London, 23. April. Der Anarchist Emile Carnot, alias Giuseppe Fornar, welcher am Sonntag hier verhaftet wurde, hatte heute ein Verhör im Bow Str.-Polizeigericht zu bestehen. Er gab zu, daß er ein Spießgeselle von Francis Polti sei, und auf weiteres Befragen legte er ein vollständiges Bekenntniß über die Komplotte ab, in welche er und Polti verwickelt waren. Carnot sagte, sie hätten beabsichtigt, die Kgl. Börse in die Luft zu sprengen, und hierfür sei die große Bombe bestimmt gewesen, welche Polti bei seiner Verhaftung bei sich trug. Auch erklärte er, es sei die Ermordung des Polizeiinspektors Melville beabsichtigt gewesen. Er wurde zum weiteren Verfahren festgehalten.

Telegraphische Notizen.

— Zu Posen sind wegen der am vorigen Dienstag zu Warschau stattgefundenen Kundgebung (zum Andenken an die polnische Erhebung) nicht weniger, als 200 Personen verhaftet worden.

— In der Notredame-Kirche in Paris wohnten gestern 10,000 Personen dem Gottesdienst in Verbindung mit der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans bei.

— Der französische Präsident Carnot wohnte der Erstlingsaufführung von Verdis „Falstaff" in der Komischen Oper in Paris bei und überreichte persönlich dem Komponisten das Kreuz der Ehrenlegion.

— Präsident Carnot von Frankreich hat einen Erlaß unterzeichnet, laut welchem es fortan französischen Diplomaten, Konsuln u.s.w. untersagt ist, sich ohne Zustimmung des Ministeriums des Aeußern zu verheirathen. Veranlaßt wurde dieser Schritt, wie man hört, durch die Verheirathung des französischen Botschafters in Washington, Jules Patrenotre, und die des Grafen Daunay mit Amerikanerinnen.

— Es wird gemeldet, daß Fürstin Colonna, Tochter der amerikanischen Millionärin Mrs. Mackay, im Begriff stehe, nach Paris zurückzukehren und sich mit ihrem Gemahl, dem Fürsten Colonna, wieder auszusöhnen; Letzterer soll jetzt auf einmal um „gutes Wetter" gebeten haben. (Später: John W. Mackay erklärt obige Angabe für unbegründet, soweit die Aussöhnung in Betracht kommt.)

— Aus Paris kommt folgende Meldung: Die kürzlichen tempelschänderischen Diebstähle dahier, einschließlich des in der Notredame-Kirche begangenen, wurden offenbar von der Sekte der „Luciferianer" oder Teufelsanbeter verübt, deren Hauptsitz sich zu Freiburg im Aargau befindet, welche jedoch auch in Paris zahlreich genug sind. Sie nennen ihren Gottesdienst „schwarze Messe" und bedienen sich bei demselben gestohlener Geräthe, besonders solcher, die ihnen von weiblichen Mitgliedern der Sekte zugetragen werden.

— Die kürzlich gemeldete Verhaftung eines Anarchisten Namens Polti, welcher eine Bombe in seinem Besitz hatte, durch die Londoner Polizei hat jetzt auch zur Verhaftung eines angeblich sehr gefährlichen italienischen Anarchisten Namens Ferrara in London geführt. Polti behauptet, Ferrara nehme unter den Anarchisten dieselbe Stellung ein, wie „Nr. 1" unter den Feniern, besonders was das Sammeln und Vertheilen der Gelder für die anarchistische Sache und die Leitung der Fabrikation von Bomben und der Verwendung derselben anbelange. Ferrara, der übrigens seinem Handwerk nach ein Schneider ist, soll auch die Bombe bestellt haben, welche den Anarchisten Bourdin zufällig tödtete.

Geldschrankfsprenger an der Arbeit.

John Linz, der Wächter der „Monarch Brewing Co." überwältigt und geknebelt.

Der Raubversuch mißglückt.

Ein kühner Versuch, den Geldschrank in der Geschäftsoffice der „Monarch Brewing Company", an der 21. Str. und Western Ave., seines Inhaltes zu berauben, ist heute Morgen durch das rechtzeitige Eintreffen mehrerer Polizeibeamten vereitelt worden. Es war gegen 3 Uhr 30 Minuten, als der Polizist Henry Fitzpatrick von der Hinman Str.-Station auf seinem Patrouillengange an dem Gebäude der obengenannten Brauerei vorüberkam und in einem der unteren Zimmer einen schwachen Lichtschein bemerkte. Bei näherer Untersuchung entdeckte der Beamte drei Männer, die sich an einem Geldschranke zu schaffen machten und offenbar nichts Gutes im Schilde führten. Fitzpatrick trat langsam und vorsichtig auf die Straße zurück, wo er drei Schüsse in die Luft abfeuerte, um die Aufmerksamkeit seiner Kameraden auf sich zu ziehen. Nach wenigen Minuten war Polizist Aronski zur Stelle, und bald darauf traf auch ein Patrolwagen mit Lieutenant Black und einem halben Dutzend anderer Polizisten ein, die man auf telephonischem Wege von dem Einbruchsdiebstahle in Kenntniß gesetzt hatte. Das Gebäude wurde umstellt, aber die „Herren" Räuber hatten inzwischen Lunte gerochen und sich durch eine Hinterthür aus dem Staube gemacht. Bei ihrer eiligen Flucht hatten sie fast ihre gesammten Einbrecherwerkzeuge im Stiche gelassen. In der Nähe des Geldschrankes, dessen Kombinationsschloß zum Theil zerstört war, fand man eine kleine lederne Handtasche, einen Bohrer, verschiedene Dietriche, ein Stemmeisen, drei Dynamitpatronen, eine schwarze Maske, zwei Rollen Zündschnur und außerdem ein Kistchen mit Revolverpatronen. Als die Beamten, durch ein leises Stöhnen aufmerksam gemacht, das an die Office anstoßende Zimmer betraten, bemerkten sie zu ihrer nicht geringen Ueberraschung einen Mann, der langausgestreckt auf dem Fußboden lag und sich vergeblich bemühte, aufzustehen. Es war dies der Nachtwächter des Gebäudes, ein Deutscher, Namens John Linz, den die Banditen gebunden und geknebelt hatten. Nachdem der Gefesselte befreit war, erzählte er den Polizisten, daß er auf seiner Runde durch die Räumlichkeiten der Brauerei plötzlich von drei Männern überfallen worden sei, die ihn mit einem Revolver bedrohten und ihn in ein benachbartes Zimmer trugen, wo ihm Arme und Beine mit Stricken fest zusammengeschnürt wurden. Im Uebrigen war Linz mit dem Schrecken davongekommen. Da die Polizei eine genaue Beschreibung der Einbrecher besitzt, dürfte ihre schließliche Verhaftung nur eine Frage der Zeit sein. Die vordere Thür des Gebäudes, durch welche die Räuber sich Eintritt in die Office verschafft hatten, war mit Gewalt, augenscheinlich vermittelst eines Stemmeisens, aufgebrochen worden. Offenbar hatte die Absicht vorgelegen, den Geldschrank durch Dynamit aufzusprengen.

* Bei schönstem Wetter fand heute Nachmittag die Einweihung der Shakespeare-Statue im Lincoln Park, am Fuße der Belden Ave., statt.

Telegraphische Notizen.

— In einer Anzahl Städte und Ortschaften von Illinois fanden ausgangs der Woche Schulwahlen statt, bei denen besonders das zarte Geschlecht und die „A. P. A." sich bemerklich machten.

— Zu allgemeinem Bedauern bestätigt sich die Erwartung nicht, daß der deutsche Reichstag beim Wiederzusammentritt in der Herbstsaison in dem neuen Reichstagsgebäude tagen könne. Die Fertigstellung des letzteren verzögert sich erheblich über die programmmäßige Zeit hinaus.

— Die Koburger Verlobungen scheinen noch immer kein Ende zu nehmen. Es heißt jetzt, daß nächstens auch die Verlobung des Prinzen Alfred von Edinburgh, des künftigen Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, mit seinem Bäschen, der Herzogin Elsa von Würtemberg, bekannt gemacht würde.

— Präsident Cleveland hat einen längeren offenen Brief an Chauncey F. Black, den Vorsitzenden des Nationalverbandes demokratischer Klubs, gerichtet, worin er nachdrücklich zu Einigkeit und zu treuem Festhalten an den von der demokratischen Partei gegebenen Versprechungen mahnt.

— Gestrandet ist der Dampfer „Los Angeles", der von Newport, Cal., nach San Francisco bestimmt war. Die Passagiere und die Mannschaften wurden glücklich gerettet bis auf 6.

— Eine Depesche aus Lancaster, N. H., meldet: Fünf Meilen von North Stratford fuhr ein Güterzug in eine durch Regengüsse zum Theil zerstörte Flußbrücke. Der Lokomotivführer wurde sofort getödtet, und der Heizer schwer verletzt.

— In Boston hat sich ebenfalls eine Abtheilung von Beschäftigungslosen gebildet, welche sich der Coxey'schen Friedensarmee in Washington anschließen will. Vor dem Abgang dieser Abtheilung fand auf dem „Common" gestern eine ungewöhnlich geräuschvolle Versammlung unter freiem Himmel statt.

Die heutige Stadtrathssitzung.

Auch die Wettrennen im Washington Park sollen verboten werden.

Im Stadtrath wird heute Abend aller Voraussicht nach bezüglich der Ordinanz für die Südseite Straßenbahngesellschaft Beschluß gefaßt werden. Das stadträthliche Straßenkomite der Südseite hat die betreffende Vorlage, auf Grund deren die genannte Gesellschaft das Recht erhält, eine elektrische Straßenbahnlinie mit unterirdischer Leitung zu betreiben, durchberathen und den Korporations-Anwalt mit der Ausarbeitung der diesbezüglichen Ordinanz beauftragt. Hr. Rubens versprach den Komitemitgliedern, den Entwurf bis heute Abend fertig zu haben. Man erwartet übrigens, daß verschiedene Aldermen heute Abend im Stadtrath den Versuch machen werden, die alten Trolley-Ordinanzen wieder zu neuem Leben zu erwecken, welcher Versuch jedenfalls heftige Opposition finden dürfte.

Auf Antrag der Lake Shore Bahngesellschaft hat Richter Ewing jetzt gegen die Stadt einen Einhaltsbefehl erlassen, durch welchen Letztere verhindert wird, die Bahngeleise an der 63. Str. aufzureißen. Das Vorgehen der Stadt war durch einen vom Stadtrath am 12. v. M. gefaßten Beschluß veranlaßt worden. Korporations-Anwalt Rubens ist von der einseitigen Gewährung des Einhaltsbefehles überrascht und behauptet, Richter Ewing habe die zwischen der Stadt und sämmtlichen Richtern getroffene Vereinbarung verletzt, derzufolge kein Gesuch irgend einer klägerischen Partei gewährt werden sollte, ehe nicht die Stadt Gelegenheit bekäme, durch ihren Rechtsvertreter ihre Gegenargumente geltend zu machen.

Es läßt sich mit ziemlicher Sicherheit erwarten, daß in der heute Abend stattfindenden Stadtrathssitzung die von Ald. Epstean am Montag v. W. eingebrachte Resolution zur Annahme kommen wird. Die Resolution verlangt bekanntlich vom Mayor, auch der Washington Park-Gesellschaft die Lizenz zur Abhaltung von Wettrennen zu verweigern. Das Lizenzkomite hielt Samstag unter Vorsitz von Ald. Larson eine Sitzung ab, in welcher die Annahme dieser Resolution einstimmig und ohne weitere Diskussion beschlossen wurde. Desgleichen wurde der Antrag Ald. Kleineckes, daß keine Renngesellschaft ohne vorherige Zustimmung seitens des Stadtraths Versammlungen abhalten dürfe, vom Lizenzkomite angenommen.

Nach Ansicht des Korporations-Anwaltes hat weder die Epstean'sche noch die Kleinecke'sche Resolution irgend welche praktische Bedeutung, da erstens dem Mayor allein das Recht zusteht, über die Gewährung der Lizenz zu entscheiden, und zweitens der Stadtrath zuvor den „Charter" des Washington Park Club ändern muß, ehe er den Mitgliedern verbieten kann, Versammlungen abzuhalten.

Mayor Hopkins sieht mit Recht zur Zeit keine Veranlassung, über die Angelegenheit zu sprechen. Die Beamten des Washington Park Club haben bis jetzt noch um keine Lizenz nachgesucht. Solange der Club selbst nichts unternimmt, wäre es für den Mayor verfrüht, seinerseits Stellung zu nehmen. Daß die Freunde des Garfield Park Club im Stadtrathe gegen die Eröffnung der Wettrennen im Washington Park stimmen werden, darf wohl als sicher angenommen weren.

Mayor Hopkins, Korporationsanwalt Rubens und die Vertreter der Lake Shore und Rock Island-Eisenbahn-Gesellschaften, hielten heute Mittag hinter verschlossenen Thüren eine längere Konferenz ab, in welcher die Geleise-Erhöhungsfrage wieder einmal besprochen wurde. Da die genannten Bahngesellschaften die vor Monatsfrist vom Stadtrath angenommene Geleise-Erhöhungs-Verordnung nicht angenommen haben, so wurde der Vorschlag gemacht, eine neue Verordnung zu entwerfen, welche den beiden Bahngesellschaften in manchen Punkten mehr zusagt, aber im Allgemeinen das Prinzip der Geleise-Erhöhung und der Schadloshaltung der Stadt aufrecht erhält. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß sich beide Parteien auf eine Kompromiß-Verordnung einigen werden, welche dem Stadtrath vielleicht schon in seiner Sitzung am heutigen Abend vorgelegt wird.

Freigesprochen.

In der „Abendpost" vom letzten Samstag ist ausführlich über eine Anklage berichtet worden, die von den Beamten der „Beaconfield Loge 448, K. of P." gegen den Finanzsekretär des Vereins, Herrn Max Ehrlich, wegen Unterschlagung angestrengt worden war. Der Angeklagte wurde heute dem Richter Eberhardt vorgeführt, der jedoch ein freisprechendes Urtheil erließ, da sich durch die Verhandlung herausstellte, daß die Loge als solche nicht inkorporirt war und demgemäß auch nicht als Klägerin auftreten konnte.

Eine wichtige Konferenz.

Der Mayor und der Gesundheitskommissär hatten heute eine Konferenz betreffs durchgreifender Bekämpfung der Blatternseuche. Die Stadt wird in „Gesundheitsdistrikte" eingetheilt werden und der Kommissär erhält weitgehende Vollmachten.

Noch nicht einig.

Heute Vormittag wurde ein neuer Versuch gemacht, die ausstehenden Plumber zu veranlassen, zu den von den Kontraktoren gestellten Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Eigenthümer von neuen Häusern, die nur deswegen nicht fertig gestellt werden können, weil die Plumberarbeiten nicht gethan worden sind, sind ungeduldig geworden und drohen mit Schadenersatzklagen und Entziehung der Kontrakte. Um sie einigermaßen zu beruhigen, wurde gesagt, daß bis heute alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sein sollten und daß die Arbeiten überall aufgenommen werden würden. Um dies zu bewerkstelligen, machten die Kontraktoren den Arbeitern das Anerbieten, die geforderten Löhne zahlen zu wollen, doch wollten sie keinen Kontrakt unterschreiben. Darauf gingen die Leute nicht ein und so kam es, daß bis heute Mittag die Arbeit auf keinem einzigen der verlassenen Plätze aufgenommen worden war.

Heute Abend werden die Plumbermeister nochmals eine Versammlung abhalten und die Situation besprechen. Allem Anscheine nach werden sie nothgedrungen nachgeben und den Kontrakt mit der Union unterzeichnen.

Doch wenn auch auf diese Weise der Friede wiederhergestellt wird, so kann er unter den obwaltenden Umständen nicht von langer Dauer sein. In allen Zweigen des Baugewerbes sind die Arbeiter bisher mehr oder minder erfolgreich gewesen und haben ihre Forderungen durchgesetzt. Aber Jedermann weiß, daß man gerade dieses Frühjahr darauf gerechnet hatte, die Macht der Unionen zu brechen, da Tausende während des Winters außer Arbeit gewesen waren. Außerdem hatten viele der Kontraktoren bei der Uebernahme von Neubauten auf billige Arbeitskraft gerechnet und ihre Kontrakte dementsprechend abgeschlossen.

Daß die Kontraktoren nun meistens gezwungen sind, nachzugeben und, um ihren Verpflichtungen nachzukommen, unter Bedingungen arbeiten zu lassen, die sie gar nicht vorgesehen hatten, ist ihnen keineswegs angenehm und schon jetzt spricht man davon, den Kampf, der vorläufig einer Art Waffenstillstand gewichen ist, später, wenn die nothwendigsten Arbeiten gethan sind, mit allen möglichen Mitteln wieder aufzunehmen. Die „Central Building League" ist noch am Leben und sucht gegenwärtig mit den in der Baubörse vertretenen Kontraktoren Fühlung zu bekommen. Wenn eine Vereinigung dieser beiden Organisationen zu Stande kommt, so dürfte es den Arbeiter-Organisationen schwer werden, das, was sie jetzt erringen, auch festzuhalten.

Ein ganz schlauer Detektiv.

Im Hauptquartier der hiesigen Geheimpolizei auf der Zentralstation gab es heute der schlechten Witze kein Ende. Kommt da nämlich ein Detektiv aus New York, der hier einen Verbrecher suchen sollte, mit angstvoller Miene in's Zimmer gestürzt und bittet händeringend, daß man ihm wieder zu seinen $400 verhelfe, welche er sich von einem Frauenzimmer habe abnehmen lassen. Der Brave kam gegen Mittag hier an und traf auf seinem Wege vom Bahnhof nach dem Hotel eine Wabash Ave.-Schöne, deren Anmuth ihn dermaßen berauschte, daß er sich mit ihr in eine Unterhaltung einließ und nur mit Trauer im Herzen zum schließlichen Abschiednehmen bewogen werden konnte. Nachdem er etwa zwei Blocks weit gegangen, vermißte er plötzlich sein Taschenbuch, und jetzt sind alle nach New York führenden Drähte „heiß" mit seinem Flehen um „mehr Geld". Der von ihm Gesuchte ist hoffentlich noch dümmer als er selber, sonst geht ihm auch der noch durch die Lappen.

Zur Herabsetzung der Hausirer-Lizens.

Eine Delegation der „Retail Grocer's Association" machte heute Vormittag dem Bürgermeister Hopkins ihre Aufwartung, um Protest einzulegen gegen die vom Stadtrath beschlossene Herabsetzung der Hausirer-Lizens von $25 auf $10. Bekanntlich hatte der Mayor die besagte Verordnung dreimal mit seinem Veto belegt, und jedes Mal wurde dieselbe über sein Veto hinaus vom Stadtrath wieder angenommen. Als einziges Mittel zur Lösung dieser Frage bezeichnete der Mayor die Unterbreitung einer neuen Verordnung durch einen Alderman. Soviel er wisse, seien die Hausirer zum Theil selbst gegen die Herabsetzung der Lizens, weil sie dadurch eine größere Konkurrenz erhalten würden.

Ein neues Spritzenhaus.

Heute Vormittag wurden im Amt für öffentliche Arbeiten die Angebote geöffnet, welche für die Errichtung eines zweistöckigen Spritzenhauses auf dem Grundstück Nr. 778—780 N. Robey Str., nahe North Ave., eingelaufen waren. Es stellte sich hierbei heraus, daß die Kontraktoren-Firma Busse & Gleason das niedrigste Angebot eingereicht hatte, indem dieselbe für die Aufführung des besagten Gebäudes die Summe von $8659 verlangt.

* Während des gestrigen Tages und heute bis 2 Uhr Nachmittags wurden im Ganzen 37 neue Blatternfälle im städtischen Gesundheitsamte zur Anzeige gebracht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Strike in den Pullman'schen Werken in Aussicht.

Viertausend Mann werden angeblich die Arbeit niederlegen.

Neue Organisation der Eisenbahnarbeiter.

Die Anstreicher.

Nachrichten aus Pullman zufolge bereiten die dortigen Arbeiter einen großen Strike vor, der am 1. Mai in Szene gehen soll. Wie es heißt, wurden die Vorbereitungen während des ganzen Winters mit großer Energie getroffen, und die Organisation der Leute soll eine so vollkommene sein, daß gegen 4000 Mann die Arbeit niederlegen, sobald der Strike erklärt ist.

Die Gründe für die Unzufriedenheit der Leute sind verschiedener Art. Erstens, und dies war der Hauptgrund, ist ihnen schon im Herbst ein Abzug gemacht worden, der den Lohn durchschnittlich um $1 pro Mann und Tag herabsetzte, so daß diejenigen, welche früher $3 pro Tag verdienten, jetzt nur noch $2 erhalten. Zweitens müssen die Arbeiter, welche in Pullman'schen Häusern wohnen, eine sehr hohe Miethe zahlen. Ein Häuschen, das in den umliegenden Ortschaften für $12 monatlich zu haben ist, kostet in Pullman $18. Zieht aber einer aus, so ist fast immer der Verlust seiner Stellung damit verbunden. Große Unzufriedenheit erregt es auch, daß die Gesellschaft sämmtliche Werke mit einer hohen Mauer umgeben und ein Bewachungs-System eingeführt hat, wie es in einem Zuchthause nicht schärfer sein kann. Es wird gesagt, daß weder die Lohnreduktion, noch die Aufrechterhaltung der hohen Miethen von der Gesellschaft selbst angeordnet sei, sondern daß die Unterbeamten, um sich einen guten Namen zu machen, dies alles so angeordnet haben. Den Superintendenten macht man in erster Linie dafür verantwortlich.

An maßgebender Stelle ist man über die Verhältnisse wohl unterrichtet, und es sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden, allen Eventualitäten zu begegnen. Seit dem Beginn des flauen Geschäftsganges wurden nur wenig neue Waggons fertiggestellt, dagegen soviel alte als möglich reparirt. Von letzteren ist jetzt ein großer Vorrath vorhanden, und im Fall eines Strikes würde dieser Vorrath auf Monate hinaus den Bedarf decken. Vermittelst der schon erwähnten Mauer und der Wachtmannschaft würde es den Strikern unmöglich gemacht werden, auch nur in die Nähe der Gebäude zu gelangen, so daß etwaige böswillige Sachbeschädigung oder Störung der etwa arbeitenden Leute nicht stattfinden könnte. Aller dieser Thatsachen ungeachtet, scheint der Entschluß, die Arbeit niederzulegen, ein ziemlich allgemeiner zu sein, sogar Leute, die seit 15 Jahren und länger in den Werken arbeiten und nie den Organisationen angehört haben, sind den letzteren jetzt beigetreten.

Die Organisation der Pullmann'schen Anstreicher und Maler besteht aus 400 Mitgliedern. Es wird behauptet, daß schon, wenn diese strikten, die Gesellschaft gezwungen sein würde, die Werke zu schließen, da gerade die Anstreicher schwer oder gar nicht zu ersetzen sein würden. Die Maleri an einem Pullmann'schen Eisenbahnwagen ist eine sehr schwierige Arbeit und erfordert selbst für solche, die das Geschäft sonst verstehen, jahrelange Uebung.

* * *

Viele Angestellte der in Chicago mündenden Eisenbahnen haben sich der neuen Organisation angeschlossen, welche den Namen „American Railway Union“ führt. Diese Organisation besteht aus Leuten, welche mit der Vorgehen der Beamten von den alten „Brüderschaften“ nicht zufrieden sind und auf einem mehr radikalen Standpunkte stehen als diese. Gegen 5000 Mann sollen sich bereits angeschlossen haben. Versammlungen fanden statt in der Logenhalle an Indiana Str. und Western Ave., in der Halle an der 31. Str. und Wentworth Ave. und in Fischers Halle, Nr. 82 Lake Str.

* * *

Die Anstreicher hielten gestern eine gutbesuchte Versammlung in dem Gebäude Nr. 199 Randolph Str. ab. Auf der Tagesordnung stand hauptsächlich die Besprechung der Sachlage, welche durch das Auftreten der „Unabhängigen“ wesentlich verändert worden ist. Es lag ein Exemplar eines Rundschreibens vor, das von den Kontraktoren, die mit der „Brüderschaft“ noch nicht Frieden geschlossen haben, an einzelne Mitglieder der Brüderschaft gerichtet worden ist. In diesem Schreiben wird erklärt, daß die Absender Willens seien, ihren alten Leuten bei Besetzung der vakanten Stellen den Vorzug zu geben. Falls diese sich zur Arbeit melden, würde man ihnen die Regelung der Lohnfrage allein überlassen. Das Schreiben war jedoch durch Ausstreichen gewisser Worte so zweideutig gehalten, daß man beschloß, dasselbe zu den Akten zu legen.

Bei den nachstehend benannten Firmen stehen die Anstreicher noch aus: George D. Milligan Co., J. B. Sullivan & Brothers, J. G. McCarthy Co., J. J. Reilly, A. Barker, W. Wilson und Nesbett & Co.

* * *

Die „Central Labor Union“ trifft Vorbereitungen, um ihre Maifeier in der Vorwärts-Turnhalle zu einer möglichst großartigen zu gestalten. Das Programm wird aus Musik- und Gesangsvorträgen, Deklamationen, Reden u.s.w. bestehen. Mehrere Gesangvereine haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Die Blattern.

Zur Schließung der beiden Schulen auf der Westseite.

Die isolirten Fälle.

Von heute an ist an jedem einzelnen Bahnhof der Stadt ein vom Gesundheitsamt angestellter Arzt stationirt, um blatternkranke Personen an der Ankunft in Chicago wie an dem Verlassen der Stadt zu verhindern.

Im Blattern-Hospital hat man durch die Unterbringung der blatternkranken Kinder in einer anderen Abtheilung des Gebäudes so viel Raum gewonnen, daß elf neue Patienten aufgenommen werden konnten.

Der Anbau zum Hospital ist jetzt fertiggestellt und wurde heute Morgen bezogen. Die vor einigen Tagen bestellten Zelte werden morgen aufgeschlagen und dann zur Aufnahme von Rekonvalenszenten bereit sein.

Wie Gesundheits-Kommissär Reynolds erklärt, geht der Befehl zur Schließung der Fröbel- und der Pickard-Schule nicht von ihm, sondern vom Schul-Superintendenten Lane aus. Dieser Schritt sei unnöthig gewesen, da keine Veranlassung zu der Besorgniß vorliege, daß in den Schulen die Blattern um sich greifen würden. Dr. Garrett war sogar der Ansicht, daß für die Kinder die Gefahr der Ansteckung größer sei, wenn sie sich selbst überlassen, als wenn dieselben in der Schule unter Aufsicht gehalten würden.

Ueber folgende Häuser, in denen sich Blatternkranke befinden, ist die Quarantäne verhängt worden:

70 Walton Place, 57 Cypreß Str., 1062 Van Horn Str., 1228 Kedzie Ave., 1067 W. 19. Str., 680 N. Ashland Ave., 1005 51. Str., 989 W. Adams Str., 707 W. 18. Str., 775 W. 18. Str., 646 W. 19. Str., 1187 Northwestern Ave., 125 Parmelee Str., 1168 Lawndale Ave., 1028 Hinman Str., 139 Moore Str., 25 W. 25. Str., 983 W. 18. Str., 3313 Champlain Ave., 907 Van Horn Str., 947 Van Horn Str., 569 S. Center Ave., 261 W. 20 Str., 1229 Fulton Str., 1582 W. 22. Str., 1236 Kedzie Ave., 564 25. Str., 923 California Ave., 3517 Dearborn Str., 2998 State Str., 316 Desplaines Str., 97 Law Ave., 98 Law Ave., 3631 Forrest Ave., 902 W. 18. Str., 665 Alport Str., 719 W. 16. Str., 918 Van Horn Str., 381 W. 18. Str., 741 Allport Str., 1044 Van Horn Str., 996 Van Horn Str., 2059 W. Van Buren Str., 15 Boulevard Way, 696 Van Horn Str., 774 Van Horn Str., 156 Oakley Ave., 1243 W. Congreß Str., 662 Throop Str.

Das Coxey-Fieber.

Dasselbe gewinnt hier an Umfang.

Für die Chiagoer Zweig-Abtheilung der Coxey'schen „Commonweal“-Armee hat man jetzt ein Lager eingerichtet, wo die „Friedenssoldaten“ auf echt militärische Weise unverzüglich einexerzirt und zum baldigen Abmarsch nach Washington vorbereitet werden sollen. Zu diesem Zwecke wurde William Leagues geräumige Küfer-Werkstätte auf der Westseite gesichert. Die Coxey-Enthusiasten scheinen es mit ihrem Abmarsch sehr eilig zu haben, und wenn Kelly mit seinem Korps nicht innerhalb einiger Tage hier eintrifft, dann wird man nicht länger auf ihn warten.

Sekretär Randall vom hiesigen „Commonweal“-Hauptquartier, Nr. 127 Lasalle Str., behauptet, daß sich bereits 3000 Rekruten für die Friedensarmee gemeldet haben. Die Eisenformer stellen etwa 700 und die Arbeitsritter 1000 Mann zu diesem Kontingent.

Eine Anzahl hiesiger Frauen, welche sich für die Coxey-Bewegung interessiren, hat ein Komite zur Sammlung von Geldbeiträgen, Kleidungsstücken und Lebensmitteln für die Kelly'sche Abtheilung der Coxey-Armee gebildet, damit die „Friedenssoldaten“ bei ihrer Ankunft in Chicago keine Noth zu leiden brauchen.

Hilfs-Polizeichef Kipley überwacht die Bewegungen der hiesigen Coxeyiten oder Kellyiten in gründlicher Weise.

Die Eisenformer, welche sich außer Arbeit befinden und dern Zahl etwa 700 beträgt, wollen sich bereits am Mittwoch unter Führung von Jerry Sullivan per Eisenbahn nach Washington begeben, um dort für die Coxey'schen Ideen demonstrativ Propaganda zu machen.

Opfer des Wassers.

Am Fuß der 64. Str. wurde gestern Nachmittag die Leiche eines etwa 45 Jahre alten Mannes aus dem See gezogen. Sie war mit einem grauen Anzuge und sogenannten Congreß-Schuhen bekleidet. Der Verstorbene hat dunkle Haare und einen grauen Schnurrbart. Irgend etwas, das zur Feststellung seiner Persönlichkeit führen könnte, wurde nicht bei ihm gefunden. — Der 12jährige Patrick Gillepsie dessen Eltern an der Desplaines Str. wohnen, fiel gestern, während er am Fuße der Illinois Str. in dem dort befindlichen Graben fischte, in das Wasser und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde später herausgefischt und nach der elterlichen Wohnung gebracht.

Ein Mann, anscheinend ein Deutscher, dessen Namen aber nicht ermittelt werden konnte, fiel gestern Nachmittag von der Lake Str.-Brücke in den Fluß. Er wäre ertrunken, wenn nicht der Brückenwärter Hannon ihm nachgesprungen wäre und ihn gerettet hätte. Der Mann hatte bereits die Besinnung verloren, kam jedoch bald wieder zu sich. Er dankte seinem Retter und ging dann seiner Wege.

Die Leiche des Knaben, die, wie am Samstag gemeldet, in der Nähe der Brücke an der Main Str. gefunden wurde, ist als die des acht Jahre alten William Kaising identifizirt worden, dessen Mutter Nr. 1826 Armour Ave. wohnt. Wie der Knabe zu seinem Tode kam, ist noch nicht festgestellt worden.

Ein wunderbares Schießeisen.

James Cox wird mittelst eines „Kugelspritzen-Schlageisens“ übel zugerichtet.

Während die Polizisten Becker und Freyer gestern Morgen ihre Runde machten, fanden sie am Fuße der Illinois Str. einen Mann in bewußtlosem Zustande auf dem Seitenwege liegen. Eine nähere Untersuchung ergab, daß der Betreffende aus mehreren Kopfwunden blutete und auf der Stirne sah man eine Verletzung, die einem Streifschusse nicht unähnlich sah. Die Polizisten telephonirten nach dem Patrollwagen und der anscheinend schwer Verwundete wurde nach dem Alexianer Brüder-Hospital geschafft, wo sich indessen seine Verletzungen als unerheblich herausstellten. Nachdem man seinen Kopf durch Umwickeln von Pflastern und Bandagen in ein unförmliches Wäschebündel verwandelt hatte, wurde er nach der Ost Chicago Ave.-Station gebracht. Dort stellte sich heraus, daß der Verwundete, dessen Name James Fox ist, mit dem Schankkellner Max Schmidt, der in einer Gastwirthschaft, nahe dem Fuße der Illinois Straße angestellt ist, Streit bekommen hatte und von dem letzteren in der oben beschriebenen Weise vermöbelt worden war. Zwei Polizisten wurden nach dem Aufenthaltsorte Schmidts abgesandt und derselbe wurde dann vor den hohen Rath der Ost Chicago Ave.-Polizeistation geschleppt. Bei der Untersuchung seiner Persönlichkeit fand man ein Schießeisen wunderbarer Konstruktion vor, bei dessen Anblick sämmtliche anwesende Polizeimenschen in ein lautes Oh! der Verwunderung ausbrachen. Die neue Mitrailleuse im Taschenformat gleicht dem Aeußeren nach einem zusammenrollbaren Längenmaß, wie es Geometer oder Baumeister bei sich zu führen pflegen. Im Inneren befanden sich aber statt des harmloses Bandmaßes ½ Dutzend Patronen, die dadurch zum entladen gebracht wurden, daß man die kleine Höllenmaschine an einer gewissen Stelle wie eine Insektenpulverspritze zusammenpreßt. War das Pulver verschossen, so konnte das gefährliche Instrument noch als Schlageisen benützt werden. So gruselich indessen der ganze Apparat aussah, stellte er sich bei fachmännischer Untersuchung als ziemlich ungefährlich heraus, ja der wachthabende Stationsschreiber erklärte mit geringschätzender Miene, daß man mit dem „Dings“ noch nicht einmal einer Fliege einen Zahn ausschießen könne; wobei er freilich die vom naturgeschichtlichen Standpunkte aus nicht ganz unwesentliche Thatsache unberücksichtigt ließ, daß Fliegen überhaupt keine Zähne haben. James Cox behauptete, daß er seine Verletzungen von Schmidt mittelst des beschriebenen Mordinstrumentes empfangen hatte. Beide wurden wegen unordentlichen Betragens verhaftet.

Die Fahne in Gefahr.

Bei Gelegenheit einer Straßenparade, die gestern von den Rittern des Ordens der „Söhne von St. Georg“ abgehalten wurde, kam es zu einem aufregenden Vorfalle, der um's Haar zu Blutvergießen geführt hätte. Die Prozession befand sich auf dem Wege zur Ephanias Kirche, als plötzlich an der Ecke von Ashland Ave. und Madison Straße ein stark gebauter Irländer auf den Fahnenträger zusprang und ihm die Standarte zu entreißen versuchte. Es folgte jetzt eine Szene der wildesten Aufregung. Die Mitglieder der Fahnensektion schaarten sich sofort um die Vereinsflagge, die nach einem harten Kampfe glücklich gerettet wurde. Während des allgemeinen Tumultes war es dem Sohn der grünen Insel gelungen, sich rechtzeitig aus dem Staube zu machen. Es würde ihm wahrscheinlich nicht gut ergangen sein, wenn er in die Hände der entrüsteten St. Georgsritter gefallen wäre. Erst nach Verlauf von etwa 10 Minuten war die Ruhe so weit wiederhergestellt, daß der Zug ungehindert fortgesetzt werden konnte. Die St. Georgsritter sind bekanntlich Engländer.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lebensmüde.

Der 62 Jahre alte Arbeiter Frank Kantor starb gestern im County-Hospital an einer Stichwunde, die er sich am 11. April in der Wohnung seiner Tochter, Nr. 1058 Spaulding Ave., in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Kantor war über den Tod seiner Frau in Verzweiflung gerathen.

Der Schankwirth Laurent Moewanski, wohnhaft Nr. 4742 Loomis Str., schoß sich gestern in seinem Schlafzimmer aus unbekannter Ursache eine Kugel in den Kopf. Seine Frau, von dem Knall erschreckt, eilte dem Gatten zu Hilfe, doch starb er binnen weniger Minuten.

Freigesprochen.

Der Prozeß gegen den der Ermordung des Kapitän Hedberg angeklagten Lieutenant Maney, welcher während der ganzen vergangenen Woche den Bundesrichter Groscup, ein Geschworenen-Kollegium und ein sehr zahlreiches Publikum beschäftigte, endete am Sonnabend Abend mit Freisprechung des Angeklagten. Die Geschworenen zogen sich um 4 Uhr Nachmittags zur Berathung zurück und gaben um 6 Uhr ihr Verdikt ab.

Erstickt.

Die kleine 4 Wochen alte Tochter von Herrn und Frau Washington Mathias, Nr. 2971 State Str., wurde gestern Morgen in ihrem Bettchen erstickt aufgefunden. Das unglückliche Kind hatte sich während der Nacht die Bettdecke über das Gesicht gezogen, wodurch der Tod herbeigeführt wurde. Der Coroner ist benachrichtigt orden.

Harter Kampf.

Polizist James Conway von einem Mob mißhandelt und schwer verletzt.

Der Polizist James Conway von der Ost Chicago Ave.-Station hatte gestern Nachmittag an der Ecke von Milton Ave. und Locust Str. einen harten Strauß mit mehreren rabiaten Burschen auszufechten. Nur seiner ungewöhnlichen Kraft und Energie hat es der Beamte zu verdanken, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Conway hatte kurz vor 3 Uhr an der genannten Straßenecke einen Mann wegen lärmenden Betragens in Haft genommen. Der Verhaftete folgte anfangs gutwillig, setzte sich aber plötzlich zur Wehre und versuchte, sich von dem Polizisten loszureißen. In diesem Augenblicke erschien ein stark gebauter Mann, Namens Peter Petersen, auf der Bildfläche, der sofort für den Arrestanten Partei ergriff und den Beamten durch einen wohlgezielten Faustschlag zu Boden fällte. Ein anderer Mann dessen Name angeblich Matthew Bennett ist, sprang gleichfalls herzu, ergriff Conways Knüppel und versetzte dem am Boden liegenden einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, daß das Blut aus Mund und Nase hervordrang. Der Polizist sah sich genöthigt, seinen Gefangenen freizugeben und nach dem Revolver zu greifen. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die nicht übel Lust zeigte, sich auf den Polizisten zu stürzen und ihm einen gehörigen Denkzettel zu geben. Conway wehrte sich jedoch wie ein Verzweifelter, und es gelang ihm schließlich, sich aufzurichten und seine Angreifer von sich abzuschütteln, die es jetzt zum größten Theil vorzogen, eiligst Reißaus zu nehmen. Der Beamte feuerte auf die Fliehenden mehrere Schüsse ab, die jedoch sämmtlich ihr Ziel verfehlten. Die furchtbare Aufregung und der Blutverlust hatten Conway derartig geschwächt, daß er beinahe ohnmächtig wurde und sich nur mit Mühe aufrecht erhalten konnte. Er wurde von einigen mitleidigen Passanten auf die Polizeistation geleitet, wo er sich nur langsam so weit erholte, daß er später seine Wohnung aufsuchen konnte. Es wird voraussichtlich mehrere Wochen nehmen, bevor der mißhandelte Polizist seine Dienstpflichten wieder aufnehmen kann. Matthew Bennett, einer der Hauptrădelsführer, wurde noch gestern Abend in Haft genommen.

Die englischen Theater.

Alhambra. Das in Chicago bereits beliebt gewordene Schauspiel „The Power of the Preß“ steht für diese Woche auf dem Spielplan. Die zu dem Stück gehörige Szenerie ist eine prächtige, und die Rollen sind vortrefflich besetzt.

Chicago Opera House. Hier hat der bekannte Zauberkünstler Hermann, begleitet und unterstützt von seiner Gattin, ein Gastspiel eröffnet und wird seine zahlreichen Freunde allabendlich mit seinen neuesten, großartigen Kunststücken unterhalten.

Clark Str.-Theater. Gestern wurde hier zum ersten Male durch die aus vorzüglichen Kräften bestehende Powers'sche Truppe die irländische Posse „The Ivy Leaf“ aufgeführt. Das Stück verbleibt vorläufig auf dem Spielplan.

Empire. Die egyptische Tänzerin Fatima, ehemals die Attraktion der „Straße von Cairo“, welche Tausende von Zuschauern durch ihren "danse du ventre" in Staunen setzte, wird von heute an in Sam T. Jacks „Empire“ allabendlich auftreten.

Grand Opera House. Bis auf Weiteres wird das militärische Drama „A Milk White Flag“ auf dem Spielplan des Grand Opera House verbleiben. Während der verflossenen Woche war der Besuch allabendlich ein ausgezeichneter; namentlich die gefälligen Lieder waren es, welche das Publikum entzückten.

Haymarket. Das Singspiel „A Summer Blizzard“, welches während der letzten Woche in Havlins Theater vor vollen Häusern gegeben wurde, wird diese Woche im Haymarket Theater aufgeführt, voraussichtlich ebenfalls mit Erfolg.

Hooley's. Herr E. S. Willard, der bekannte Bühnenkünstler, setzt sein Gastspiel fort. Für diese Woche ist folgendes Repertoir aufgestellt: Heute und morgen „The Middleman“, und Mittwoch, Donnerstag und Freitag „The Professors Love Story“. Das Stück für Sonnabend ist noch nicht ausgewählt.

McVicker's. Das neue Drama „Darkest Russia“, welches während der letzten Woche mit großem Erfolg gegeben wurde, bleibt auch für diese Woche auf dem Spielplan.

Schiller. Gestern Abend begann im Schiller-Theater Marie Wainwright ein Gastspiel, welches nicht verfehlen sollte, die Aufmerksamkeit eines zahlreichen Publikums auf sich zu lenken. Für die nächsten drei Tage der Woche steht auf dem Spielplan das Lustspiel „An unequal Match“ (Eine ungleiche Partie“), welches Frl. Wainwright erst kürzlich ihrem Repertoir einverleibt hat. Am Donnerstag wird „Camille“ gegeben werden, am Freitag Abend und am Samstag Nachmittag „Frou“Frou“ und am Samstag Abend „Man and Wife.“

* Spielende Kinder kamen gestern in der Nähe des Hauses Nr. 262—268 N. Curtis Str., wo die „Sethnes Chemical Co.“ ihr Geschäft betreibt, mit Vitriol in Berührung, das unvorsichtiger Weise dort ausgegossen worden war. Chrstoph und Nels Larson, 3 resp. 4 Jahre alt, deren Eltern Nr. 50 Huron Str. wohnen, und ein kleines Mädchen Namens Ethel Nelson erlitten schmerzhafte, aber nicht lebensgefährliche Brandwunden.

Ein sonderbarer Kauz.

Wie ein Zeitungsjunge glücklich gemacht wurde.

Ein Zeitungsjunge, beladen mit einem Bündel Zeitungen, welche die Interessen des unter dem Namen „American Patriotic Association“ bekannten und gegen die Katholiken gerichteten Geheimbundes vertreten, stand gestern Abend vor Hooleys Theater an der Randolph Str., als ein betrunkener Mann des Weges kam und vor dem Jungen stehen blieb. Letzterer bot die Zeitung durch lautes Schreien zum Verkauf an, was den Mann veranlaßte, sich ein Exemplar zum Preise von 5 Cents zu kaufen. Sobald er den Wisch erfaßt hatte, zerriß er denselben in kleine Stücke und warf die Papierfetzen fort. Dann ließ er sich eine zweite Zeitung geben, welche er wiederum zerriß. Diese Prozedur setzte er fort, bis der Vorrath erschöpft war und dieser Spaß dem sonderbaren Kauz etwa $2 gekostet hatte.

Mit schwankendem Schritt ging der gute Zeitungskunde alsdann davon, verfolgt von den Blicken einer neugierigen Menge, welche sich keinen anderen Vers auf das merkwürdige Gebahren des Mannes machen konnte, als daß derselbe auf diese Weise die ihm verächtlichen „A. P. A.“-Wische ausrotten wollte. Der Zeitungsjunge drückte jedoch den Wunsch aus, er möchte gern die Adresse des Mannes erfahren, sodaß er sich vor seinem Hause aufstellen und häufig so gute Geschäfte machen könnte.

Vorbei ist die tunnellose Zeit.

Die „Westseiter“ hatten gestern ihren Galatag. Namentlich unter den Bewohnern der Halsted Str. und Blue Island Ave. herrschte eitel Jubel und Freude darüber, daß die „schreckliche, die tunnellose Zeit“ vorüber ist. Leute, die ihre eigenen Equipagen haben, wie Solche, die in der Wahl ihrer Eltern weniger vorsichtig waren, leisteten sich gestern eine Fahrt mit der Kabelbahn, um den neuen Van Buren Str.-Tunnel zu inspiziren. Die Passagiere hielten die Kondukteure und Greifwagenführer in guter Laune mit ihren humoristischen Bemerkungen über den neuen Tunnel. Vor Allem erregte die Thatsache große Befriedigung, daß der Tunnel breit genug war, daß man eventuell auf dem Trittbrett stehen könnte, ohne Gefahr zu laufen zerquetscht zu werden. Etwas Beruhigendes hat auch die Solidität des Bogens und der Mauern. Der neue Tunnel sieht glücklicherweise nicht so aus, als ob er jeden Moment auf eine Gelegenheit wartet, zusammen zu stürzen und die größte Anzahl Menschen in der denkbar kürzesten Frist in's Jenseits zu befördern.

Gestern fuhren die Kabelzüge noch ziemlich langsam um die neue Schleife, da die Greifwagenführer noch nicht ganz mit den verschiedenen Drahtseil-Umschaltungen vertraut sind. Sobald das der Fall ist, wird die Fahrgeschwindigkeit gesteigert werden, bis die Züge die Schnelligkeit von 7½ Meilen per Stunde erreicht haben.

Ein neuer Gesangverein.

Unter dem Namen „Lake View Lyra“ ist im nördlichen Stadttheil ein gemischter Chor gegründet worden, welcher bereits eine ansehnliche Anzahl von Damen und Herren zu seinen Mitgliedern zählt. Die Beamten des neuen Vereins, der unter dem Deutschthum in Lake View großen Anklang findet, sind: Präsident, Karl Rosenow; Vize-Präsident, Frau Mahnke; Schatzmeister, Frau Herda; Finanz-Sekretär, H. Sieversen; Prot. Sekretär, H. C. Ruff; Archivar, Frau Lüttke. Als Dirigent wurde Hr. Emil Zott gewonnen. Die Gesangsproben finden jeden Freitag Abend in der Lincoln Turnhalle statt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schwer verletzt.

Der Versicherungs-Agent W. A. Lyons, dessen Office sich in dem Hause Nr. 174 LaSalle Str. befindet, ist gestern Abend einem bedauerlichen Unfalle zum Opfer gefallen. Der Unglückliche wollte an der Ecke von Ohio und Wells Str. auf einen in Bewegung befindlichen Kabelzug springen, verlor aber seinen Halt und stürzte so heftig zu Boden, daß sein rechter Arm zwischen Ellbogen und Schulter einen doppelten Bruch davontrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach der Chicago Poliklinik an der Ost Chicago Ave., wo ihm alle nur mögliche ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Herr Lyons wohnt Nr. 302 Erie Str.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND heilt alle

Unregelmäßigkeit,

unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Anschwellung, Fluß, nervöse Niedergeschlagenheit, Kopfschmerz, allgemeine Schwäche, Nierenleiden bei beiden Geschlechtern. Es vertreibt

Rückenschmerzen, Mattigkeit,

äußerste Abspannung, Apathie, das Gefühl der Gleichgiltigkeit, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Blähsucht, Melancholie oder Mißmuth. Dieses sind sichere Anzeichen von weiblicher Schwäche, irgend einer Störung des Uterus, oder

Gebärmutterleiden.

Jede Frau, ob verheirathet oder ledig, sollte „Womans Beauty, Peril, Duty“, besitzen und lesen, ein illustrirtes Buch von 30 Seiten, welches wichtige Auskunft enthält, die jede Frau von sich selbst kennen sollte. Wir versenden es kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 4

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Feste und Vergnügungen.

Südseite Turngemeinde. Zum Besten ihres beliebten Turnlehrers, Herrn Oscar Weinebrod, hielt die Südseite Turngemeinde am Samstag ein Schauturnen sämmtlicher Klassen ab, welches den zahlreichen Gästen hohe Befriedigung gewährte. Knaben und Mädchen, Aktive und Altersriege erwiesen sich als gleich gut geschult und führten ihre Uebungen so geschickt und elegant aus, daß es eine Freude war, ihnen zuzuschauen. Außerdem lieferte das Troll'sche Orchester eine vortreffliche Tanzmusik, sodaß das Programm in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig ließ. Das Fest schloß mit einem flotten Ball. Als Arrangements-Komite fungirten die Herren P. Mühlmann, A. Clasen, A. Zuber, Wm. F. Kaecke, B. Moeck jr., John Schmidt und Ludwig Goll.

Turnverein Vorwärts. Vergangenen Samstag hatten die Mitglieder der Damen-Sektion des Turnvereins „Vorwärts“ in ihrer an an der W. 12. Str. gelegenen Halle einen großen Ball veranstaltet, dessen Reinerträgniß für die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne bestimmt war. Wie bei allen Unternehmungen und Vergnügungen, die von diesem rührigen Verein veranstaltet werden, war auch der vorgestrige Ball in jeder Hinsicht ein Erfolg. Die geräumige Turnhalle war dicht von tanzlustigen Pärchen bevölkert, die nach dem Takte lustiger Walzer-, Rheinländer- und Polka-Melodien bis zum anbrechenden Morgen in fröhlichster Weise im Saale umherwirbelten. Nach dem regen Besuche zu urtheilen, wird der Fond für die Anschaffung einer neuen Vereinsfahne um eine ansehnliche Summe bereichert werden können.

National Turnverein. Am vergangenen Samstag hatte der National-Turnverein in der an der Blue Island Ave. gelegenen Apollo-Halle ein Schauturnen nebst Ball veranstaltet, zu dem sich zahlreiche Freunde des strebsamen Vereins eingefunden hatten. Die Leistungen der Turnergarde, welche in dem Schauturnen vollauf Gelegenheit hatte, verblüffende Beweise ihres Könnens zu zeigen, müssen im Ganzen als sehr befriedigend bezeichnet werden. Der Tanz hielt die tanzlustige Jugend in fröhlichstem Beisammensein bis zum frühen Morgen auf dem Tanzboden versammelt. Das Arrangement des gelungenen Unternehmens befand sich in bewährten Händen.

K. & L. of H. In der Columbia Halle an der State Str., hielt die Lady Harrison Loge Nr. 1382, K. & L. of H., am Samstag einen Calico-Ball ab, bei welchem es äußerst gemüthlich zuging. Die Gäste hatten sich sehr zahlreich eingefunden und amüsirten sich nach Herzenslust. Das Arrangements-Komite bestand aus folgenden Damen und Herren: Margarethe Kestner, Kate Langkavel, Martha Magerstadt, August Soldner, Ernst Fabri und verstand es ganz vortrefflich, für Alles zu sorgen, was zum erfolgreichen Verlauf eines Festes gehört. Der Sonntag war schon ganz bedeutend vorgerückt, als die letzten Paare sich auf den Heimweg begaben.

Konzertabend der Balatka Academy. In der Kimball Halle, Nr. 243—253 Wabash Ave., veranstaltet Herr Christian F. Balatka, Leiter der bekannten seinen Namen tragenden Hochschule für Musik, heute den fünften Konzertabend, der ungemein interessant zu werden verspricht. Herr Balatka wird u. A. die berühmte „Pollacca Brilliante“ von Weber in der Liszt'schen Bearbeitung, ferner Schulhoffs „Souvenir de Kiew“, und Sonate Nr. 2, Opus 27 von Beethoven spielen. Unterstützt wird der Konzertgeber heute Abend von Frl. Lizzie Rinderer, die mehrere Lieder von Bohm und Schumann singen wird.

Arion Männerchor. Die Lincoln-Turnhalle gehörte gestern Abend dem „Arion-Männerchor“ und dessen Freunden, welche zu dem von diesem Verein veranstalteten Konzert und Ball in großer Zahl erschienen waren. Dies ließ sich auch nicht anders erwarten, denn der Arion-Männerchor zählt zu den populärsten Vereinen von Lake View. Das von dem bewährten Dirigenten John Beuel zusammengestellte Programm war ganz darnach angethan, die zahlreichen Besucher in eine echte Feststimmung zu versetzen, sodaß eine jede Nummer desselben mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nachdem das Orchester das Konzert mit dem Bartholdi-Marsch von Contero und der Ouverture zur Oper „Martha“ von Flotow eröffnet hatte, trug der Männerchor das herrliche Lied „O Wald, wie ewig schön bist du“ in trefflicher Weise vor. Hierauf folgte der Germania-Damenchor, welcher unter Leitung seines bekannten Dirigenten Emil Zott den „Gruß an Maria“ von Smetz in einer Weise zum Vortrag brachte, die den jungen Damen alle Ehre machte. Im Laufe des Abends sangen dieselben noch das Sennerlied von Sprüngler und ernteten für ihren gediegenen Vortrag reichen Beifall. Das Duett der Frau M. A. Beuel und des Herrn Ph. Beseler, welche Abts „Weiß ich Dich in meiner Nähe“ hierzu gewählt hatten, gefiel so sehr, daß die beiden Vortragenden noch ein Duett aus „Martha“ als Zugabe geben mußten. Der Männerchor zeichnete sich noch durch die gelungene Wiedergabe des „Nachtliedes der Krieger“ von Silcher und des brillanten schwedischen Liedes „Olaf Trygvason“ von Grieg aus. Bei dem letzteren Liede wurde der „Arion“ in recht kräftiger Weise durch die Mitwirkung des „Groß Park Liederkranz“ unterstützt. Herr Wenzel sang das darin vorkommende Bariton-Solo. Herr M. Hauffen bot durch sein meisterhaft vorgetragenes Violin-Solo eine angenehme Abwechslung in dem reichhaltigen Programm. Zum Schluß gelangte das komische Singspiel „Am Vorabende des Stiftungsfestes des Gesangvereins „Blasebalg“ von Ernst Simon zur Aufführung, bei welcher Gelegenheit Herr R. Heun als „Dirigent“, Herr Emil Dicks als „Lustikus“, Herr Paul Wenzel als „Wirth“, Herr Math. Bisdorf als „Frl. Wupptich“, Herr John Brahm als „Pfiffig“ und Herr Fritz Braun als „Schnurrig“ ihre Rollen recht wacker zur Geltung brachten. Der Chor wirkte ebenfalls hierbei mit und bildete diese Nummer unstreitig den Glanzpunkt des Abends. Die Arrangements des Festes waren von den aus den Herren Fritz Braun, Henry Wohlleber und Louis Müller bestehenden Komite mit großer Umsicht und viel Geschick getroffen worden.

Das deutsche Haus.

Durch den deutschen Konsul ist im Namen seiner Regierung der Süd-Parkbehörde das deutsche Haus auf dem Weltausstellungsplatz als Geschenk angeboten worden, unter der Bedingung, daß es an seinem gegenwärtigen Platze verbleibt und selbstverständlich die etwa daran nöthig werdenden Reparaturen ausgeführt werden.

Das prächtige Bauwerk, welches die deutsche Regierung $200,000 gekostet hat, wird also erhalten werden, falls die Parkbehörde das Geschenk nicht ausschlägt, was übrigens kaum anzunehmen ist. Präsident Donnersberger hat bereits erklärt, daß er für seine Person die Annahme des Geschenkes befürwortet und der Meinung ist, daß die Mehrzahl der Kommissäre ihm beistimmen wird.

Das Gebäude würde ohne Zweifel auch in späteren Zeiten eine Zierde des Parks sein, und seine Erhaltung würde nur wenig Kosten verursachen, da sein Bau von vornherein auf die Dauer berechnet war.

* Frau Christine Johnson, 35 Jahre alt, und Nr. 3353 Yorktown Str. wohnhaft, wurde gestern an der 35. Str. und Archer Ave. von einem Einspänner überfahren und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Der Kutscher hieb auf sein Pferd ein und entkam.

Frostgeschüttelt — Gluthdurchströmt.

Die Empfindung des dem Malaria-Fieber vorausgehenden Schüttelfrostes ist ungefähr die nämliche, wie wenn Jemandem unversehens ein Stück Eis ins Kreuz gelegt wird. Nachdem kommt die fürchterlichste Hitze, bei der die Adern bersten zu wollen scheinen und man das Gefühl hat, in flüssige Gluth getaucht zu sein. Und dann der ermattende Schweiß, der den Menschen schlafft macht wie einen durchnäßten Spüllumpen! Diese auf einander folgenden quälenden Zustände können nicht auf. Die Dauer mit Chinin geheilt werden, welches zudem ein höchst schädliches, sich im System ablagerndes Gift ist. Hostetters Magenbitters treibt den Feind aus und schlägt dessen künftigen Angriffe ab. Es ist als die beste medizinische Schutzwehr gegen Malaria auf den Kontinenten von Nord- und Süd-Amerika, Guatemala, der Landenge von Panama, in Mexiko und Australien anerkannt. Es regulirt die Leber, den Magen, die Eingeweide und Nieren, bereichert das Blut, fördert den Appetit, die Verdauung, den Schlaf. Es ist nicht nur eine Arznei, sondern auch ein dem verwöhntesten Geschmack willkommenes Kordial. Anlage zum Rheumatismus wird dadurch wirksam bekämpft.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Leitz, Nellie McCue, 22, 22.
Stephen Wesolowski, Stanislawa Sudowski, 21, 18.
Oscar Peterson, Ellen Lundquist, 23, 21.
Guillaume Boivin, Emilie Deaudelin, 29, 32.
Theopilus Brabee, Annie Nerad, 27, 22.
Goodman Wooff, Hattie Felsenthal, 31, 32.
Karl Karlson, Emily Skoglund, 30, 27.
Reuben Boland, Emma Wilson, 41, 27.
John Atkins, Mary Conran, 23, 23.
Josef Graf, Minnie Schilling, 32, 29.
George Doyle, Annie Mahr, 25, 19.
John Wyllie, Marie LeRoy, 25, 19.
Andrew Fox, Lillian Plouff, 23, 19.
Samuel Blumenthal, Fannie Jacobson, 24, 18
Owen Sullivan, Bridget Shields, 30, 25.
Ernest Avermann, Minnie Miller, 23, 21.
Alois Brunclik, Anna Konconikova, 22, 20.
Thomas Gagton, Helen Deans, 39, 30.
Thomas Cole, Elizabeth Curran, 19, 27.
Frank Remke, Katharine Dildge, 23, 19.
James Nolan, Mary Malone, 25, 24.
William Drake, Maggie Koppesch, 27, 18.
William Holtz, Emma Blachna, 22, 22.
Martin Hejl, Julia Zomenova, 23, 20.
Albertthus Tuglestadt, Sophie Clementsen, 47, 41.
Axel Ekdahl, Hilda Lindblad, 23, 25.
Hans Peterson, Mary Anderson, 24, 22.
Amory Taylor, Constance Daniels, 32, 23.
William Schneider, Helen Funk, 25, 30.
Roy Smith, Mary Hickes, 21, 19.
Walter Keith, Mary Van Schoeck, 26, 20.
Julius Freund, Ernestine Pollack, 27, 22.
Johann Johnson, Alma Gustasson, 28, 27.
Robert Wakefield, Clara Bye, 23, 24.
John Dixen, Hattie Mitchell, 40, 35.
John Gage, Nina Cole, 24, 23.
George Russell, Mary Kittel, 32, 28.
Hugh Martin, Anna Connayhan, 25, 21.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Elisabeth Fleck, 528 Wells Str., 59 J.
Jakob Hartman, 371 42. Str., 80 J., 4 M.
Irwin Lehman, 12. Str. und Desplaines Ave.
Frau Bertha Boß, 402 Glenwood Ave.
Johann Bennekamp, 434 W. Chicago Ave., 42 J.
Ludwig Hinrichs, 583 Blue Island Ave., 1½ M.
Louise Gagers, 346 24. Str., 29 J.
Frau Christine Mattmiller, 178 Fullerton Ave.
Bernhard Bär, Weber Ave., Ecke Meadow Lane, 86 J.
Georg Weser, 95 N. Wells Str., 47 J. 8 M.
John Ristau, 563 W. 14. Str.
Elisabeth Rattinger, 232 Mohawk Str., 32 J. 6 M.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden am Samstag wie folgt ausgestellt: Nick Buck, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 840 Otto Str., $2000; Nick Buck, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 1942 und 1950 Commercial Ave., $4000; E. A. Morris, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 3179 Malden Str., $4000; P. A. Jenks, 2stöck. Frame-Wohnhaus mit Basement, 3183 Malden Str., $4000; J. Johnson, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 736 Washtenaw Ave., $3000; P. D. Armour, 2stöck. Brick-Niederlage-Department mit Basement und Stall, 1136 W. Madison Str., $23,000; S. B. Wright, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 2187 W. 25. Str., $7500; Christ Utz, 2stöck. Frame-Flats mit Laden und Basement, 1211 Armitage Ave., $3000; B. K. Tallgren, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 7 Greenwood Ave., $10,000; C. Weidmann, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 173 24. Str., $3000; C. D. Seaton, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 7427 Eggleston Ave., $3000; John Chochol, 3stöck. Brick-Flats mit Laden und Basement, 209 W. Taylor Str., $5000; Nelse Larsen, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 138 Barclay Str., $6000; Anton Moore, 3stöck. Brick-Wohnung mit Basement und Laden, 522—6 W. Division Str., $9000; Mrs. S. Riplinger, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 129 Racine Ave., $3000; Parmalee Bros., 2stöck. Brick-Anbau mit Basement, 3933—5 Drexel Blvd., $4000; Dr. L. C. Grosvenor, 2stöck. Brick-Wohnhaus mit Basement, 928 Kenmore Str., $7000.

Marktbericht.

Chicago, den 21. April 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 75c—85c per Barrel.
Sellerie, 75c—$1.00 per Dutzend.
Salat, $3.00—$3.50 per Barrel.
Kartoffeln, 55c—70c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Barrel.
Kohl, $6.00—$7.00 per 100 Stück.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 7—8c per Pfund.
Hühner, 6—7c per Pfund.
Truthühner, 7—10c per Pfund.
Enten, 8c—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22c—23c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11c—12c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 10—11c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $4.00—$5.50 per Barrel.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Orangen, $1.50—$2.25 per Kiste.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.00—$11.00
Nr. 2, $9.00—$10.00.

Hafer.

Nr. 2, 34½c—36c. Nr. 3, 34c—35c.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Schwindelgeld, statt Zollreform.

Nachdem der Demagoge Hill seine bekannte „große" Rede gegen die demokratische Tarifbill gehalten hatte, waren die Republikaner so siegesgewiß, daß sie ihre Verschleppungspolitik einstellen und die Abstimmung möglichst schnell herbeiführen wollten. Sie scheinen sich aber wieder anders besonnen zu haben, denn ihr Führer Aldrich hat bereits die spöttische Bemerkung fallen lassen, daß die „Generaldebatte" am Dienstag schließen und — am Mittwoch wieder beginnen wird. Es wird also vorläufig weiter geschwätzt werden, und wenn es je an einem „Redner" fehlen sollte, so wird Quay stets bereit sein, eine Fortsetzung seiner vor drei Wochen begonnenen Rede zu liefern. Der demokratische Senator Harris, der dem langsamen Voorhees die Zügel aus der Hand genommen hat, „droht" jetzt damit, daß er den Senat durch lange Sitzungen ermüden wird. Selbstverständlich hat aber diese Drohung für die Dauerschwätzer auf beiden Seiten keine Schrecken, denn sie brauchen ja einander nicht zuzuhören und haben durchaus nicht den Ehrgeiz, vor vollen Bänken zu schwadroniren. Dagegen ist zur Schließung der „Debatte" die Zustimmung einer Mehrheit erforderlich, und die ist eben nicht aufzutreiben. Das Ende ist somit nicht abzusehen.

Als im vorigen Sommer die Minderheit des Senates sich Wochen lang der Abstimmung über die Silberbill widersetzte, wurden die demokratischen Führer auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die Geschäftsordnung des Senates zu ändern. Es wurde ihnen gesagt, daß auch die Zollfrage, über welche die Demokraten damals einig zu sein schienen, nie gelöst werden könne, wenn es den republikanischen Senatoren freistände, bis an's Ende aller Tage zu reden. Trotzdem ließen sie alles beim alten. Selbst wenn es jetzt keine Verräther in der demokratischen Partei gäbe, könnten die Republikaner die Abstimmung über die Zollbill bis zum nächsten Herbst verschleppen. Die Uneinigkeit unter den Demokraten gibt ihnen aber vollends Gelegenheit, die vom ganzen Lande geforderte Entscheidung auf die lange Bank zu schieben. Mit Hilfe der McKinley-Demokraten werden die Republikaner jeden Antrag schlagen können, der den Schluß der Debatte auf einen bestimmten Tag festsetzt. Sie werden darauf hinarbeiten, daß immer mehr „Protestheere" nach Washington kommen, und die Demokraten von Tag zu Tag lächerlicher werden. Der Präsident sieht diese Gefahr und hat in einem für die Oeffentlichkeit bestimmten Schreiben die demokratische Partei nochmals daran erinnert, daß sie nur unter dem Banner der Zollreform gesiegt hat und deshalb an demselben festhalten sollte, aber seine Mahnungen werden natürlich von Hill, Smith, Gorman, Brice und den anderen Verräthern nur verspottet werden.

Da die Tarifreform im Senate zum Stillstand gekommen ist, so ist es kein Wunder, daß die bisher mühsam zurückgedrängten Kipper und Wipper in der demokratischen Partei sich vorwärts zu drängen beginnen. Der Ober-Silberschwindler Bland hat sogar schon eine förmliche Kriegserklärung gegen den Präsidenten und den ganzen „Osten" erlassen und will offenbar die Währungsverschlechterung zum „Issue" für die nächste Wahl machen. Gelingt ihm dies, so wird die Demokratie im Westen und Süden von den Populisten verschlungen werden, die ja auch in erster Reihe für „billiges" Geld eintreten. Wenn die sogenannten konservativen Demokraten nicht ganz blind sind, so müssen sie doch sehen, daß sie einigen beschützten Monopolisten zuliebe nicht nur über die demokratische Partei, sondern über das ganze Land die größten Gefahren heraufbeschwören.

Das große Ereigniß.

Inwiefern die Verlobung des russischen Thronfolgers mit einer hessischen Prinzessin ein „Ereigniß von der größten Bedeutung" genannt zu werden verdient, ist dem unbetheiligten Zuschauer nicht ganz klar. Selbst wenn die Braut dem Hause Hohenzollern angehörte, so wäre damit noch keine neue Friedensbürgschaft geschaffen. Daß aber gar die Russen nur deshalb von ihrem Deutschenhasse zurückkommen werden, weil ihre zukünftige Kaiserin aus einer der zahlreichen kleinen Fürstenfamilien Deutschlands hervorgeht, ist vollends ein Unsinn. Es sind schon sehr viele deutsche Prinzessinnen an russische Wütheriche verkauft worden, und in den Romanoffs fließt wahrscheinlich mehr deutsches Blut, als slavisches oder tartarisches. Dennoch bleiben sie in jeder Hinsicht echte Russen.

Es ist möglich, daß der fanatische Oberpfaff der orthodoxen griechischen Kirche die Verbindung des Zarewitsch mit einer rechtgläubigen Prinzessin slavischen Stammes lieber gesehen hätte, aber daß sein Wunsch nicht erfüllt worden ist, kann noch lange nicht als eine „Niederlage des Panslavismus" gelten. Letzterer ist ebenso unausrottbar wie der französische Chauvinismus, weil er, wie dieser, der nationalen Eitelkeit und Selbstüberhebung entspringt. Diejenigen Russen, die überhaupt etwas denken, sind fest davon überzeugt, daß alle Slavenvölker unter russischem Szepter vereinigt sein sollten, und daß das kranke Europa nur durch die unverdorbenen russischen Schnapssäufer wiederhergestellt werden kann. Aus Klugheitsrücksichten spricht man diese Gedanken nicht immer laut aus, und manchmal stellt man sich sogar ganz freundlich zu den Nachbarn, aber der Glaube an die russische Sendung ist tief gewurzelt bei den „nationalen" Russen. Er wird nicht einmal durch Handelsverträge erschüttert, geschweige denn durch die Heirath eines kränklichen jungen Mannes mit einer jungen Dame aus Hessen.

Die Franzosen sind heute nicht „isolirter", als gestern oder vorgestern. Daß der Champagnerrausch der russisch-französischen Verbrüderungsfeste nicht ewig anhalten würde, war vorauszusehen. Ebenso wußten alle Kenner des russischen Charakters, daß Rußland das „Bündniß" mit Frankreich immer nur als Trumpfkarte gegen den Dreibund auszuspielen gedachte und in Wahrheit die dritte Republik gründlich verachtet. Die Dummheit der französischen Schutzzöllner, welche auf das Getreide des „Freundes" einen Prohibitivzoll legten, gab Letzterem nur den längst erwünschten Vorwand, das ganz einseitige „Verhältniß" vollständig aufzulösen. Er würde aber dasselbe sofort wieder erneuern, wenn es ihm Vortheil verspräche. Auf die Gefühle seiner zukünftigen Kaiserin würde Rußland nicht die geringste Rücksicht nehmen, wenn es sich stark genug wähnte, seine Pläne zu verwirklichen.

Es ist sehr bezeichnend, daß der Koburger, der sich gegen den Willen des Zaren auf das bulgarische Thrönchen gesetzt hat, zu dem schönen Familienfeste nicht zugelassen wurde. An seine „Anerkennung" durch Alexander ist also nach wie vor nicht zu denken, was mit anderen Worten heißt, daß Rußland seine Absichten auf Bulgarien und den ganzen Balkan keineswegs aufgegeben hat. Aus der Abrüstung Europas wird also vorläufig nichts werden.

Frauen- und Kinderarbeit.

„Die glänzenden Perlen am Halse unserer fürstlich gekleideten Damen sind die Thränen der Armen und ihre Türkisen sind die blauen Kinderaugen, die sich für immer schlossen." Diese Worte sprach am Sonntag Nachmittag Henry D. Lloyd vor einer Versammlung, die von der „Frauen Allianz" einberufen worden war, und in welcher die Freunde des Gesetzes, das die Frauen- und Kinderarbeit auf acht Stunden beschränkt, einerseits, und eine Anzahl Fabrikanten, welche den Widerruf des Gesetzes anstreben, andrerseits, über die Frage debattiren sollten. In der elften Stunde hatten die Fabrikanten sich die Sache noch einmal überlegt und waren nicht erschienen. Das ist zu bedauern, denn es wäre interessant gewesen zu erfahren, welche Gründe die Herren gegen das Gesetz vorzubringen haben. In einem Schreiben, welches vom Sekretär der Fabrikantenverbindung einlief, wurde allerdings mitgetheilt, daß die Frage von den Anwälten der Fabrikanten vor Gericht in der ausgiebigsten Weise beleuchtet werden wird, aber da dürfte für gewöhnliche Menschen, die nicht Rechtskundige sind, wenig dabei herauskommen.

Es soll entschieden werden, ob ein Gesetz verfassungsmäßig ist, welches Frauen und Kinder gegen die übermäßige Ausbeutung ihrer Arbeitskraft zu schützen versucht. Das wird auch mit der größten Gründlichkeit geschehen, dadurch wird aber noch lange nicht entschieden werden, ob das Gesetz dem „Rechte" entspricht, und dem Gemeinwohle dienlich ist.

Die Fabrikanten, welche das „verderbliche Gesetz" widerrufen haben wollen, handeln ganz selbstlos in der Sache. Sie wollen durch längere Arbeitszeit den armen Leuten nur Gelegenheit geben, mehr zu verdienen, damit sie „besser leben, sich besser kleiden und angenehmer wohnen" können. Ihrer selbst wegen wünschen sie eine Verlängerung der Arbeitszeit durchaus nicht, denn sie wissen sehr wohl, daß jede Verringerung der Arbeitszeit nur gute Folgen für die Industrie hatte. In derselben Weise, wie sich nach und nach die Arbeitszeit verringerte, wurden die Verdienste größer, nicht nur die Verdienste der Arbeiter, sondern auch die der Arbeitgeber, und gerade in denjenigen Ländern, die bei der kürzesten Arbeitszeit den höchsten Arbeitslohn zahlen, sind alle Industrien am höchsten entwickelt. Wenn die Fabrikanten das alles nicht wissen, so sollten sie es lernen. Es sollte ihnen beigebracht werden, und ihrem Geschrei von Beschränkung der persönlichen Freiheit, u.s.w. sollte so wenig Gehör geschenkt werden, wie der Lehrer die Proteste des Schülers gegen eine zugetheilte Lektion beachtet. Wie diesem die Arbeit, so wird dem Fabrikanten im Anfange die Durchführung des betreffenden Fabrikgesetzes unangenehm sein, ja vielleicht seinen Verdienst schmälern, in der Zukunft aber wird sie auch ihm nur Nutzen bringen. Man kann ein überzeugungstreuer Demokrat sein und die „Freiheit des Einzelnen" als das erste Erforderniß auf sein Banner geschrieben haben, und dabei doch eine staatliche Regulirung der Arbeitszeit für Frauen und Kinder gut heißen. Denn diejenigen, die sich selbst nicht schützen können, sollten von der Gesellschaft geschützt werden.

Sollte das Staats-Obergericht das betreffende Gesetz für verfassungswidrig erklären, so müssen dieselben Bestimmungen in eine andere Form gebracht werden, die das Fegefeuer advokatorischer Prüfung bestehen kann, oder aber die Konstitution muß dahin abgeändert werden, daß es möglich wird, diejenigen zu schützen, die zu schwach sind, es selbst zu thun.

Rübenzucker.

Die Zuckerrübe, die in der deutschen und französischen Landwirthschaft schon seit langen Jahren eine wichtige Rolle spielt, hat hier in den Ver. Staaten erst in den letzten Jahren die Beachtung gefunden, die sie in so reichem Maße verdient.

Erst in dem Jahre 1887 taucht sie als beachtenswerther Faktor im amerikanischen Ackerbau auf, und zwar wurden in dem genannten Jahre 600,000 Pfund Zucker aus hiergewachsenen Rüben gewonnen. Im Jahre 1893 stellten die sieben Fabriken, welche den Ertrag unserer Rübenfelder (20,000 Acker in 1893) verarbeiteten, schon 43,648,797 Pfund Zucker her. Das ist ein großer Fortschritt, und doch ist diese Zuckerrübenkultur noch verschwindend klein, wenn man bedenkt, welch' ungeheure Zuckermengen alljährlich hier verbraucht werden und welche Masse von Rohzucker alljährlich hier eingeführt werden muß. Verschwindend unbedeutend ist auch noch die Rübenkultur im Vergleich zu der deutschen, deren Ertrag für das mit dem 31. Juli d. J. endende Zuckerjahr von dem „Reichsanzeiger" auf 10½ Millionen Tonnen Rüben geschätzt wird. Rechnet man etwa 11 Tonnen Rüben auf 1 Tonne Rohzucker, so würde sich der Zuckerertrag der deutschen Rübenkultur für das laufende Jahr auf etwa 950,000 Tonnen stellen, gegen etwa 20,000 Tonnen als Ertrag der amerikanischen.

Interessant sind in Verbindung hiermit die Zahlen für den Rübenbau und die Zuckerindustrie Schwedens. Beide sind in dem nordischen Reiche noch sehr jung, haben aber auch dort gewaltige Fortschritte gemacht. Im Jahre 1882 gab es in Schweden eine Zuckerfabrik, die den Ertrag der schwedischen Rübenfelder in 1472 Tonnen Rohzucker umwandelte. Im Jahre 1892 aber war die Zahl der Fabriken auf 8 gestiegen, und ihr Produkt bestand in 30,781 Tonnen Rohzucker. Im ersten Berichtsjahre verbrauchte die Bevölkerung Schwedens etwa 36,000 Tonnen raffinirten Zucker (100 Tonnen Rohzucker, gleich 90 T. Feinzucker), und im Jahre 1892 war der Zuckerverbrauch auf nahezu 58,000 Tonnen gestiegen. Nimmt man für die nächsten Jahre eine gleichmäßige Steigerung des Verbrauchs an, so ergibt sich für 1896 ein Verbauch von 64,000 Tonnen Feinzucker für Schweden. Den jetzt bestehenden 10 schwedischen Fabriken werden im Laufe des Jahres noch 4 weitere hinzugefügt werden, und diese werden zusammen mit den schon bestehenden nach sorgfältigen Berechnungen im Jahre 1896 76,000 Tonnen Rohzucker = 68,400 Tonnen Feinzucker produziren. Von 1896 an wird also Schweden nicht nur seinen ganzen Zuckerbedarf selbst decken, sondern auch noch aus schwedischen Rüben gewonnenen Zucker exportiren können.

In keinem Land ist der Zuckerverbrauch pro Kopf größer, als hier in den Ver. Staaten, und man greift wohl nicht zu hoch, wenn man annimmt, daß in diesem Jahre unser Land 1,500,000 Tonnen Feinzucker verbrauchen wird. Diese Zuckermenge muß, wenn das Rohmaterial hier produzirt werden soll, fast ausschließlich die Runkel- oder Zuckerrübe liefern, da, infolge der beschränkten klimatischen Zone, in der das Zuckerrohr gedeiht, dessen Ertrag auf etwa nur 1 Million Pfund (500 Tonnen) jährlich veranschlagt werden kann; 1,500,000 Tonnen Zucker verbrauchen wir jährlich, und unsere Zuckerrüben- und Zuckerrohrfelder liefern nur genug Rohmaterial zur Herstellung von höchstens 21,000 Tonnen Zucker. Aller übrige Rohzucker muß importirt werden.

Der Farmer, der Zuckerrüben pflanzte, erhielt durchschnittlich $4.50 für die Tonne Rüben, und der Durchschnittsertrag der Rübenfelder war, nach dem Gesammtprodukt der von diesen gespeisten Zuckerfabriken zu urtheilen, etwa 11 Tonnen pro Acker. Der Rübenbau würde also demnach eine Jahreseinnahme von etwa $50 pro Acker sichern. Der Rübenbau ist nicht schwierig, erfordert keine besonders schwere oder anhaltende Arbeit und macht keine kostspieligen Maschinen nöthig. Die Rüben gedeihen auf jedem halbwegs guten Boden — sie sind nicht anspruchsvoller als Mais — in einer Qualität, die ihre Verarbeitung auf Zucker gewinnbringend macht. Der Zuckerrübenbau bietet bei unserem jetzigen Zuckerverbrauch sehr lohnenden Verdienst für die Bearbeitung von anderthalb Millionen Acker Land, die jetzt dem Weizenbau gewidmet sind, und die Anforderungen werden stetig größer. Weizen ist im Ueberfluß in allen Märkten. Unsere Speicher sind vollgepfropft, und weder hier noch in Europa ist eine Nachfrage darnach. Trotzdem fährt im großen Ganzen der amerikanische Farmer fort Weizen zu säen und fremde Länder müssen auch künftig für unsern Bedarf an Rohzucker sorgen.

Deutschland und Frankreich.

In der Sprache der französischen Presse Deutschland gegenüber hat sich in der letzten Zeit eine bemerkenswerthe Aenderung vollzogen. Die Tonart ist eine weitaus mildere geworden; die Albernheiten, die gehässigen Erfindungen über Deutschland, die bis vor nicht gar zu langer Zeit einen breiten Raum in den Spalten eines großen Theiles der hiesigen Zeitungen einnahmen, werden von Tag zu Tag seltener, wohingegen die Korrespondenzen, die uns einigermaßen gerecht zu werden trachten, häufiger zu finden sind. Das Pariser Blatt „Mattin" brachte unlängst ein Caprivi-Interview, das mit seiner kühlen ruhigen Sprache vor wenigen Monaten noch unmöglich gewesen sein würde. Einen deutschen Staatsmann, der nicht blödsinniges Zeug redet, gab es bisher im Repertoire der Pariser Zeitungsredakteure nicht. Schon aus diesem Grunde ist der „Matin"-Artikel beachtenswerth, wenn er auch seitdem von der „Nordd. Allgem. Ztg." als erdichtet erklärt wurde. Weiter aber interessirt das Pseudo-Interview, in dem sich Caprivi angeblich über die Abrüstungsfrage ausließ, durch die große Beachtung, die eben diese angeblichen Aeußerungen in Frankreich fanden. So hat sich „Eclair", ein weitverbreitetes Pariser Morgenblatt, daran gemacht, verschiedene Stimmen über die französische Auffassung der angeblich Caprivi'schen Aeußerungen zu sammeln. Die Zusammenstellung dieser verschiedenen Antworten gewährt kein schlechtes Bild von dem Seelenzustand der breiteren Schichten Frankreichs, weshalb Einiges auszugsweise hier Platz finden mag.

Ein nicht genannt sein wollender Senator T. . . . . faßt die Durchschnittsmeinung mit folgenden Worten zusammen: „Abrüstung? . . . Abrüstung . . Das heißt, Aufgabe der zähe gehegten Hoffnungen, Auslöschung der Vergangenheit! Verlangt die öffentliche Meinung in Frankreich eine derartige Lösung? Nein! Sehen Sie, nicht die gegenwärtige Generation wird abrüsten. Sie hat noch zu viel Erinnerungen; vielleicht wird man in Zukunft vergessen. Aber wer wagt für die Zukunft bindende Erklärungen zu geben? Was klar zu Tage liegt, ist der tiefe Wunsch nach Frieden, der Europa beseelt. Der Krieg wird außerdem so schrecklich sein, daß Niemand die Verantwortlichkeit übernehmen wird. Ja, ohne Elsaß-Lothringen ...."

General Jung, einer der heftigsten Kriegstreiber in Frankreich, jetzt Deputirter von Dunkerque, erklärte, daß die Aussicht, den Frieden nicht gestört zu sehen, ihn jetzt weniger erstaune, als früher: Wir leben jetzt in einer Zeit, in der man sich auf Alles gefaßt machen muß, selbst darauf, solche Hypothesen in die Parlamente getragen zu sehen."

Auch Emile Zola hat seine Ansicht zum Besten gegeben: „Mit den Rüstungen einzuhalten, ist wünschenswerth; dies zu erklären, heißt eine schon banal gewordene Wahrheit wiederholen. Kann aber Frankreich die Initiative ergreifen? Ich bin kein Diplomat und kann daher nur eine vage Meinung haben, die ich nicht zu äußern wagen würde. Dagegen glaube ich aber beispielsweise fest daran, daß der Krieg immer unwahrscheinlicher wird. Als ich mich wegen des „Débacle" mit militärischen Fragen beschäftigte, war ich viel pessimistischer; heute glaube ich, daß jedes Jahr Aufschub eine Vergrößerung der Friedensaussichten bedeutet. Bei den Regierenden scheint das Gefühl ihrer Verantwortlichkeit von Tag zu Tag zu wachsen. Man muß glauben, daß Niemand wagen wird, die Initiative zum Krieg zu ergreifen, und wenn er ausbricht, daß er dann aus der Logik der Thatsachen erwachsen wird."

Der Akademiker Passy, der französische Vorkämpfer der Friedensliga, ist naturgemäß voller Zuversicht: „Es ist schon dreiundzwanzig Jahre her, daß ich und einige Kollegen den Kampf für internationale Schiedsgerichte unternommen haben; heute theilen schon Viele unsere Ansichten. Morgen werden vielleicht die Regierungen selbst sie glücklicher Weise annehmen, und dann kommt die Abrüstung ganz von selbst."

Zum Schluß sei die — mindestens etwas kühne — Ansicht eines „Diplomaten" erwähnt, der Oesterreich gern vom Dreibund abgetrennt und zum Zweibund zugezogen sehen möchte, wodurch Frankreich und Rußland stark genug würden, um die Abrüstung zu „erzwingen". Das ist natürlich heller Blödsinn. Der Grundton: die Rathsamkeit einer Abrüstung, ist aber auch in dieser Aeußerung derselbe.

Wir erleben jetzt also das sonderbare Schauspiel, daß im Frühling, in der Jahreszeit, in der seit Jahren das Kriegsgespenst lebhafter an die Wand gemalt zu werden pflegt, liebliche Friedensklänge vom Seinestrand über den Rhein hinüberschallen. Auch hierfür kann eine Aeußerung aus dem Pseudo-Interview des Reichskanzlers den Schlüssel liefern: die letztjährige deutsche Heeresverstärkung um des Friedens willen. Die Verstärkung der deutschen Friedenspräsenzstärke hat in Frankreich weit tiefer gewirkt, als nach den spärlichen Mittheilungen über sie in der französischen Presse angenommen werden sollte. Nirgends wüthet die „Zahlenwuth" heftiger als in Frankreich. „Jedem deutschen Manne, jedem Gewehrlauf, jeder Klinge müssen wir einen Mann, einen Gewehrlauf, eine Klinge gegenüberstellen" ist das Glaubensbekenntniß der französischen Kammerstrategen, die aus Anlaß der deutschen Militärvorlage zu ihrem Schrecken wieder daran erinnert worden sind, daß eine Bevölkerung von 39 Millionen nicht so viel Menschenmaterial dem Kriegsgott in die Arme werfen kann, als eine solche von 49 Millionen.

Insofern hat das deutsche Militärgesetz zweifellos zur Beförderung der Friedensliebe in Frankreich beigetragen. In kurzer Zeit werden alsdann die Arbeiten für die Pariser Weltausstellung 1900 beginnen; man spricht davon, der Millionenstadt ein großes Stadtbahnnetz bis zu ihrer Eröffnung zu schaffen. Hat man einmal mit dem „Buddeln" begonnen, so wird man hier noch friedfertiger werden, aus Angst, Deutschland möchte Paris den Triumph nicht gönnen. Und dann sind es schließlich dreißig Jahre her, daß man Elsaß-Lothringen verloren hat . . . . Rache soll zwar kalt genossen werden, sagt der Volksmund, aber dreißig Jahre lang wartet man schließlich doch nicht.

Lokalbericht.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 42 Grad, Mitternacht 41 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 44 Grad, und heute Mittag ebenfalls 44 Grad über Null.

* In Großdale soll ein neues Schulhaus zum Werthe von $10,000 gebaut werden

Der Mann mit dem kugelfesten Hirnschädel.

Herr W. J. Ryan spazierte gestern Vormittag, gemüthlich eine Zigarre rauchend, durch den Holzhof der „Peshtig Lumber Company" an Michigan Str., als ihm der Privatwächter Hans Schultz plötzlich entgegentrat und ihn aufforderte, das Rauchen einzustellen oder den Hof zu verlassen. Ryan wollte aber weder das Eine noch das Andere thun. Die Folge davon war, daß Schultz in die Office zurückeilte und seinen Revolver holte.

Als Ryan, der inzwischen weiter gegangen war, der zweiten Aufforderung wiederum nicht Folge leistete, feuerte der Wächter auf 150 Fuß Entfernung. Die Kugel traf Ryan an die Stirn, prallte aber links ab, da dieser sich umdrehte. Der Getroffene fiel zur Erde nieder. Im Alexianer-Hospital, wohin ihn die Polizisten Becker und Fryer im Ambulanzwagen brachten, stellte sich heraus, daß Ryan nur eine leichte Streifwunde davongetragen hatte. Der Mann sollte zur Ausstellung nach San Francisco oder Antwerpen geschickt, und als Wundermensch ausgestellt werden. Er hat nämlich, was mehr werth ist, als ein Dowe'scher kugelfester Tuchpanzer einen kugelfesten Hirnschädel.

Unruhen in Shermerville befürchtet.

Die Besitzer der Ziegeleien in Schermerville haben sich heute Vormittag an den Hilfssheriff Henry Stephens um Hilfe gewandt. Herr W. H. Alsip, von der Alsip'schen Ziegelei, erschien in der Office des genannten Beamten und ersuchte darum, daß sofort 25 Mann zum Schutze der Arbeiter abgesendet würden, da die Striker ungefähr 300 Mann stark unterwegs seien, um die an der Arbeit befindlichen Leute mit Gewalt zum Aufhören zu bringen. Etwa 150 Mann trafen auch bereits vor Mittag ein, eröffneten aber die Feindseligkeiten nicht. sondern warteten augenscheinlich auf Verstärkung. Herr Stephens hat eine Abtheilung Beamte zum Schutze der bedrohten Ziegeleien abgesandt.

Kurz und Neu.

* In dem Hause Nr. 761 Noble Str., Eigenthum von Stanley Schwartzkopf, richtete gestern Nachmittag ein Feuer einen Schaden von ungefähr $1000 an.

* Der Schuhladen von Julius Rusted, Nr. 277 Ogden Ave., wurde gestern Abend durch Feuer um etwa $150 beschädigt.

* Ellis Brooks, der langjährige Dirigent von „Brooks Band" in New York, ist zum Kapellmeister des hiesigen zweiten Regiments ernannt worden.

* Die 35jährige Frau Peters, eine Wittwe, hat sich gestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 3943 Dearborn Str., aus Verzweiflung über ihre Mittellosigkeit vergiftet. Sie hinterläßt drei Kinder in dürftigen Verhältnissen.

* Rauch-Inspektor Adams hat durch das gerichtliche Vorgehen gegen 40 Uebertreter der städtischen Rauchverordnung bis jetzt so viel bewirkt, daß in 26 Fällen von den betreffenden Verklagten Abhilfe gegen den Rauchunfug versprochen und dieselbe zum Theil auch schon herbeigeführt wurde.

* Die Chicago Odd Fellows Association" wird am nächsten Donnerstag Abend den 26. April, im Waffensaale des zweiten Regiments an Michigan Ave. das Fest des 75jährigen Bestehens des Ordens durch eine musikalisch-literarische Abendunterhaltung begehen, wobei auch der „Sennefelder Liederkranz" mitwirken wird.

* Harry Campbell, ein Zeitungsjunge, welcher die A. P. A.-Wische verkauft, wurde gestern Abend an der Ecke von Clark Str. und Chicago Ave. von einem gewissen James McShane thätlich angegriffen, weil er das obengenannte Geheimbündler-Blatt durch lautes Schreien angepriesen hatte. Polizist Bock kam hinzu und nahm McShane in Haft.

* Fred Schwab, ein Angestellter der „Union Livery Co.", Nr. 335 N. Clark Str., ist gestern Abend im Alexianer-Hospital, wahrscheinlich an den Folgen eines Selbstmordversuches, gestorben. Man hatte ihn am vorigen Freitag Nachmittag in seinem über dem Leihstall gelegenen Zimmer bewußtlos aufgefunden. Die Gashähne in dem Letzteren waren voll aufgedreht.

* Mit ganz verbundenem Kopfe und blutbefleckten Kleidern erschien heute der Arbeiter John Kerrigan vor Richter Foster. Bei einer Schlägerei, in die er gestern Abend mit der farbigen Megäre Emma Bell an Süd Clark Str. gerathen war, hat er nicht weniger als 22 Schnittwunden erhalten. Richter Foster überwies das gefährliche Frauenzimmer unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

* Die vor Kurzem gegründete „Illinois registered Drug Clerk Asstn." hielt gestern in Horans Halle, Ecke der Halsted und Harrison Str., ihre zweite Versammlung ab. Es wurde eine Konstitution angenommen und folgende Beamte gewählt: Präsident, Fred Rudwick; 1. Vize-Präsident, E. R. Bond; 2. Vize-Präsident, W. A. Stucklick; 3. Vize-Präsident, J. Platt; Sekretär, F. A. Lemke, und Schatzmeister W. F. Winters.

* Der Schankkellner Albert Reka, welcher in der Wirthschaft seines Vaters, Nr. 4501 Ashland Ave. beschäftigt ist, machte gestern Nachmittag den Versuch, sich aus diesem irdischen Jammerthal in ein besseres Jenseits zu befördern. Er benutzte den Zeitpunkt, als er allein im Lokal war, um sich zwei Messerstiche in die Brust zu versetzen. Wie es heißt, bildet dieser Selbstmordversuch den Abschluß einer längeren Sauftour, wie sie Reka von Zeit zu Zeit zu unternehmen liebt. Seine Verletzungen sind übrigens unbedenklicher Natur.

Verlangt $3,343,750.

Samuel W. Allerton hat im Bundesbezirksgericht zu Sioux Falls, S. D., ein Prozeßverfahren gegen die „Homestake Nr. 2 Mining Co." um die Erlangung der niedlichen Summe von $3,343,750 eingeleitet. Der Anspruch auf diese Summe wurde von James J. Sullivan von Chicago an den Kläger übertragen.

Im Jahre 1878 kaufte Sullivan einen Antheil an der Homestake Nr. 2 Mine von William Ottenger, einer der Entdecker der besagten Goldmine. Er bezahlte $10,000 in Baargeld und verpflichtete sich, den Rest von $40,000 in einer bestimmten Zeit zu entrichten. Inzwischen wurde Sullivans Kauf von den andern Eigenthümern rückgängig gemacht und sein Antheil durch irgend eine Machination an andere Aktionäre übertragen. Viel Geld wurde dann durch gerichtliche Klagen ausgegeben, bis Sullivan schließlich durch Mangel an Geld nicht mehr im Stande war, den Fall in den Gerichten weiter zu verfolgen. Daher die Uebertragung des Anspruches an Allerton.

Das kommt davon.

Der Deutsche Ernst Westermann, der erst vor wenigen Tagen hier ankam wollte gestern Chicago von der „Schattenseite" kennen lernen. Und sein Wunsch sollte rascher in Erfüllung gehen, als ihm selbst lieb war. Nachdem er verschiedene Wirthschaften an S. State Str. besucht hatte, machte er die Bekanntschaft einer schwarzen Venuspriesterin, mit dem prosaischen Namen Lottie Carter. Die Bekanntschaft sollte ihm theuer zu stehen kommen. Denn wie sich heute bei der Verhandlung seines Falles im Polizeigericht der Harrison Str.-Station ergab, hat ihn Lottie um seine ganze aus $19 bestehende Baarschaft „erleichtert". Richter Foster überwies die des Diebstahls Angeklagte unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht. Westermann will jetzt wieder den Wanderstab ergreifen und so schnell als möglich den Staub Chicagos von seinen Füßen schütteln. — Das kommt davon.

Mr. Robert Barber
Canton, Ohio.

Rheumatismus

Konnte nur mit Hilfe eines Stockes gehen,

Bis Hoods Sarsaparilla ihn kurirte.

„Seit 15 Jahren litt ich an Rheumatismus, ganz besonders in den Füßen. Vor ungefähr einem Jahre war ich fast nicht im Stande überhaupt zu gehen. Durch das Lesen von Zeugnissen in den Zeitungen wurde ich veranlaßt Hoods Sarsaparilla zu versu-

Hood's Sarsaparilla Heilt

chen. Nachdem ich drei Flaschen verbraucht, war ich im Stande ohne einen Stock zu gehen. Ich hielt mich treu an die Medizin und wurde

schnell besser.

Ich habe ein Dutzend Flaschen gebraucht und kann jetzt ohne Beschwerden gehen und meine Arbeit in der Uhren-Fabrik verrichten." Robert Barber, 133 Prospect Ave., Canton, Ohio. 6

Hoods Pillen kuriren Leberleiden, Gelbsucht, Biliosität, Migräne und Verstopfung. 25c.

Gestorben: Tochter von David und Helena Novock, 163 Sheffield Ave. Begräbniß Dienstag, 12 Uhr, in Bartlings Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., nach Concordia.

Danksagung.

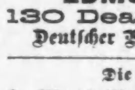
Allen Freunden und Bekannten, welche meinen verstorbenen Gatten, Fritz Weis zur letzten Ruhe begleitet haben, sowie dem Herrn Pastor Jahn für seine im Trauerhause abgehaltene Leichenrede meinen besten Dank; ebenso dem Garfield Turnverein, dem Badischen Sänger-Verein und der Edelweiß-Loge No. 1646, K. & L. of H. für die zahlreiche Betheiligung. Anna Weis.

CHICAGO OPERA HOUSE.
Deutsches Theater.
Sie kommt! Wer?
Adolf Philipps Original
Corner Grocer
Gesellschaft,
am Sonntag, den 6. Mai '94.
☞ 150 Aufführungen im New Yorker Germania-Theater. 23apbw

Schöne, große Lotten,
für Heimstätten, trocken, central und hoch gelegen, zu dem geringen Preis von
150 bis 250 Dollars,
mit monatlichen oder jährlichen Abzahlungen in dem blühenden Städtchen
DESPLAINES,
Chicagos beste Geschäftsvorstadt, blos 40 Minuten Fahrt vom Depot. Deutsche und englische Schulen, Kirchen, Woll- und Papiermühlen, Fabriken, usw. Reflektirende Käufer können sich jeden Tag vor 1 Uhr freie Fahr-Billette holen bei 20apbw
EDMUND G. STILES,
130 Dearborn St., Room 12.
Deutscher Verkäufer: Carl F. Koerner.

Die neue Serie des
6. Ward Bau- und Leih-Vereins.
Die 28. Serie Aktien liegt jetzt zur Zeichnung auf. Zahlungen beginnen Donnerstag, den 3. Mai 1894. Versammlungen finden statt jeden Donnerstag Abend, 787 S. Halsted Str. Geld zu verleihen zu 6 bis 8 Prozent netto. Keine Prämien.
23aplw Der Sekretär.

Hebammenschule, 83 W. Kinzie St.
Anmeldungen für den am 10. Mai beginnenden Kursus zur Erlernung der Hebammenkunst werden jetzt entgegengenommen. Näheres beim Sekretär daselbst. — Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen. 16ap—7ma


Augen- und Ohren-Krankheiten eine Spezialität. Brillen und Augengläser und künstliche Augen angepaßt durch Augenarzt. Untersuchung frei. Dr. Sidney Walker, 210½ Clark Str., Ecke Adams, Zimmer 1, über Santa-Fe Ticket-Office. 2ap,mmf,bw

REVELL'S
Wabash Ave. und Adams Str.

Ausstatter für Alles!

Bargains in dem Haus-Ausstattungs-Departement!

5c
Regulärer Preis 10c. Japanesischer feuerfester „Waterdrop"-Thee-Topf.

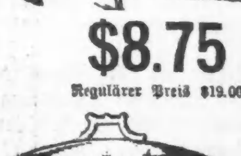
Ice Cream Freezers

$1.30

$1.45
Regulärer Preis $2.00. Bisque Finish, decorirte Central Draft Tischlampe „Lift Fount".

Gasolin-Ofen.
Extra breite Stahleinfassung und Doppel-Brenner an Stufe. Völlige Garantie.

$8.75
Regulärer Preis $19.00.

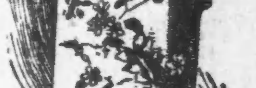

$6.95
Regulärer Preis $9.75.
Dekorirte englische feine Porzellan Dinner-Sets von 100 Stücken, blau und braun.

50c
Der Minuten Kaffee-Topf—die große Anziehungskraft im Ackerbau-Gebäude während der Ausstellung.

9c
Sink-Scraper.
Hart-Gummirand, Hartholzgriff und Blechschaufel

$1.15
Feine Wasser-Kühler.
Gefüttert und gefüllt, nickelplattirter Hahn, schwere Metallhandhaben. — Kühler ist hübsch verziert.

6c
Quart-Maße markirt in halben Pints (schweres Blech).


3c
Kartoffelstampfer, groß und stark, werth das Dreifache des Preises.

Haushaltungs-Dept.
Porzellanwaaren, Holzwaaren, Glaswaaren, Eiskisten, Granitwaaren. Oefen, Blechwaaren, Kinderwagen, Refrigerators, Lampen &c. &c.

REVELL'S, Wabash Ave. und Adams Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Power of the Preß.
Chicago Opera House—Hermann.
Clark Str.-Theater—The Ivy Leaf.
Columbia—Venus.
Empire—Fatima.
Grand Opera House—A Milkwhite Flag.
Haymarket Theater—A Summer Blizzard.
Hooleys Theater—E. S. Willard.
Mc Vickers Theater—Darkest Russia.
Schiller Theater—Marie Wainwright.

Oberst Wieland.

Aus Basel, 4. April, wird geschrieben: Durch den Tod des Obersten Heinrich Wieland verliert die schweizerische Armee einen ihrer verdientesten Führer. Er war noch einer derjenigen schweizerischen Offiziere, welche in fremden Diensten im Feuer standen. Er nahm 1860 und 1861 an den Kämpfen in Neapel Theil, sowie an den Gefechten von Palermo, am Volturno und in Gaëta; er wurde verwundet, konnte aber, bald geheilt, bis zu der am 13. Februar 1861 erfolgten Kapitulation im Heere aktiv verbleiben und heimgekehrt, stieg er rasch von Stufe zu Stufe, bis er am 16. Oktober 1891 den höchsten militärischen Rang erhielt, den die Schweiz in Friedenszeiten zu vergeben hat; er wurde zum Kommandanten des IV. Armeekorps ernannt. Nach dem Tode des Generals Herzog galt er für einen Kriegsfall als dessen Nachfolger. Oberst Wieland hatte drei Brüder, welche alle höhere militärische Würden bekleideten, aber ihm im Tode vorausgingen. Sein Vater, Oberst H. Wieland-Landerer, wurde am 3. August 1833 im Kampfe zwischen Baselstadt und Baselland getödtet. Der Verstorbene gehörte auch zur Suite des deutschen Kaisers, als dieser am 1. Mai vorigen Jahres die Schweiz besuchte. Er gehörte in Folge seines schlichten Wesens und vermöge seiner reichen und gründlichen Kenntnisse zu den populärsten Truppenführern der Schweiz und stand in hohem Ansehen.

Französische Weine.

Aus Paris wird geschrieben: Angesichts der vom Finanzminister Burdeau vorgeschlagenen Aenderung der Getränkesteuern sei erwähnt, daß diese im Jahre 1893 462,633,057 Fr. einbrachten, wovon 272,649,785 Fr. auf Alkohol, 146,943,550 auf Wein, 6,711,441 auf Kunstwein (vins alcoolisés), 316,450 auf Rosinenwein, 15,943,953 auf Apfel- und Birnwein, 23,973,355 auf Bier entfallen. Der Alkohol trägt also schon fast zwei Drittel der Steuer, er soll aber noch 72 Millionen tragen, um welche die übrigen Getränke entlastet werden sollen. Die Alkoholsteuer soll von 156 auf 190 Fr. für das Hektoliter erhöht werden, was der ohnedies schon übergroßen, die Gesundheit gefährdenden Verfälschung des Branntweins nur Vorschub leisten dürfte. Der Kunstwein trägt eine mindere Steuer und entzieht sich ihr dabei zum guten Theil. Die auf ihn entfallende Steuerziffer deutet daher auf Herstellung von vier bis fünf Millionen Hektoliter. Im Jahre 1892, vor der Zollerhöhung, wurden riesige Vorräthe Wein eingeführt, besonders aus Spanien. Trotz der Zollerhöhung und trotzdem daß 54 Mill. Hektoliter, 20 Mill. über den Durchschnitt, geherbstet wurden, betrug 1893 die Weineinfuhr doch 5,893,331 Hektoliter, wovon 3,600,000 aus Spanien. Denn dort, wie in Italien, ist der Wein immer noch billiger als in Frankreich. So erklärt es sich, warum die französischen Winzer so bitter über Mangel an Absatz klagen. Die Händler haben große Vorräthe an fremdem und und Kunstwein, mit denen sie den Markt beherrschen. Berichtete doch kürzlich ein Fachmann, der die nothleidenden Weinbaugegenden des Südens besuchte, daß er in den dortigen Städten niemals denselben Wein gefunden habe, den er auf dem Lande gekostet hatte. Ueberall setzte man ihm ein Gemisch von Kunst-, spanischem und vielleicht auch etwas einheimischem Wein vor.

— Immer der Reihe nach. — Gast: Ist der Eigenthümer der Restauration hier? — Kellner: Ja, mein Herr. — Gast: Dann bringen Sie ihm dies Steak zurück und sagen Sie ihm, er solle darauf herumtreten, damit es weich wird. — Kellner: Da werden Sie sich kurze Zeit geduldeu müssen. Zwei andere Herren haben vor Ihnen bestellt!

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: C. J. Hordet.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: C. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. C. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffet.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. P. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lenz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Neltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ia.: Wm. Gebrke.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Im Kasernenhof.

„Still gestanden! — Richt Euch! — Augen gerade aus! Das Gewehr über, Gewehr ab, Gewehr über, Gewehr ab, Gewehr über, Gewehr ab! Na, det seh ick nu schon, heite jeht's mal wieder nich eher, bis Ihr Butter und Schmalz schwitzt. — Lachen Se man nicht, Einjähriger auf'm linken Flügel, sondern leegn Se sich auch in's Zeuch, drücken Se Ihre Aluminium-Kniescheiben fest durch, denn Sie haben ooch keen Zreifen jelernt. Sie schmeißen sich die Flinte ooch schwachmatisch auf Ihre Schulter, als wenn Se sich fürchten, 'nen blauen Fleck zu kriegen. Ausgeschnitten jehn Se man doch nicht nach'n Hofball. Faßen Se man immer rinn in's kalte Eisen, det gibt Murr in de Knochen. Also weiter! Das Gewehr über — Gewehr ab. Det jing wieder nicht. Na Kinder, det kann ick Euch sagen, macht mich nicht erst falsch, sonst laß ick Euch stehen, bis Euch der Mond mit jraue Haare sieht."

So sprach der Sergeant und nach Verlauf einer halben Stunde klappten die Griffe zu seiner und des versammelten Kriegsvolks Zufriedenheit.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
C. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boalch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Abelle Apotheke, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Fry Bros., Apotheker, Centre und Larrabee Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
V. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Vahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Gorges, 1107 W. Chicago Ave.
Wm. Schleizer, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Kreßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker. 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6409 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
Becker Bros., Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker. 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Av.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
J. L. Abt, Apotheker, 722 Lincoln Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Einige intelligente, energische befähigte Deutsche zur Vertretung eines alten, zuverlässigen Bankhauses, um dessen Geschäft zu besorgen und Anleihen zu placiren, in der Stadt und den Vorstädten. Leute mit Bekanntschaft vorgezogen. — Ausgezeichnete Gelegenheit für ehrliche Deutsche.

Guter Verdienst. Sprecht vor:

Conway Banking Haus,

1. Flur, Unity-Gebäude, Chicago. 23a3m

Verlangt: Gute Agenten und Canvassers können jeden Tag leicht $5 verdienen, wenn sie unsere Desinfektionsmittel verkaufen. Nur 25c Kapital nöthig. 69 Dearborn Str., Zimmer 23. mdimi

Verlangt: Guter Tapezierer. 430 Thomas Str.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider; auch Mädchen. 754 N. Leavitt Str. mdi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 3 N. Clark Str. mdi

Verlangt: Ein junger Schuhmacher. 181½ Wells Str.

Verlangt: Ein Brunnenbohrer bei Grawfort. Nachzufragen bei J. Baumbach, 43 Yeaton Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Hausarbeit und ein Pferd zu besorgen. 400 24. Str.

Verlangt: Ein Verkäufer für einen neuen Barberpole-Indicator; mit Gehalt und Kommission. Adr. Philadelphia Novelty Supply Co., 332 N. 4. Str., Philadelphia, Pa. mdi

Verlangt: Erster Klasse Carriage-Trimmer. 1458 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bushelman in Färberei. 385 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gute Shinglers. 48 W. 19. Str.

Verlangt: Painter oder Leute, die etwas vom Painten verstehen. Zu erfragen: 704 Wells Str.

Verlangt: Zuverlässige Agenten für erster Klasse Cripple Creek Gold Mining Aktien. Adressirt: Deland & Delany, Mining Brokers, Colorado Springs, Colo. modimi

Verlangt: Ein Junge im Alter von 15 Jahren, der sich in der Lithographie auszubilden wünscht. Nachzufragen durch Eltern bei der „Continental Lith. Co.", 142 Monroe Str., oder bei C. O. Thiel, 746 Clifton Ave.

Verlangt: Junger anständiger Mann für Saloonarbeit. Frank und Waller Str.

Verlangt: Ein Junge, 16—18 Jahre alt, in Butcher-Shop. 1030 W. 12. Str.

Verlangt: Lediger Schuhmacher. 2227 N. Ashland Ave.

Verlangt: Sofort, ein guter Schuhmacher für neue Arbeit, stetige Arbeit. 725 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann mit gutem Pferd und Buggy um zu kollektiren, Lohn $2 per Tag und Commission. Nachzufragen zwischen 7 und 9 Uhr Morgens. 47 N. Sangamon Str.

Verlangt: Ein Junge im Paint-Geschäft; muß ein Pferd besorgen können. 6543 Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann, ein Pferd zu besorgen und im Hause sich nützlich zu machen. Nachzufragen: 400 24. Str., Ecke Stewart Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge von 16 Jahren für ein Liquor-Geschäft; muß bei seinen Eltern wohnen. 322 Rhode Island Ave. mdi

Verlangt: Sofort, gute Rockschneider. Globe Tailoring Co., 416 E. North Ave.

Verlangt: Guter Blacksmith mit $200 zur Uebernahme des Geschäftes. 511 Canal Str., nahe 12. Str. momi

Verlangt: Ein starker Junge für Pantry-Arbeit. Restaurant, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schneider an Costum-Arbeit. 436 W. Chicago Ave.

Verlangt: Sofort, ein guter junger Butcher. 1745 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 725 Larrabee Str.

Verlangt: Guter Butcher, welcher einen Meat Market eröffnen und betreiben will, hinter einem Grocery-Store. Gute Lage, günstige Bedingungen. H. 10, Abendpost.

Verlangt: Buchbinder, kürzlich eingewandert, flink an Kleisterarbeit. „The Chicago Traveling Bag Co., 257 Franklin Str.

Verlangt: Painters. F. Burt & Son, 252 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein Junge für leichte Office-Arbeit. 231 E. Randolph Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein junger Mann von 17 bis 19 Jahren im Saloon zu arbeiten. 114 Center Str.

Verlangt: Ein Junge, 15—16 Jahre. 273 E. North Ave.

Verlangt: Organisatoren mit guten Referenzen um gegen Salair oder Kommission einen wohlbekannten und etablirten „Fraternal Benefit"-Orden mit gut angelegter Reserve zu vertreten. Zahlt $5 bis $25 per Woche im Falle von Krankheit oder Unfall und $100 bis $500 Benefit. Wegen Einzelheiten adressire man: Wm. F. Lander, Supreme-Sekretär, 7 Mansur Block, Indianapolis, Ind. ffamo

Verlangt: Ein Wiener Bäcker, der alle Sorten Rolls und Brod selbständig zu backen versteht. Nur solche, welche erster Klasse Referenzen haben, wollen sich melden. Offerten: S. 20, Abendpost. ffmo

Verlangt: Medizin-Peddler. B. Seebach, Peru, Ills. 14ap10t

Verlangt: Ehrenhafte, intelligente und durchaus tüchtige Vertreter für Spar- und Leihgesellschaft. Vorzusprechen im deutschen Departement, 909 Ashland Block, zwischen 9 und 10 Uhr Vorm. 10ap,1m

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau, um Blumen zu verkaufen. 1291 N. Western Ave., hinten.

Verlangt: Ein stetiger junger Mann, um in einer Laundry im Waschraum zu helfen, sowie auch eine gute Waschfrau. 6307 Sheridan Ave., nahe 63. Str., Hyde Park.

Verlangt: Zwei Abbügler an guten Shopröcken, stetige Arbeit, zwei Maschinenmädchen für auswendige Taschen, Dampfkraft. 27 Cleveland Ave. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Nette saubere Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340 State Str. 18aplw

Verlangt: Preßmädchen, Färberei. 385 W. Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Forelady an Damen-Anzügen; auch Mädchen an Westen. Manhattan Novelty Mfg Co., 364 S. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Maschinen-Näherin. 57 W. Washington Str., 4. Flur. 23ap,4mo3mi3r

Verlangt: Pressers und Handmädchen an Röcken.— 229 Rees Str., nahe Huron.

Verlangt: Maschinenmädchen an Wrappers, inside und outside. 553 Dickson Str.

Verlangt: Süddeutsches Mädchen mit guter Singstimme, wenn auch nicht ausgebildet. 446 Lincoln Ave. mdi

Verlangt: Eine perfekte Näherin auf Kinderwäsche. 308 N. Franklin

Verlangt: Ein Mädchen zum Wrapper-Nähen. 178 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches Erfahrung hat, als Verkäuferin in einer Bäckerei. 91 E. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 441 S. Center Ave.

Verlangt: Tüchtige Taillen- und Rock-Arbeiterinnen sowie Mädchen, das Kleidermachen gründlich zu erlernen. 123 33. Str.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für zweite Arbeit. 555 La Salle Ave.

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1469 Wellington Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute Köchin. 271 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 485 26. Str., oberes Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 45 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsch-katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 200 24. Place.

Verlangt: Ein Mädchen, frisch eingewandert, für Hausarbeit. Bäckerei, 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 4740 Ashland Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.50. Muß erster Klasse sein. 3827 Cottage Grove Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Eine ältere Frau für Haushalt bei zwei alten Leuten. 462 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute deutsche Haushälterin bei einer Wittwe mit Kindern, frisch eingewanderte vorgezogen, wenn möglich Norddeutsche. Nachzufragen 698 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 787 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2140 Archer Ave., 2. Stock, nach 6 heute Abend.

Verlangt: Ein gutes Hausmädchen für allgemeine Arbeit; Empfehlungen verlangt. Nachzufragen 453 La Salle Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, in Hausarbeit mitzuhelfen; muß zu Hause schlafen. 139 Cortland Str.

Verlangt: Eine kräftige Person zur Pflege eines Kranken und im Haushalt zu helfen. 95 Hill Str., 2. Stock. smo

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilie und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 3aplm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit erhalten sofortige gute Stellungen in Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. 9aplm

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen; muß waschen und bügeln können. Empfehlungen verlangt. Sprecht vor um 7 Uhr Abends. 624 Washington Blvd. bw

Verlangt: Gute Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die besten Plätze auf der Südseite bei hohem Lohn. Mrs. Kuhn, 3227 Prairie Ave. 26jlm

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 157 W. Randolph Str. ffmo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Nachzufragen: 677 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine ältere, rüstige, arbeitsame Frau für leichte Hausarbeit. Keine Kinder, gutes Heim. 4023 S. Ashland Ave., A. Johnson.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 387 N. Robey Str., 2. Flur. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit im Store. 47 Hastings Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 601 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 235 Townsend Str., Ecke Elm.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 293 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 1004 N. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein zweites Mädchen für die Küche. 120 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3250 Vernon Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Herrschaften werden gut bedient. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. 53 Florimont Str., Puttkammer.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 541 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine ältliche, alleinstehende, anständige Frau, in der Haushaltung zu helfen; nur solche mit besten Empfehlungen brauchen vorzusprechen. 203 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. 187 S. Halsted Str. Scholls. 23aplw

Verlangt: Gutes deutsches Waiter-Mädchen, sowie Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. $3 und Wohnung. 44 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Lunch-Köchin. 476 S. State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. E. Woolf, 402 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; eines, das etwas vom Kochen versteht. 739 W. Indiana Str. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 165 Center Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen, bis 5 Uhr Abends: 504 Milwaukee Ave; zu irgend einer anderen Zeit: 1025 Mead Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen und gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. J. Rau, 3318 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes Waitermädchen für Restaurant. 70 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein alleinstehender, gut situirter Geschäftsmann in den mittleren Jahren sucht eine ordentliche Person als Haushälterin. Alles Nähere: 24 Ebbrook Place, an der N. Western Ave.

Verlangt: Dienstag, für beste Plätze der Nordseite, 25 Mädchen für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 565 S. Morgan Str.

Verlangt: Eine Lunchköchin. 144 E. Madison Str., Basement. mdi

Verlangt: 100 Mädchen. 587 Larrabee Str. —mo

Verlangt: Dienstmädchen. 1061 W. Madison St. smo

Verlangt: Zehn deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 575 W. Madison Str. Mrs. Iron. —di

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 46 Seminary Ave.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Kupferschmied sucht Arbeit als Tinner oder Plumber; wenn erforderlich, kann er sich mit einigen hundert Dollars an einem Geschäft betheiligen. Briefe erbeten: L 28, Abendpost. 20aplw

Gesucht: Ein erster Klasse Wiener Wurstmacher sucht Stelle. Briefe erbeten unter L 15, Abendpost. famo

Gesucht: Ein Ingenieur wünscht einen stetigen Platz; ist selbständig im Repariren und Steamfitting; beste Empfehlungen. 3742 Wentworth Ave., vorn, 1. Flat. smdi

Gesucht: Ein junger Mann, welcher der englischen und deutschen Sprache mächtig ist und mit Pferden umgehen und gut fahren kann, sucht irgend einen Geschäftswagen zu treiben. 27 Duffold Str.

Gesucht: Junger Rockmacher sucht Arbeit auf Costumarbeit. Adresse: F 46, Abendpost.

Gesucht: Ein junger starker Mann sucht Stellung als Bier-Peddler (Brauerei). Caution wenn gewünscht. H. 11, Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Mädchen wünscht eine Stelle in einer Office; spricht deutsch und englisch. Offerten unter S 50, Abendpost. smdi

Gesucht: Gute Lunch-Köchin mit besten Referenzen sucht stetigen Platz. Nachzufragen: 55 W. Erie Str., Hinterhaus. smo

Gesucht: Wäsche wird in's Haus genommen und gut besorgt. 283 Dayton Str., Hinterhaus. mdi

Gesucht: Eine Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Adresse: 607 W. 14. Str.

Gesucht: Eine junge Wittwe mit einem Kinde sucht Stelle bei einem Wittwer. 134 Newton Str., nahe Division.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit zum Schruppen. Adresse brieflich: 213 N. Carpenter Str. F. Bolze.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Schrupp-Plätze. 164 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Wäsche und Putzplätze. 19 Block Str., vorn, oben.

Gesucht: Anständiges, alleinständiges Mädchen von gutem Aeußern, Ende zwanziger Jahre, wünscht Stellung zum Mai als Haushälterin, wo die Frau fehlt. Stadt oder Land. Adressen erbeten bis Mittwoch: H. 4, Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze und Familienwäsche in's Haus zu nehmen. 15 Schick Place.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze für Waschen und Bügeln; Wäsche wird ins Haus genommen. 3241 Parnell Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause; so auch zum Reinigen. 801 N. Paulina Str.

Gesucht: Junges Mädchen, welches gut kochen kann, wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 801 N. Paulina Str.

Geschäftstheilhaber.

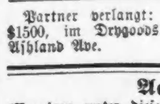
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Möchte mich mit 300 Dollars an einem guten, reellen Geschäft betheiligen. H. 1, Abdp.

Partner verlangt: Junger Mann, mit ungefähr $1500, im Drygoods-Geschäft. Nachzufragen: 4740 Ashland Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)



Northwestern Dental Infirmary, 510 Chicago Opera House. Zähne gezogen ohne Schmerzen. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fblj

Verzogen. Dr. E. M. Landis Office verlegt nach Ripkes Pharmacy, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave. Sprechstunden: 11—12 Vormittags und 7—8 Abends. 20apfrmomilm

Privatheim für Damen während und nach der Entbindung. Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Mrs. Becker, Dr. der Geburtshülfe, 512 Noble Str., nahe Milwaukee Ave. 17aplm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 9aplm

Im deutschen medizinischen Kollegium, 512 Noble Str., an Milwaukee Ave., werden Frauen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebeammen werden wollen, angenommen. 9—23apl

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen; praktischer Lehrkursus. West Chicago Entbindungsanstalt, 923 12. Str. Boulevard. 7ap11m

Gegen Rheumatismus, nervöse und chronische Leiden gebrauche Elektrizität. Adressire Postkarte: Prof. Conrad, 13 W. 20. Str. 29j1m

Privat-Sanitarium, 419 W. Monroe Str., für Damen vor und während der Entbindung, unter Leitung von den besten Aerzten und Aerztinnen der Stadt. Leiden Sie an irgend einer Krankheit, so sprechen Sie vor oder schreiben Sie. Wir senden Ihnen einen Katalog frei in's Haus. 12aplm

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jubw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Klassen. Tags und Abends ganzen Sommer. Rissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. mo.bw

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Notion-Store, Sodawasser- und Eiscream-Parlor. 2317 Wentworth Ave. smodi

Zu verkaufen: Spottbillig, ein guter Meat Market. 134 W. 13. Str. 21aplw

Zu verkaufen: Ein gangbarer Eck-Saloon. billige Miethe, gute Lease. 593 Clybourn Ave. —mi

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, gutgehender Saloon an N. Halsted Str., mit Haus und Lot. Näheres: 16 Weed Str. mo

Zu verkaufen: Blumen-Store. 134 E. Chicago Ave. 21aplw

Zu verkaufen: Zigarren-, Bäckerei- und Candy-Store. No. 155 W. 13. Str. smo

Zu verkaufen: Milchgeschäft. Adresse: K W 13, Abendpost. 21ap5t

Zu verkaufen: Gut gehende Wäscherei, billig. 378 Cleveland Ave. 17apdidofamomifr

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei mit Pferd und Wagen; gutes Store-Geschäft. 1006 W. Lake Str. ffamo

Zu verkaufen: Flaschenbiergeschäft mit guter Privatkundschaft, Maschinerie, Pferde und Wagen, billig. 5013 S. Carpenter Str. 17aplw

Zu verkaufen: Eck-Saloon; alter Platz; muß verkauft werden wegen Todesfalls. J. Moebus, 863 Southport Ave. 19aplw

Zu verkaufen: Gutes Delikatessen- und Grocery-Geschäft; alter Stand, mit großem Vorrath; Pferd und Wagen; nur $400. Miethe $20. Adressen: J. 30 Abendpost.

Zu verkaufen: Vollständiges Restaurant. Einrichtung fast neu, sehr billig. 225 W. Division Str.

Zu verkaufen: Billig, vollständige Grocery- und Butcher-Einrichtung, mit Lease; alter und guter Platz. Beste Gegend auf Westseite. Keine Konkurrenz. Eigenthümer geht in neues Haus am 1. Mai. 326 Wood Str., nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein Bäckerei-, Confectionery-, Notion-, Zigarren- und Tabak-Store. 545 W. 13. Str.

Zu kaufen gesucht: 2- bis 4-Kannen-Milch-Route, ohne Einrichtung, nördlich von Division Str. oder Lake View. Näheres 579 Perry Str.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Lunch-Route mit Pferd und Wagen; englisch nicht nöthig. 70 W. Division Str.

Zu verkaufen: Gut gehender Eck-Saloon. Wade Str. und Elston Ave. mdi

Zu verkaufen: Sehr guter Saloon; nachweislich rentables Geschäft; nur für thätige deutsche Leute geeignet. Lange unabhängige Lease. Näheres Otto Berndt, 757 N. Halsted Str.

Muß sofort verkauft werden: Einzeln oder zusammen, mein Grocery-Store, schöne Einrichtung, großer Vorrath, gutes Pferd und Top-Wagen. 245 Sedgwick Str., nahe E. Division Str.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Restaurant, sehr billig. Briefe erbeten: H. 2, Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Moderne Brick-Flats und Bath.—Sieck, 1110 Lincoln Ave. 20aplw

Zu vermiethen: 4-Zimmer-Flats. $10. Offen. — 572 und 574 Wells Str. 26j,bw

Zu vermiethen: Store mit Barn. 795 W. 20. Str. 17aplw

Zu vermiethen: Flats, 202 und 204 Burling Str., nahe Center, eines von 6 Zimmern, das andere 7 Zimmer. Schrader Bros., 84 Washington Str. —di

Zu vermiethen: Neues, modernes Flat, $22. 114 Eugenie Str. modimi

Zu vermiethen: 6 Zimmer. 1121 Southport Ave., nahe Addison. 18aplw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mann kann Logis bekommen; gutes Heim. 213 N. Carpenter Str., unten, nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer, 128 Clybourn Ave., 1. Flat.

Verlangt: Roomers und Boarders. Gasthaus „Stadt Regensburg". 146 Clybourn Ave.

Eine Frau sucht zwei Boarders. 101 North Ave., oben.

Zu vermiethen: Zwei Bettzimmer, wenn gewünscht Kost. 132 Hasting Str.

Verlangt: Roomers, mit oder ohne Board. 25 Waldo Place, unten.

Ein kinderloses Ehepaar wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen, reelle Behandlung zugesichert. K. S., 165 N. Centre Ave.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Board gesucht: Eine amerikanische Dame, Wittwe, mit einem Kinde von 8 Jahren, wünscht Board in einer deutschen Familie, um die deutsche Sprache sprechen zu lernen; nur Privatfamilien, welche auf der Nordseite oder in Lake View wohnen, wollen antworten. Kinder kein Hinderniß. Adressen: J. 29, Abendpost. smdi

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger, als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und geht nach 127 Wells Str., nahe Ontario, oder 3710 S. State Str. bw

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Möbel, Teppiche, Kochgeschirr u. s. w., ein Jahr gebraucht. Gute Gelegenheit. 2945 S. Park Ave. mdi

Zu verkaufen: Schöne Hauseinrichtung für einen dritten Theil des Werthes. 446 Lincoln Ave. mdi

Zu verkaufen: Nußbaumholz-Saloon-Tische und Wiener Stühle; sehr billig. 446 Lincoln Ave. mdi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 junge Pferde, für Expreß oder Carriage. 138 W. Randolph Str. —do

Zu verkaufen: Starkes Team mit Arbeit. 449 N. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Billig, Ein frommes, schönes, leichtes Buggy-Pferd mit schönem Harneß und schönem Buggy wegen Abreise nach Deutschland. Vormittags, 142 Webster Ave.

Muß verkaufen: Zwei Pferde, zwei Esel, Geschirr und Wagen. 1013 N. Western Ave., nahe Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Muß verkaufen: 2 Pferde, Pony, Geschirr, Buggy, Expreßwagen. 1032 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Drei Hansom-Cabs und Coupe. 2152 Archer Ave. mdi

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute verdeckte und offene Wagen; auch zwei gute Buggy- oder Delivery-Pferde, Geschirre, sowie eine beinahe neue Top-Cart, Abreise halber. 272 Bissell Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier.
Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.
Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.
Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.
Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei ausgefolgt oder per Post zugesandt.
Wiener Damenschneider-Akademie, 163 State Str., Nordost-Ecke Monroe., Zimmer 76, 77, 78 und 79. 29mzbw

Danksagung: Für die Auszahlung der Sterbegelder dem Unabhängigen Orden der Rothmänner, Calumet-Stamm Nr. 110. Leopoldine Bitza. mdmi

Gute Gelegenheit für einen praktischen Upholsterer, selbständig zu werden. Nachzufragen: 570 Wells Str. im Store. 23aplw

Nach Columbia, Wisconsin, gesucht umgehend Theilnehmer eines Bahnwagens. Adresse: 188 Orchard St., Flat 6.

Warnung: Da meine Frau mich böswilliger Weise verlassen hat, so warne ich Jeden, ihr irgend etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. Julius Peters, 19 Mora Ave., Lake View. smdi

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 17aplm

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19alj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Kuh, in Nr. 1872 N. Ashland Ave.; identifizirt sie und bezahlt Kosten.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen:

Lot und 2stöckiges Brick-Haus, modern und neu, Racine Ave., nahe Garfield.	$6900
Lot und 2stöckiges Frame-Haus, modern und neu, Roscoe, nahe Halsted, sehr billig.	4800
Lot und 2stöck. Framehaus mit Brick-Basement, moderne Einricht., Barter, nahe Belmont,	4800
Gute Geschäftsecke, theilweise bebaut, Lot 31 bei 125, Sheffield Ave. und George St., Bargain,	5000
Nordost-Ecke Perry und School, Geschäftsecke, bebaut.	6200
Südost-Ecke Racine Ave. und School, Geschäftsecke, bebaut.	6500
Lot 28 bei 125, und 3stöckiges Brick-Haus, Seminary Ave., nahe Garfield Ave.,	6000
Lot 25 bei 125, und zwei 2stöckige Framehäuser, Burling, nahe North Ave.	5000
Lot 26½ bei 133, und zwei 2stöckige Framehäuser, Orchard, nahe Centre.	5500
Lot 82 bei 188, Ecke Clark und Balmoral Ave., unbebaut;	7000

Habe Bargains in allen Theilen der Nordseite und Lake View. — Office offen Abends und Sonntags Vormittags. 17aplw
August Thorpe, 160 E. North Ave.

Ein Heim billig zu erwerben und sein eigener Herr zu sein. Diese Gelegenheit wird Euch geboten bei der Wisconsin Valley Land Company von Wausau, Marathon Co., Wisconsin, indem sie 65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland zum Verkauf von $5 bis $8 per Acker zu langjährigen Zahlungsfristen anbietet. Geht und seht die Agenten, welche stets bereit sind, gute Auskunft über das Land zu geben. Auch haben dieselben alle verschiedenen Proben von Holz und Getreidesamen, und es bezahlt sich, die Gegend anzusehen, ehe man anderswo kauft. Landkarten frei gegeben oder versandt nach irgend eine Adresse. Office im zweiten Stock, 846 Lincoln Ave., Chicago-Office offen von 2 bis 5 Uhr Nachmittags und von 7 bis 9 Uhr Abends. Referenz: Wegen der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit befragt Euch in der State Bank zu Chicago. J. H. Koehler und J. H. Johannes, Agenten. 6aplm

Zu verkaufen: Eine lange Reihe von schönem Nordseite-, Lake View- und Ravenswood-Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohn- oder Geschäftszwecke. Einige besondere Bargains. Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen. Wegen Einzelheiten wendet Euch an: 21ap,smmij
C. W. Huncke,
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eigenthum in der Nähe des Douglas Park, durch Kaiser & Co., 428 S. California Ave. smdi

Zu verkaufen: Eine gute Farm, nicht sandig; oder zu vertauschen gegen Chicago-Property. John Siemering, Recedah, Wisc. 18aplw

Verlangt: Noch einige Familien für eine Kolonie in fruchtbarer, gesunder Gegend. Sehr günstige Bedingungen. 857 Milwaukee Ave. modi

Zu verkaufen: Eine gut gebaute Cottage in Groß Park, billig. Briefe erbeten unter: D. 1, Abendp.

Zu verkaufen: 5 Acker, 46 Lotten, 7½ Meilen nordwestlich vom Courthaus, nahe bei Cragin, $650 per Acker. Lotten bringen von $150—$300. Brauche Geld schnell. Adresse: S. 40, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Billig, ein gut gebautes 3stöckiges Brickhaus, gute Gegend, zum Vermiethen. Offerten: L. 33, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Bargain, zweistöckiges vier Familien-Haus an gepflasterter Straße, zwei Blocks von Straßenbahn, vermiethet für $30 monatlich. Soll für $3100, Baar $1000, verkauft werden. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen: 50-Acker-Fruchtfarm mit 6-Zimmer-Framehaus, kleiner Frame-Barn, Keller und gutem Brunnen, Erdbeeren, Brombeeren und Himbeeren, Alles in Frucht. — 10-Acker-Fruchtfarm mit Framehaus, 16 bei 84, Pfirsiche, Birnen, Trauben, Erdbeeren und anderen Kleinfrüchten. Adressirt: Schulz & Pixley, St. Joseph, Mich. mdi

Zu verkaufen: Ich muß bis 1. Mai $100 haben. Besitze eine schöne Baulot, die mich $300 kostet und welche ich diese Woche für $500 verkaufen will. $100 baar, Rest in leichten Abzahlungen, die Jeder erschwingen kann. Adressirt: L. 42, Abendpost. —mo

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Straße, Engelwood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14apdw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
19m1lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

West Chicago Loan Company —
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27d1lj

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. K. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 3ap, smodo,1m

E. Weils
Deutsches Pfand- und Leih-Geschäft,
Nr. 44 S. Halsted Str.
Das reellste Geschäft der Westseite. Gelder auf Uhren, Juwelen und andere Werthsachen zu leihen. 26m1j,3m

Borgt Geld
confidentiell von der A. H. Baldwin Loan Co., in Beträgen von $10 bis $10,000.
Offices: Merchants Building,
Eingang 153 Washington Str. 29jnlj

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neues Upright- und Parlor Grand-Piano, wegen Abreise billig. 738 Milwaukee Ave., 2. Flur. (Auch Sonntag.) smo

Zu verkaufen: Ein schönes Upright-Piano, billig. 1063 Milwaukee Ave.

Nur $100 baar für ein schönes Fischer Upright-Piano, Umzugs halber, bei Aug. Groß, 636 Wells Str. mdi

Zu verkaufen: Upright-Piano, sehr billig, für Baargeld. 254 W. Division Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $40 kaufen gut erhaltenen Billardtisch, wegen Mangels an Raum. 31 E. Chicago Ave. modi

Muß zu irgend einem Preis verkaufen: Grocery-Einrichtung, Counters, Shelves, Eisschrank, Kaffeemühle, Oelbehälter, Plaform-Waage, Kaffee- und Thee-Kannen, Schaukasten, Patentlampen; auch gutes Pferd und Wagen. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Eine größere Quantität gut eingemachtes Sauerkraut. Nachzufragen: 251 E. Blackhawk Str., nahe Clybourn Ave. smo

Größte Erfindung der Zeit. Territorial- und County-Rechte für gerade patentirte Luftdruck-Waschmaschine; billig zu verkaufen. 495 N. Clark Str., Stunden: 9—1 Uhr. 18aplm

Zu verkaufen: Vollständige Apotheker-Einrichtung, mit oder ohne Fountain. 543 S. Halsted Str. 18alw

Zu verkaufen: Asch-Boxes, billig. 349 Larrabee Str. 17aplw

Zu verkaufen: Alle Sorten Showcases. Reparaturen ausgeführt. 110 Sigel Str., nahe Wells Str., Herwig. 7ap—21jn

Nähmaschinen: Singer, Wheeler & Wilson, Domestic, Standard, White, Willcox & Gibbs, New Home, Crown, $5 bis $25; garantirt vollkommen und komplet. Zimmer 27, Owens Electric Bldg., State und Adams Str. Offen Sonntags von 9.30 bis 12.30. bw

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aplj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bm

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Baßler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ney, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Lilljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfki, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 262 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Wocking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
P. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. N. P. Netson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffack, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kember, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Andre, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
— Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
G. Katz, 2628 S. Park Ave.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Gees, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
— Pflugradt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
G. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehregreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Bozen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
T. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
T. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
— Morse, 569 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Smitsky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
— Weisharts, 166 W. Harrison Str.
— Thomson, 845 Hinman Str.
Frau C. C. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
— Healy, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
— Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Mueller, 789 W. Lake Str.
Frank Villa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
— Fash, 516 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Altworth, 25 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Bros., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 331 W. VanBuren Str.
B. F. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 508 W. 12. Str.
— Goldneck, 659 W. 12. Str.
J. Lafiahn, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 168 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
Emma Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

"Castoria empfehle ich, weil es ein gutes Mittel für Kinder ist und besser als alle anderen, die ich kenne."
H. A. ARCHER, M. D.,
111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria kurirt Kolik, Verstopfung, Magensäure, Diarrhoe, Aufstossen, Tödtet Würmer, verleiht Schlaf und befördert Verdauung.
Ohne schädliche Arzneistoffe.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the SPRINGGARDEN INSURANCE COMPANY

of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 400,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 300,800.00
Loans on Bonds and Mortgages		280,350.00
Railroad Bonds and Stocks		393,795.00
State, City, County and other Bonds		102,087.50
Bank Stocks		21,125.00
Other Corporation Stocks		10,500.00
Loans on Collateral Security		28,700.00
Cash on hand and in Bank		43,508.86
Interest due and accrued		7,416.63
Premiums in course of collection and transmission		42,395.58
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		506.58
Rents due and accrued		896.88
All other assets		273.80
Unadmitted assets	$19,800.00	
Total Assets		$1,232,355.83
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$ 8,408.96	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	27,149.28	
Losses resisted by the Company	5,152.84	
Total gross amount of claims for Losses	$40,711.08	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	2,010.61	
Net amount of unpaid Losses		$ 38,700.47
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		259,875.10
Due for Commissions and Brokerage		1,977.20
Amount unclaimable by the insured on perpetual Fire Insurance policies, being 90 and 95 per cent of the premiums or deposit received		382,078.66
All other liabilities		4,645.43
Total Liabilities		$ 687,276.86
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 374,990.77
Interest and dividends received during the year		45,685.15
Rents received during the year		4,730 08
Amount received from all other sources		1,205.08
Total Income		$ 426,611.08
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 269,016.68
Dividends paid during the year		32,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		92,338.03
Taxes paid during the year		16,770.53
Amount of all other expenditures		25,636.31
Total Expenditures		$ 435,761,55
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$4,437,651.87
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 32,215.35
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 22,003.80
Total amount of Risks outstanding		$61,490,448.30

Subscribed and affirmed to before me this 19th day of January, 1894. H. F. REARDON, Notary Public.
[Seal.]
CHARLES ROBERTS, Vice-President.
8 CLARENCE E. PORTER, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH STANDARD MARINE INSURANCE COMPANY

of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois		$ 200,000.00
ASSETS.		
State, City, County and other Bonds		201,000.00
Cash on hand and in Bank		41,028.89
Premiums in course of collection and transmission		19,042.00
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		11,483.42
All other assets		999.88
Unadmitted Assets	$691.19	
Total Assets		$273,554.19
LIABILITIES.		
Total gross amount of claims for Losses	$ 55,448.94	
Deduct Reinsurance & Salvage claims thereon	8,873.41	
Net amount of unpaid Losses		46,575.53
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		14,191.74
All other liabilities		27,983.55
Total Liabilities		$88,750.82
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 186,579.39
Interest and dividends received during the year		6,023.86
Amount received from all other sources		680.18
Total Income		$ 193,283.43
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 117,256.94
Commissions and Salaries paid during the year		12,796.92
Taxes paid during the year		2,950.23
Amount of all other expenditures		3,177.91
Total Expenditures		$ 136,182.00
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,841,372.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 13,527.11
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 26,852.15
Total amount of Risks outstanding		$2,225,502.00

Subscribed and sworn to before me this 26th day of January, 1894. E. S. MANEE, Notary Public,
[Seal.] Richmond Co., Certificate filed N. Y. Co.
9 J. D. BARRETT, Attorney.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIRST NATIONAL FIRE INSURANCE COMPANY

of Worcester, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 550.00
Loans on Bonds and Mortgages		$ 183,750.62
Railroad Bonds and Stocks		23,649.00
Bank Stocks		42,783.00
Other Corporation Stocks		7,750.00
Loans on Collateral Security		14,000.00
Cash on hand and in Bank		16,920.93
Interest due and accrued		4,289.19
Premiums in course of collection and transmission		36,735.03
Rents due and accrued		15.00
All other assets		4,500.00
Unadmitted assets	$865.64	
Total Assets		$ 334,942.77
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$20,606.94	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	9,875.00	
Total gross amount of claims for Losses	$30,481.94	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,878.91	
Net amount of unpaid Losses		28,603.03
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		101,419 11
All other liabilities		5,640.09
Total Liabilities		$ 135,662.23
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 161,557.76
Interest and dividends received during the year		12,864.02
Rents received during the year		30.00
Amount received from all other sources		3,600.00
Total Income		$ 178,051.78
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 116,416.80
Dividends paid during the year		8,000.00
Commissions and Salaries paid during the year		44,951.28
Taxes paid during the year		1,683.04
Amount of all other expenditures		9,442.38
Total Expenditures		$ 180,493.50
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$1,762,412.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 22,059.60
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 12,231.55
Total amount of Risk outstanding		$15,151,491.00

Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1894. CHARLES L. REDDING, Justice of the Peace.
[Seal.]
CHAS. B. PRATT, President.
12 GEO. A. PARK, Secretary.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH of RELIANCE MARINE INSURANCE COMPANY,

(Limited), of Liverpool, in the Kingdom of Great Britain and Ireland, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Deposit Capital in New York, as required by the laws of Illinois		$ 300,000.00
ASSETS.		
United States Stocks and Bonds		$ 56,250.00
State, City, County and other Bonds		281.000.00
Cash on hand and in Bank		2,557.11
Interest due and accrued		2,637.50
Premiums in course of collection and transmission		30,797.21
Bills Receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks		7,636.02
All other assets		163.66
Unadmitted assets	$658.58	
Total assets		$ 381,041.50
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$12,341.95	
Losses resisted by the Company	4,925.00	
Total gross amount of claims for Losses	$17,266.95	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	287.86	
Net amount of unpaid Losses		$ 16,979,09
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		20,843.36
Due for Commissions and Brokerage		1,966.07
All other liabilities		4,351.34
Total Liabilities		$ 44,139.86
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 152,470.64
Interest and dividends received during the year		10,839.71
Amount received from all other sources		888.56
Total income		$ 164,198.91
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 82,550.63
Commissions and Salaries paid during the year		27,168.85
Taxes paid during the year		5,014.80
Amount of all other expenditures		12.536.31
Total expenditures		$ 127,270.59
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$6,272,069.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 36,575.67
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 22,325.50
Total amount of Risks outstanding		$ 884,122.00

Subscribed and sworn to before me this 2d day of February, 1894. JOHN A. HILLERY,
A Commissioner for the State of Illinois,
[Seal.] in New York.
7 HENRY DESPARD, Attorney.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the U. S. BRANCH SUN INSURANCE OFFICE

of London, in the Kingdom of Great Britain, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

Amount of Deposit Capital in New York as required by the laws of Illinois		$ 200,000.00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 240,000.00
Loans on Bonds and Mortgages		486,000.00
United States Stocks and Bonds		566,010.00
Railroad Bonds and Stocks		604,125.00
Other Corporation Stocks		111,375.00
Cash on hand and in Bank		128,535.33
Interest due and accrued		31,573.56
Premium in course of collection and transmission		279,071.36
All other assets		2,832.91
Total Assets		$2,449,543.16
Less special deposits to secure liabilities in Ohio and Oregon		168.375.00
Balance		$2,281,168.16
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, adjusted and unpaid	$175,082.83	
Gross claims for losses, upon which no action has been taken	141,208 20	
Losses resisted by the Company	35,715.00	
Total gross amount of claims for Losses	$352,006.03	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	17,793.45	
Net amount of unpaid losses		$ 334,212.58
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		1,530,962.34
Due for Salaries and other agency expenses		833.33
All other liabilities		35,003.75
Total Liabilities		$1,901,012.00
Less liabilities secured by special deposits		129,886.70
Balance		$1,771,125.30
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$1.981,608.15
Interest and dividends received during the year		93,542.60
Amount received from all other sources		8,685.65
Total Income		$2,083,836.40
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$1,589,307.93
Commissions and Salaries paid during the year		456,323.61
Taxes paid during the year		49,734.97
Amount of all other expenditures		183,197.85
Total Expenditures		$2,278,564.36
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$10.241,320.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 136,507.71
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 110,680.38
Total amount of Risks outstanding		$291,045,149.00

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January, 1894. JOHN A. HILLERY,
10 A Com. for the State of Illinois in New York.
[Seal.] J. J. GUILE, Manager.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIREMEN'S INSURANCE COMPANY

of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.		
Amount of Capital Stock paid up in full		$ 250,000,00
ASSETS.		
Value of Real Estate owned by the Company		$ 126,250.00
Loans on Bonds and Mortgages		135,900.00
Bank Stocks	$ 500.00	
Other Corporation Stocks	49,173.18	
Total	$49,673.18	
Deduct from Market value	12,341.65	37,331.53
Loans on Collateral Security		67,916.71
Cash on hand and in Bank		13,742.29
Premiums in course of collection and transmission		16,132.83
Unadmitted assets	$17,082.95	
Total Assets		$ 397,273.36
LIABILITIES.		
Gross claims for losses, adjusted and unpaid	$ 6,885.68	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	5,090.00	
Losses resisted by the Company	15,257.26	
Total gross amount of claims for Losses	$ 27,232.94	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	1,403.90	
Net amount of unpaid Losses		$ 25,829.04
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		63,432.28
Due for Commissions and Brokerage		2,208.16
All other liabilities		1,219.83
Total Liabilities		$ 92,689.31
INCOME.		
Premiums received during the year, in cash		$ 111,940.26
Interest and dividends received during the year		10,265.68
Total Income		$ 122,205.94
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 88,850.95
Dividends paid during the year		24,094.22
Commissions and Salaries paid during the year		5,089.51
Taxes paid during the year		4,181.20
Amount of all other expenditures		6,371.98
Total Expenditures		$ 128,587.86
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$3,143,219.00
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 47,148 00
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 27,986.48
Total amount of Risks outstanding		$8,773,385.00

Subscribed and sworn to before me this 17th day of January, 1894. GEORGE F. HARDING, JR.,
[Seal.] Notary Public.
GEO. F. HARDING, President.
11 A. C. COLLINS, Secretary.

Ein

Genie der That.

Von Ernst Remin.

(Fortsetzung.)

Es war ihr nicht lieb, ihn jetzt so oft mit dem Onkel Heinrich Graaf allein zu lassen, denn der alte Graaf war ein trübseliger Gesellschafter. Sie hatte es nicht geduldet, daß er wieder nach Berlin oder irgendwohin in die Fremde übersiedele; und da er sich gedrückt fühlte, ohne Entgelt bei ihnen so eine mondenlange Gastfreundschaft anzunehmen, hatte sie sich entschlossen, sich von ihm einen Zuschuß zu ihrem Wirthschaftsgelde gewähren zu lassen. Da sie diese Summen weder brauchte, noch gern nahm, so verwendete sie sie für ihre Dorfarmen, unter andrem auch zur Errichtung einer Nähschule, deren Leitung sie der Frau des Lehrers übertrug. Dank hatte sie wenig davon, begehrte ihn aber auch nicht.

Heinrich Graaf war ein dürres, altes Männchen geworden, kränkelte leicht und schien seine Lebenskraft, auf die er vordem so stolz gewesen, völlig eingebüßt zu haben — wenn Asta ihn ansah, ging ihr ein Stich durch's Herz — sie fühlte: Noch ein Schlag und der Greis ging ein.

Sie pflegte ihn, wie die andern — aber es „schlug ihm nicht an."

Auch Breyings Verhältnisse hatten sich verändert.

Leonhard Graf Breying war nicht lange mehr Redakteur geblieben, nachdem er sein Weib heimgeführt.

Wenn er — in ihren Flitterwochen — des Morgens von Haus fortging, machte er daraus einen Abschied — blieb Annie dann allein, so seufzte sie über die lästige Pflicht, die ihn nöthigte, auf lange Stunden von ihr fern zu bleiben. Kam er wieder, so war sein Gesicht finster und erregt. — „Gewiß hat er schweren Aerger mit seinem Verleger gehabt," dachte die junge Frau. Fragte sie aber nach dem Grunde seiner Mißstimmung, so bekam sie die vielsagende Antwort: „O nichts, Liebchen, denken wir nicht daran — ich bin ja jetzt wieder daheim bei Dir!" Und wieder zürnte sie im Stillen der unseligen Redaktionsthätigkeit.

„Kannst Du denn diese Stellung nicht aufgeben, Leo?" begann sie einmal. „Du gehörst mir ja nur für einen Bruchtheil des Tages und selbst dann bist Du verstimmt."

„Leider nein, Kind" — war die Antwort, „wir können ohne diese Zubuße nicht leben."

Annie überlegte. — „Ja, wenn Papa uns besser stellte! So ist's kaum ein halbes Glück!" war der Schluß ihrer Weisheit.

Annie ward klüger und klarer mit jedem Tag — nur ihren Gatten durchschaute sie noch nicht. Und was Breying an Liebe besaß, gab er ihr auch. Doch vermißte sie und darbte ein wenig. Sie wußte noch nicht, daß ein „Genie der That" ein gemüthsarmer Mann zu sein pflegt — sie meinte, die eigenthümliche Kühle seiner Seele sei nicht eine seiner Wesenseigenschaften — sie schob die Schuld auf die redaktionellen Aergernisse, die er zu haben schien.

Oft, wenn sie in dieser hohen Zeit ihres Lebens danach hungerte, von Leidenschaft, Poesie, Begeisterung, die von ihm kämen, gefaßt, mit fortgerissen zu werden zum stolzen Fluge des Glücks — ward sie mit Erschrecken gewahr, daß er nüchtern blieb, daß ihm die Schwingen zu fehlen schienen.

„Nein, nein, es ist nicht seine Schuld," entschuldigte sie ihn dann mit heißem Bemühen, „damals als er im Garten um mich warb, wie voll Gluth und Enthusiasmus war er da — es ist die unglückselige Tretmühle, in die er sich um meinetwillen gespannt hat. Und nein, und nein, das darf nicht so fortgehen, ich will mich nicht um mein Glück betrügen lassen, er soll diese Sklavenketten nicht länger tragen! Und ich selbst muß handeln, es zu ändern, — er ist zu zart und zu vornehm dazu, mit einer Forderung vor Papa zu treten — er bricht auch mit seinem Verleger wohl nicht, um der üblen Nachrede zu entgehen: „Breying hat reich geheirathet — da gibt er natürlich seine Stellung auf!"

Sie wußte nicht, daß sie die Pflanze war, der ein vorsichtiger Gärtner für jedes Reis, das sie treiben will, ein Stöckchen hinsteckt, an dem sie sich nach seinem Willen aufranke — daß ihre Empfindungen und Entschlüsse sich ganz nach dem Spalier entwickelten, das kluge Berechnung ihr errichtet hatte.

Als sie ihm von diesem Entschlusse sprach, sah sie, wie sein Auge aufleuchtete. Dieses Aufleuchten war so eigenartig, daß es ihr auffiel, daß sie sich noch nachher damit beschäftigte. Sie deutete es als dankbare Befriedigung — aber es war noch ein andrer Blitz darin gewesen, etwas wie selbstgefällige Genugthuung und vorsichtiges Spähen. Wie ein harmloses, uninteressirtes Gemüth blickt, hatte sie vergessen, denn auch ihren Bruder hatte sie seit ihrer Hochzeit nicht wieder gesehen — so erkannte sie nicht, daß Breying ihr unwillkürlich scharf in's Auge gesehen, um zu erkennen, ob sie schon soweit sei, eigensüchtige Pläne mit guten Vorwänden und dem Mantel der Nächstenliebe zu verkleiden, oder ob die Besorgniß um ihn wirklich ihr Motiv sei. Aber sie war sich klar, wenn es selbst ein Auffunkeln berechnender Gedanken gewesen, daß sie da mit einer Berechnung zu thun habe, die ihrer beider Vortheil im Auge hatte, mit jener überlegenen Klugheit, die ihrer beider Loos bis jetzt nach ihrem Wunsche gestaltet hatte.

„Liebchen, das können wir ja nicht!" antwortete er. „Papa ist so genrös gegen uns gewesen — —"

„Daß Du Dich plagen mußt wie ein Sklav," unterbrach sie ihn bitter, „daß unser bestes Glück, daß unsre Flitterzeit durch banale Sorgen gestört wird! Aber reden wir nicht mehr davon!"

Ihre Sprache und ihr Auftreten waren ganz anders geworden in diesen wenigen Monaten — sie entwickelte sich rasch.

Kurze Zeit darauf kam Breying in solcher Empörung nach Haus, daß er sich diesmal keine Mühe gab, seine Stimmung zu verbergen.

„Dieser Mann ist ein Rüpel," erklärte er zähneknirschend, „ich will nichts mehr mit ihm zu thun haben — ich will lieber Steine klopfen, als seinen literarischen Hausknecht spielen — Annie, ich kann nicht mehr — ich weiß nicht, was ich thue — aber ich setze keinen Schritt mehr in dies Bureau!"

„Was ist geschehen, Leo?"

„Ach, wozu Dich an dieser Demüthigung theilnehmen lassen — verzeihe mir überhaupt, Liebchen, daß ich nicht vermocht habe, es zu unterdrücken!"

„Leo, ich bitte Dich — bitte Dich wiederholt, gib die Sache auf. Arbeite zu Haus, bleibe bei mir — sorge Dich nicht, wie wir auskommen sollen — laß mich nur machen!"

Breying schien nicht zu hören, so nahm ihn seine Empörung ein — er schauspielerte übrigens durchaus nicht völlig, denn seit seiner Hochzeit war ihm der Kamm wieder geschwollen, war der alte Hochmuth ihm zurückgekehrt, welcher auf dem Grunde seiner Seele schlummerte — das hatte natürlich zu Konflikten geführt, ihm die abhängige Stellung verleidet und ihn in derselben unmöglich gemacht.

Ohne ihre Pläne ausdrücklich zu billigen, ging er jetzt darauf ein, und sie begannen ein neues Leben.

Nunmehr ward die Wohnung durch ein paar Hofzimmer erweitert, vorn alles zur Repräsentation im größeren Stil zugeschnitten — nunmehr fingen sie an, die Existenz zu führen, die Annie an ihrem Hochzeitstage erträumt, die Existenz, um die sie einst ihre Kousinen so beneidet hatte — das Leben aus dem Vollen.

Wohl arbeitete Breying — aber was er jetzt schrieb, war nicht mehr Fabrikarbeit — nach seiner Meinung wenigstens — sondern Ringen um die hohe Palme des Ruhms, wirklicher literarischer Bedeutung — er strebte nunmehr, ernst genommen zu werden.

Und siehe: Es gelang ihm! Bei Tisch, inter pocula, ist eine literarische Verbindung so leicht herzustellen. Die Leute, die ihn um seiner Braut willen mißachtet, fanden sich wieder bei ihm ein, als es sich herumsprach, wie gut bei ihnen gegessen und getrunken werde, eine wie liebenswürdige Wirthin Frau Gräfin Annie Breying sei — und es ist nun einmal einem menschenfreundlichen Manne, der in der rosigsten Nachdinerstimmung ist und auf behaglichem Fauteuil verdaut, unmöglich, die Arbeit desjenigen, dessen Weine ihm so trefflich gemundet, schlecht zu beurtheilen. Bald stand Breying fest in einer kleinen Koterie, bald war er wieder in beständiger Verbindung mit der Presse und zwar diesmal mit den vornehmsten Journalen — sein Haus war eben eins der glänzendsten und angenehmsten in Berlin, die Grafenkrone wirkte mit — so ein Manuskript mit einem gräflichen Namen an der Spitze wirkt ganz anders auf den prüfenden Lektor und auf den Leser ein, als eins von „Hans Meier" — und, um ihm sein Recht widerfahren zu lassen, was er jetzt schrieb, war wirklich auch gehaltvoller, als seine frühere Produktion.

Sein inneres Leben hatte durch die Ehe doch eine gewisse Förderung erfahren — der neue Glanz, der seine Person umstrahlte, beflügelte und berauschte seinen spärlichen Genius — er war als Mensch mit seinen Erfolgen gewachsen — das ermangelte nicht die Rückwirkung auf seine Fähigkeiten: „Es ist doch nicht ganz mehr der M..., den er früher schrieb," sagten die wenigen Feinde, die er noch besaß und die es ihm noch nicht gelungen war, durch Liebenswürdigkeit und Speis und Trank zu entwaffnen. Da Ruhm nur ein Hauch auf den Lippen der Menge ist, so ist eben der ein berühmter Mann, dessen Name von allen mit Anerkennung genannt wird.

So ging es den Sommer hindurch.

Gegen den Schluß der heißen Jahreszeit traten nun Ereignisse ein, die dem glänzenden Leben Einhalt geboten.

Erstens war ein so großer Theil von Annies Mitgift verbraucht, daß der langjährige Bankier ihres Vaters, bei dem das Geld angelegt worden, dem alten Herrn nach Bergholz einen Brief schrieb, worin er ihm vom Stande der Dinge Mittheilung machte.

Die Folge davon war, daß Heinrich Graaf sich aus seiner Lethargie aufraffte und seiner Tochter ankündigte, sie habe bei seinen Lebzeiten auf eine wesentliche Vergrößerung ihrer Mittel nicht zu rechnen.

Dies sollte von Seiten des alten Mannes keine Härte bedeuten — es war ein Ausfluß seines eingewurzelten Hanges, um sich herum alle und jeden zur Sparsamkeit zu erziehen.

Annie hingegen faßte es als eine Kriegserklärung auf; und als Breying das Schreiben las, hatte er jene Empfindung, die der Ritter des Mittelalters durch Festfassen des Speeres und der Rowdy unsrer Tage durch Festziehen der Gurtschnalle auszudrücken pflegt, die Empfindung: „Nun drauf — jetzt gilt's!"

Zweitens traten in Frau Annies Befinden Erscheinungen zu Tage, die ihr für die nächsten Monate Schonung und Zurückgezogenheit nothwendig machten.

Welche Veränderung hatte Breyings junges Weib wiederum in diesen Sommermonaten erlebt! Wie war sie aufgeblüht, wie strahlend schön war sie geworden! Aber auch, wie sehr hatte sich der Ausdruck ihres Antlitzes und ihres Auges gewandelt!

(Fortsetzung folgt.)

— Hoffnungsvolle Aussicht. — Scherer: Na, wie kommst Du jetzt mit Deiner Frau aus? — Wimann: O, besser als früher. Gestern hat Sie mir sogar einen Knopf an meiner Hose angenäht.

Unfug mit Briefmarken.

Der Vizekönig von Indien hat sich, wie die London „Times" berichten, genöthigt zu sehen, ein Rundschreiben gegen das Spekuliren mit Briefmarken durch die Postbeamten in den ihm unterstellten britischen Kolonien zu erlassen. Die Briefmarkenhändler haben ihre Agenten in den verschiedenen Kolonien dahin angewiesen, Ueberdrucke zu veranlassen, indem sie, häufig auf einen Wink der Postbeamten hin, den Vorrath an einem bestimmten Werthzeichen gänzlich aufkaufen, dann mehr davon verlangen, worauf der Postdirektor genöthigt ist, andere Marken auf den gewünschten Werth überdrucken zu lassen, da bei den großen Entfernungen frischer Vorrath nicht rasch besorgt werden kann. Gewisse Händler machen es sich insofern bequem, als sie einen Betrag von einigen Hundert Mark an diesen oder jenen Postvorsteher einsenden mit der Bitte, dafür gelegentlich überdruckte Marken oder sonstige Seltenheiten zu senden. Die Neger-Republik Liberia an der Westküste von Afrika, mit einer Million Einwohner, war außerstande, ihren Kommissär bei der Ausstellung in Chicago mit Geld zu entschädigen, und sandte ihm einen Pack ihrer schön gedruckten Postwerthzeichen, die sich denn auch verwerthen ließen. Die neun oder zehn Cook-Inseln im Stillen Ozean machen ein nicht weniger einträgliches Geschäft. Die Inseln bilden eine Kohlen und Lebensmittelstation für den Schiffsverkehr zwischen Mittelamerika und Neufeeland. Die 10—11,000 Einwohner, meist braune Polynesier, waren unlängst noch Menschenfresser; jetzt kleiden sie sich nach europäischem Geschmack, handeln mit Neuseeland in Kaffee, Tabak, Baumwolle, Copra und leben in Häusern aus Korallenstein mit Schilfdächern. Im Jahre 1888 wurden sie auf Wunsch unter britischen Schutz gestellt und vor etwa anderthalb Jahren erachteten sie, daß ihre Fortschritte in der Gesittung den Gebrauch von Briefmarken erforderten. Von Neuseeland erhielten sie einfach gedruckte Werthzeichen, bald erschienen die Händler, und die Eingeborenen fanden, daß mit den kleinen Werthzeichen mehr zu verdienen sei, als mit Kaffee oder Copra. Vor einigen Monaten dann ließen sie eine neue Auflage, diesmal kunstfertig, drucken, und die Händler erschienen noch zahlreicher als beim ersten Male. Man kann sich denken, daß auf 100 oder 200 verkaufte Werthzeichen eins kommt, daß im Postverkehr gebraucht wird. Es heißt, daß sie ihre Staatsausgaben mit dem Ertrag des Postmarkengeschäftes decken. Auf den Tonga- und Samoa-Inseln ist es nicht viel anders als auf den Cook-Inseln zugegangen. In Amerika erscheint fast Jahr für Jahr eine neue Ausgabe von Postwerthzeichen für Nicaragua, San Salvador, Ecuador und Honduras; bekanntlich liefern die Händler die neuen Marken umsonst, und beim Erscheinen einer neuen Ausgabe wird die ältere außer Cours gesetzt, während die Platten den Händlern verbleiben. Auch in Indien machen mehrere einheimische Staaten einträgliche Geschäfte: Faridkot z. B., einer der Sikhs-Cissutley-Staaten im Südosten von Firozpur, mit etwa 1,150,000 Einwohnern, hat seit 1877 an 300 verschiedene Postwerthzeichen ausgegeben. Persien ist längst in den Reigen eingetreten. Es scheint aber auch, daß Frankreich mitmachen will, denn nachdem jahrelang in allen Kolonien eine und dieselbe Reihe von Werthzeichen gebraucht wurde, hat sich auf einmal das Bedürfniß geltend gemacht, jede der 18 Kolonien mit besonderen Werthzeichen zu bedenken.

— Familienaffaire. — „Aber, Willie," rief der Vater unwillig aus, „nun hast Du durch Deine unvorsichtige Hantirung der Flinte eine ganze Ladung Schrot unnöthig verpufft!" — „Allerdings, Vater," sagte Willie, indem er sich einen gewissen Körpertheil eifrig rieb, „es bleibt aber Alles in der Familie!"

— Auf indirektem Wege. — Ein kleiner Junge tritt in eine Grocerie und sagt zum Grocer: „Mister, meine Mutter sagt, ich soll Sie fragen, ob es wirklich einen Zucker-Trust gibt, wie in den Zeitungen steht." — „Natürlich gibt's das," antwortete der Grocer. — „Dann sollten Sie mir mal zwei Pfund Zucker auf „Trust" geben!"

Der kindliche Glaube

in die Heilwirkung der ächten Carlsbader Quellen hat sich durch den Erfolg dieser Wässer schon seit Jahrhunderten bewährt. Die Carlsbader Wässer sowie das ächte Carlsbader Sprudel-Salz sind Naturprodukte und von vorzüglicher Wirkung gegen Hartleibigkeit, Magenleiden (Dyspepsia), Magencatarrh, Gelbsucht, Harnstein, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, ꝛc.
Diese Quellen werden von der gesammten medizinischen Fakultät empfohlen. Die ächten Produkte haben die Unterschrift von „Eisner & Mendelson Co.", Importäre, New York, auf dem Halse einer jeden Flasche.

Dr. A. ROSENBERG
stützt sich auf 35jährige Praxis in der Behandlung geheimer Krankheiten. Junge Leute, die durch Jugendsünden und Ausschweifungen geschwächt sind, Damen, die an Funktionsstörungen und anderen Frauenkrankheiten leiden, werden durch nicht angreifende Mittel gründlich geheilt. 125 S. Clark Str. Office-Stunden 8—11 Vorm., 1—3 und 6—7 Abends.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin.)
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.—Office: 78 State Str., Room 29.—Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 16pmmj6

Unreines Blut

Die Bedeutung des Blutes für den Bestand des menschlichen Körpers ist Jedermann bekannt. Es braucht daher kaum erst versichert zu werden, daß alle Veränderungen des Blutes Einfluß auf die Gesundheit haben.
Jeder sollte daher stets Sorge tragen, daß dasselbe von allen Unreinigkeiten befreit wird, dieses geschieht am besten durch

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen
Unverdaulichkeit, Magenleiden, Leberleiden, Kopfweh, Uebelkeit, Dyspepsie, Schwindel, Verdauungsbeschwerden, Magen- und Nierenbeschwerden, Biliöse Anfälle.
Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Kurz gesagt.

Es hat ein plötzlicher Umschlag in der Witterung stattgefunden. Das Quecksilber ist um **zwanzig Grad** gefallen. Ein Geschäftsmann eilt nach Hause. Er verspürt **leichten Schüttelfrost.** Den nächsten Morgen **hat er Fieberanfälle.** Seine Frau sagt ihm, er habe sich **erkältet.** Er hat keine Zeit, die

Warnung zu beherzigen.

Nach einigen Tagen wird er von **einem Reiz erzeugenden Husten** geplagt. Eine

Hektische Röthe

zeigt sich auf seinen Wangen und das **schreckliche Bewußtsein erwacht in ihm, daß er langsam stirbt an**

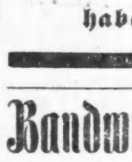
Auszehrung.

Wenn er beim ersten **Schüttelfrost** seine Zuflucht genommen hätte zu dem **nieversagenden Heilmittel** für **Husten, Erkältungen** und **jede Art von Lungenleiden, bekannt in der ganzen Welt als**

Hales Honey
—OF—
Horehound & Tar,

sein Leben hätte gerettet werden können. Seid bei Zeiten auf Eurer Hut und erinnert Euch daran, daß dieses **unschätzbare Heilmittel bei allen Apothekern zu haben ist.**

Bandwurm beseitigt mit Kopf in zwei Stunden, ohne Hungerkur, mit einem Löffel voll präparirten Wein. Neueste und beste Methode.
4 bis 9 Abends. Sonntag ganzen Tag.
3aplm Mr. Haus, 957 Perry Str., Lake View.

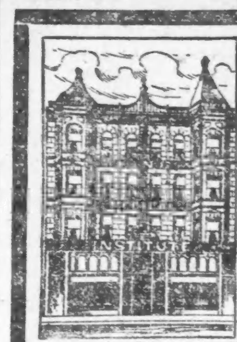


Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist,
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. ...... Chicago.

Wichtig für Männer!
Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Unvermögen, Bandwurm, alle urinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch frei Auskunft über alle unsere Mittel.
E. A. SCHMITZ,
6juli 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Verlorene Manneskraft!
Geschlechtskrankheiten!
Folgen der Jugendsünden!
nach einem neuen und einzig sicheren Verfahren, ohne Berufsstörung, gründlich und dauernd zu heilen, zeigt der „Rettungs-Anker." Kranke, selbst diejenigen welche an veraltete, anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten leiden, sowie solche, von gewissenlosen Quacksalbern Getäuschte, sollten es nicht versäumen, das vortreffliche deutsche Buch zu lesen, durch dessen Rathschläge unzählige Leidende in kurzer Zeit die Gesundheit und ihr Lebensglück wieder erlangten. Das Buch, 25. Aufl. 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, wird gegen Einsendung von 25 Cts. Postmarken, wohl versiegelt, frei versandt. Adressire:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der "Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Herrn. Schimpsky, 282 North Ave.

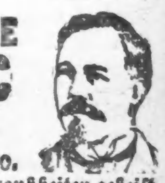


KING MEDICAL INSTITUTE,
458 MILWAUKEE AV., CHICAGO,
nächste Thür zu Baers Halle.
Heilt alle geheimen, chronischen, nervösen und geschlechtlichen Krankheiten, sowie deren Folgen. Beide Geschlechter mit größter Geschicklichkeit behandelt. Schriftliche Garantie in jedem von uns übernommenen Falle. Consultation persönlich oder brieflich. Behandlung, einschließlich aller Medizin, zu den niedrigsten Raten. Separate Empfangszimmer für beide Geschlechter. Deutscher Arzt und Wundarzt stets anwesend.
Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. bw

KIRK MEDICAL DISPENSARY,
371 MILWAUKEE AVE.,
gegenüber Aurora Turn-Halle.
Deutsche Specialisten für schnelle und gründliche Heilung aller geheimen, chronischen, nervösen, Haut- und Blutkrankheiten der Männer und Frauen. 9nlj
Nur $5.00 pro Monat.
Medicin und Elektricität eingerechnet.
Sprechstunden: Von 9 bis 9 Uhr, Sonntags von 10 bis 3 Uhr Nachmittags.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,
sowie alle **Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, **Nervenschwäche, verlorene Manneskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter **Garantie** für immer kurirt.
Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige Kur** zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt.—Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse
Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als ihre Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte** offene **Geschwüre** und Wunden, **Knochenfraß ꝛc., Rückgrat-Verkrümmungen, Höcker, Brüche** und **verwachsene Glieder.**
Behandlung, incl. Medizinen, nur
drei Dollars
den Monat. — **Schneidet dieses aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Dr VANDYKE ELECTRIC INSTITUTE
(Established 1879.)
96 State St., Chicago.
Nerven- u. chronische Krankheiten geheilt.
Junge Männer, die an Folgen von Jugendsünden leiden, werden durch **Elektrizität geheilt. Nerven-Zerrüttung, Spermatorrhoea, geheime Leiden, Schwindel, Gedächtnißschwäche, Abneigung gegen Gesellschaft, Vericocele, Muthlosigkeit, Ausschlag, häufiges Uriniren, Mangel an Energie ꝛc. durch Elektrizität geheilt.** Männer in mittleren Jahren durch Elektrizität ihrer früheren Kraft wiedergegeben. **Konsultation und Urin-Untersuchung frei.** $1000 Garantie für jeden in Behandlung genommenen Fall. Alle Sprachen gesprochen. Fragebogen auf Verlangen. — Sprechstunden: 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 12.
Neuralgia, Paralysis, Rheumatismus und Frauenkrankheiten geheilt. 10jaljmfu

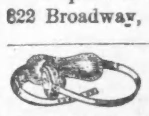
Brüche

dauernd **Geheilt,** oder keine Bezahlung
Kein Geld bis curirt.
Wir verweisen Sie auf 5000 Patienten.
Keine Operation.
Keine Abhaltung vom Geschäft.
Financielle Referenz:
GLOBE NATIONAL BANK.
Schriftliche Garantie **Brüche** aller Art bei **beiden Geschlechtern** vollständig zu **heilen,** ohne **Anwendung** des Messers ganz gleich, wie alt der Bruch ist. **Untersuchung frei.** ☞ **Sendet um Circulare.**
THE O. E. MILLER CO.,
1106 MASONIC TEMPLE, CHICAGO. 3malj

Bruchbänder.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, heilt jeden Bruch positiv. Ebenso alle andern Sorten Bruchbänder, Geradehalter und Apparate für irgendwelche Verkrüppelung des menschlichen Körpers, in reichhaltigster Auswahl, zu Fabrikpreisen vorräthig, beim alleinigen deutschen Fabrikanten. 2nlj
Dr. Robert Wolferiz, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str.
☞ Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Brüche geheilt!
Das verbesserte elastische **Bruchband** ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden **Bruch heilt. Catalog** auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj
Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 13. Str., New York.



Die besten und billigsten **Bruchbänder** kauft man beim Fabrikanten **OTTO KALTEICH,** Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Borsch 103 **Optikus,** E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle **Augen-** und **Ohrenleiden** nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt.
Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr.—Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28dzlj

Wenn Ihre Zähne nachgesehen werden müssen, sprechen Sie zuerst bei
Drs. Goodman & Lauer,
Zahnärzte, vor. — Lange etablirt und durchaus zuverlässig. Beste u. billigste Zähne in Chicago. Schmerzloses Füllen u. Ausziehen zu halbem Preise. Office: **Dr. Goodman & Lauer, 155 W. Madison Str.** 9mz3m

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt.** 924 Milwaukee Ave., nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15nlj

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 8. April 1894.

Jüngst trat hier der „sozialdemokratische Parteitag" zusammen, der sich mit allerlei, die Arbeiterschaft bewegenden Fragen, in erster Linie aber damit befaßte, ob im Falle das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht von der Regierung nicht gewährt werden sollte, der Generalstrike in Szene zu setzen sei. Darüber wurde nun tagelang hin- und hergesprochen und lange, lange Debatten geführt. Wenn auf irgend etwas, so darf man auf diese pro- und contra-Reden die Redensart vom „leeren Strohdreschen" anwenden. Denn darüber sollte sich unter den nun einmal bestehenden Verhältnissen Jedermann klar sein, daß ein Generalstrike in Oesterreich dermalen das unmöglichste Ding von der Welt ist. Die Regierung wäre in einem solchen Falle geradezu gezwungen, das aktiv dienende Militär zur Bewältigung der unumgänglich nöthigen Arbeiten heranzuziehen; außerdem gibt es Hunderttausende von Arbeitslosen, die sich keinen Pfifferling um Parteibeschlüsse scheeren, sondern Brod und Arbeit nehmen, wo man sie ihnen gibt. Zu dieser „Organisation der leeren Mägen" gehören auch die Heersäulen der Kroaten, Slovaken und Czechen, die hungernd das Land durchziehen. Man könnte also recht wohl jeden verlassenen Arbeitsplatz doppelt oder dreifach besetzen. Dieser Erkenntniß konnten sich denn auch die wüthendsten Parteiführer auf die Dauer nicht verschließen und so ließ man denn den Gedanken des „Generalstrike" als „derzeit unausführbar" fallen.

Man hatte aber ein zweites Eisen im Feuer, das zwar lange nicht so schwer ist, wie das erste, doch aber etwas gleichsieht. Das ist der „Massenstrike". Darunter verstehen die sozialdemokratischen Parteigänger den allgemeinen Strike auf gewissen Feldern — in unserem Falle den Strike aller Verkehrsbediensteten, der Gasarbeiter und Elektrizitätsarbeiter. Wir sollen an einem Tage der Möglichkeit entzogen werden, zu fahren und an demselben Tage wird man aufhören, uns ein Licht aufzustecken, was uns Oesterreichern doch so ganz besonders noth thut .... Dieser Antrag vom Masserstrike wurde einstimmig angenommen.

Nachdem man einmal so weit war, kamen allerlei Bedenken nachgehinkt und man gelangte endlich zu der Ansicht, daß es vielleicht doch am Platze wäre, bevor man an die Ausführung des Beschlusses schreitet, eine kleine Strikeprobe zu veranstalten. Es wurden also 1.) die Bediensteten einer Wiener Straßenbahn-Gesellschaft, 2.) die Arbeiter der Wiener Gasgesellschaft an den Strike „beordert". Der Versuch nahm, wie gleich hier festgestellt werden soll, in beiden Fällen ein überaus klägliches Ende. Die beiden Gesellschaften waren, trotz des Strikes, in der Lage, ihren Betrieb im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten, und die Strikenden mußten, von der famosen Parteileitung mit nichts Anderem als schönen Redensarten und billigen Resolutionen unterstützt, schon nach wenigen Tagen de- und wehmüthig um Wiederaufnahme in die alten Stellungen bitten.

Man sollte nun meinen, daß dieser Ausgang der Angelegenheit den „Führern" die Augen über die Aussichten eines Massenstrikes geöffnet habe. Das ist nun aber keineswegs der Fall. Die „Häupter" der Partei stehen nach wie vor fest bei der „guten Sache" und der Massenstrike wird durchgeführt, sobald nur erst die Regierung von Einführung des allgemeinen Wahlrechtes endgiltig nichts wissen will.

Inzwischen hat aber das unglückliche Ende der Probestrikes ein anderes, für die Arbeiterschaft recht fatales Resultat gezeitigt. Die Arbeitgeber sind nämlich endlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihnen selbst ja auch das Koalitionsrecht zustehe, daß sie demnach ebenso gut an den Strike gehen könnten, wie ihre Arbeiter. Die Eigenthümer der Bildhauerwerkstätten haben in dieser Richtung gestern den ersten Schritt gethan, indem sie einmüthig beschlossen, alle ihre Arbeiter zu entlassen und die Werkstätten zu schließen, bis die vereinigte Arbeiterschaft endlich Bürgschaften für ein dauerndes Verhältniß gebe. Der Beschluß wurde schneller als die sozialdemokratische Parteileitung geahnt hatte, in Ausführung gebracht, indem schon heute in allen Bildhauer-Ateliers die Arbeit ruht und die Gehilfen — diesmal unfreiwilliger Weise — in die Lage versetzt sind, die herrlichen Frühlingstage zu Ausflügen in die Umgegend zu benützen.

Man darf neugierig darauf sein, wie dieser allerneueste Strike enden wird. Das Eine ist gewiß, daß die Leiter der Arbeiterbewegung durch das energische Vorgehen der Bildhauer äußerst unangenehm überrascht sind. Darauf war man nicht gefaßt und man weiß nun nicht, wie man der Sache begegnen soll. Das Organ der hiesigen Sozialdemokratie hat in der Sache indessen schon Stellung genommen: Es ruft die Polizei zu Hilfe, damit diese der „Protzen-Tyrannei der Sklavenhalter" ein Ende mache. Das Blatt vergißt dabei vollständig, daß die Sklavenhalter den ernsten Schritt gegen die übermüthig gewordene Arbeiterschaft keineswegs zu ihrem Vergnügen, sondern in Folge bitterster Nothwendigkeit gethan haben. Die Herren Bildhauergehilfen haben auf dem Wege des Strikes und der Boycottirung eine ganz erträgliche Position erzwungen, die ihnen gewiß Jedermann gönnt. Da sie aber sich damit keineswegs zufriedenzugeben gesonnen sind, sondern immer toller in ihren Ansprüchen werden, so gönnt man nun andererseits auch den Arbeitgebern die provozirte Gegenwehr.

So sieht es in unserem inneren Leben aus. Nach auswärts strahlt Alles von Glück und Seligkeit. Es ist, als ob das tausendjährige Reich des Friedens schon angebrochen wäre. Kaiser Wilhelm liegt zur Zeit in den Armen Humberts und lag gestern noch in den Armen Franz Josephs. Dieser verlieh dem Präsidenten der französischen Republik das Großkreuz des Stefansordens und Wilhem II. hat es seinerseits übernommen, Väterchen in Petersburg mit den mitteleuropäischen Verhältnissen auszusöhnen. Trügen nicht alle Anzeichen, so steht eine heilige Allianz in Aussicht, die alle Völker und Völkchen zwischen dem Ural und dem atlantischen Ozeane vereinigen soll. Wenn nur diese „heiligen Allianzen" nicht erfahrungsgemäß dazu führten, daß Diejenigen, zu deren Heil sie gemacht werden, dann unter der Last der Herrlichkeit seufzen und stöhnen müssen.

Lassen Sie mich mit dieser trübseligen Betrachtung schließen, sonst fällt mir noch allerlei Uebles ein, was sicher in den herrlichen Frühling nicht passen würde, der eben jetzt über Wien holdselig lächelt.

R. Fr.

Vivisektion bei Hinrichtungen.

Die Todesstrafe soll als Abschreckungsmittel wirken; als einen durch den Staat vollzogenen Akt der Wiedervergeltung ließe sie sich nicht rechtfertigen, denn diese Art Justiz, welche auf dem Prinzip des „Auge um Auge" beruht, würde dem humanen Endzweck aller unserer Kriminalgesetze, aus einem schlechten Menschen ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft zu machen, zuwiderlaufen. Naturgemäß wird die Todesstrafe ihren terroristischen Zweck am vollkommensten erreichen, wenn die Art der Hinrichtung eine möglichst grausame ist. Das Viertheilen, Verbrennen und andere noch qualvollere Arten der Hinrichtung müssen den Menschen, welcher auf Mord sinnt, viel eher von seinem schrecklichen Vorhaben abbringen, als die Vorstellung schmerzloser, augenblicklicher Tödtung durch den elektrischen Strom.

In einer kürzlich in Kansas City abgehaltenen Aerzteversammlung hat nun ein Dr. M. Ball in Anregung gebracht, die Hinrichtung an Mördern zu vollziehen, indem man sie chloroformirt und, während sie sich im Zustande gefühlloser Betäubung befinden, zu vivisektorischen Experimenten benutzt. Man narkotisirt z. B. einen Todeskandidaten, öffnet ihm die Brusthöhle und beobachtet die Herzbewegung. Bei einem anderen, dem man eine bestimmte Zeit vorher Nahrung gegeben hat, wird die Bauchhöhle geöffnet und die Verdauung beobachtet. Der Vorschlag hat, so abschreckend er auf den ersten Blick dem Laien erscheinen mag, eine humane Bedeutung. Die geheimnißvollen Lebensvorgänge in unserem Körper können nur durch augenscheinliche Beobachtungen verstanden werden. Was auch immer falsche Sentimentalität schon dagegen geeifert hat, die Vivisektion, wie sie bisher an Thieren vollzogen wurde, hat uns in den lebenden Organismus Einblicke verschafft, welche auf theoretischem Wege niemals zu erlangen gewesen wären. Um wie viel größer müßte der Nutzen für die medizinische Wissenschaft und indirekt für die ganze Menschheit sein, wenn es dem Arzte gestattet würde, seine vivisektorischen Versuche am menschlichen Körper anzustellen. Wir gehen nicht so weit wie Dr. Ball, welcher behauptet, daß „solche Experimente für die menschliche Rasse von unberechenbarem Vortheil" sein müßten, denn auch die Vivisektion an Thieren läßt uns die hauptsächlichen Funktionen der menschlichen Organe während ihres Vollzuges erkennen; gleichwohl muß man zugestehen, daß unsere Kenntnisse über die Lebensvorgänge noch eine für alle Zweige der medizinischen Wissenschaft bedeutsame Bereicherung erfahren würden, wenn der Vorschlag zum Gesetz werden würde, die Vivisektion an zum Tode verurtheilten Mördern zu vollziehen.

Die zum Staat vereinigte menschliche Gesellschaft hat das unbestrittene Recht, für alle ihre Mitglieder bindende Gesetze zu schaffen. Es kann also nicht bestritten werden, daß dieser Gesellschaft das Recht zukommt, jene „vivisektorische Hinrichtungsart" zu adoptiren, und zwar um so mehr, als dieselbe vollkommen schmerzlos sein würde. Der chloroformirte Todeskandidat würde, nachdem an seinem Körper die beabsichtigten Beobachtungen angestellt worden sind, wobei er natürlich nicht den geringsten Schmerz empfindet, durch fortgesetztes Einathmen von Chloroform in den Tod befördert werden. Gegen solche Hinrichtungen mag sich das Gefühl des Laien sträuben, kann aber selbst die humanste Rechtspflege wegen ihrer absoluten Schmerzlosigkeit nichts einwenden. Die Vorstellung von solcher Hinrichtungsweise würde zugleich den abschreckenden Zweck der Todesstrafe erhöhen, denn ein solches „Zerschneiden" wird immer in der Vorstellung des Volkes ein Grausen erregen. Man könnte also ganz wohl die Vivisektion bei Hinrichtungen als einen der Menschheit nützlichen Fortschritt bezeichnen, wenn man sich überhaupt zu der Anschauung bekennt, daß die Todesstrafe ein Abschreckungsmittel ist. Wäre das nicht der Fall, dann müßte man wie jede Hinrichtungsart, so auch jene Vivisektion als einen barbarischen Akt bezeichnen. („N.Y. Staatsztg.")

— Der abgefertigte Brite. — Lord Nudel: Aeh, aeh ... die amerikanischen jungen Damen müssen sehr verschieden sein von den englischen, daß man ihnen gestattet, ohne Chaperone auszugehen. Kuriose Sitte! — Eine junge Amerikanerin: Vielleicht sind die amerikanischen Männer sehr verschieden von den englischen!

— Der Erzlügner. — „Was Lügner betrifft," rief ein hiesiger Geschäftsmann zornig aus, „so rangirt der alte Schacherle in Washington Str. unbedingt als der erste, sogar unter Grundeigenthumshändlern! Er hat nicht ein einziges ehrliches Haar auf dem Kopf und auch niemals eins gehabt. Der Kerl ist schon mit falschen Zähnen auf die Welt gekommen!"

Schwarze Polizei.

Ein australischer Korrespondent schreibt aus Melbourne: „Vorgänge aus neuester Zeit werfen ein eigenthümliches Licht auf eine nur in Australien zu findende Einrichtung: unsere „schwarze Polizei" ("native police"). Sie besteht aus Eingeborenen, die unter der Leitung weißer Inspektoren stehen und gegen ihre schwarzen Brüder, selbstverständlich nicht desselben Stammes, verwendet werden. Die einwohnenden Farmer, deren nächste Nachbarn oft zwanzig, dreißig Meilen entfernt wohnen, bedürfen gegen die Schwarzen, die geschworenen Feinde aller Weißen und zum Theil noch Menschenfresser, des Schutzes. Nun macht aber die Regierung mit ihrer Polizei gar oft bittere Erfahrungen, denn die den australischen Eingeborenen eigenthümliche Falschheit und Tücke überschreitet jedes Maß. Vor nicht langer Zeit hatte die Regierung von Victoria auch zwei Schwarze des berüchtigten Dora-Stammes in ihren Polizeidienst genommen, ihrem besonderen Schutze waren die Ansiedler in der Nähe der weiten Sümpfe und Scrubs von Albury anvertraut. Aber man hatte den Bock zum Gärtner gesetzt. Mehrere Farmer wurden von den beiden Polizisten überfallen, ausgeraubt und getödtet — unter den Opfern befand sich auch ein Deutscher. Als die Regierung — nach längerer Zeit — Kenntniß von dem Treiben der „Hüter ihrer Gesetze" bekam, wurde eine eifrige Jagd auf die Missethäter eröffnet. Einer derselben Willie, wurde in der Nähe des „Ausstellungsgrundes" von einem Schutzmann gefangen, er erklärte, seinen Genossen Jackey im Bingera-Scrub verloren zu haben, zu einem Geständnisse über den Verbleib seines Pferdes und seiner Waffen war er nicht zu bewegen—nach summarischem Verfahren wurde er aufgeknüpft. Nun nahm Jener, „der schneidigste Polizist Victorias", in Gesellschaft seines Bruders die Verfolgung Jackeys mit neuem Eifer auf; wiederholte Mordthaten leiteten auf seine Spur und es gelang den schwarzen Teufel in der von Seaforth, etwa 40 Kilometer von Macky entfernt, zu überraschen. Um ganz sicher zu gehen, wurden dem Gefangenen nicht nur Handschellen angelegt, sondern auch noch ein Strick um den Hals gebunden und dann an den Sattel befestigt (alle Schutzleute sind beritten). Bei Barrys Creek wurde Halt gemacht, man erlaubte Jackey vom Pferde zu steigen, da er aus dem Bache trinken wollte. Plötzlich riß er einen der Schutzleute vom Pferde, sprang, gefesselt wie er war, über den Bach und verschwand im dichten Mallee-Scrub. Eine wilde Jagd begann, aber es ist noch nicht gelungen, den verwegenen Räuber wieder einzufangen.

Nochmals der Dowe'sche Panzer.

Ueber Versuche mit dem Dowe'schen Panzer finden wir in der „Voss Ztg." vom 6. April. folgende Mittheilungen: Im Wintergarten wurden am Dienstag Abend nach der Vorstellung und nachdem das Publikum den Saal verlassen hatte, vor einem kleinen Kreise interessante Versuche mit dem Dowe'schen Panzer angestellt. Unlängst hatten wir die Frage aufgeworfen, ob nicht ein lebendes Wesen, das mit dem Dowe'schen Panzer versehen ist, durch das Eindringen eines aus dem neuen Militärgewehr abgefeuerten Geschosses eine eventuell verhängnißvolle Erschütterung des Nervensystems erleiden würde. Vorgestern Abend hatten wir Gelegenheit uns davon zu überzeugen, daß man eine derartige Folge des Eindringens eines Geschosses in den Panzer nicht zu befürchten habe. Nachdem Kapt. Martin während der Vorstellung mit dem neuen Militärgewehr einen 1 Meter langen Eichenblock durchschossen hatte, feuerte er nach der Vorstellung auf ein Pferd, dem man einen Dowe'schen Panzer angelegt hatte. Zwischen dem Panzer und dem Körper des Pferdes befand sich allerdings noch eine doppelt gefaltete Pferdedecke, doch kann diese zur Abschwächung der Wirkung der Schüsse nicht wesentlich beigetragen haben. Zwei Schüsse wurden aus dem Militärgewehr auf das bepanzerte Pferd abgegeben, beide drangen in den Panzer, ohne daß das Thier auch nur die geringste Unruhe gezeigt hätte. Es hat offenbar nicht den geringsten Schmerz empfunden. Die beiden amerikanischen Kunstschützen Kapt. Martin und Mr. West erzählten auf Befragen, daß sie an sich selbst die Leistungsfähigkeit des Panzers ausprobirt hätten. Beide versichern, daß Geschosse, die sie, während sie mit dem Dowe'schen Panzer bekleidet waren, auf einander abgefeuert haben, ihnen nicht das geringste Unbehagen verursacht hätten. Mit dem Geschoß vollzieht sich bei dem Eindringen in den Panzer eine eigenartige Umwandlung. Wird der Schuß aus geringer Entfernung abgegeben, so zerfallen beim Eindringen des Geschosses in den Panzer der Nickelmantel und die bleierne Kugel in kleine unregelmäßig geformte Stücke; bei Schüssen, die aus größeren Entfernungen abgegeben werden, soll sich der Mantel nur loslösen und das Blei dann herausfallen.

Prosim.

Dr. Schmeykal, der in den fünfziger Jahren seinen Sitz als Advokat in seiner deutschen Vaterstadt Böhmisch-Leipa gehabt hatte, wurde zu Anfang der sechziger Jahre gleich nach seiner Wahl in den böhmischen Landtag auch in den Landesausschuß gewählt, wozu ihn seine genaue Kenntniß der Landesverhältnisse befähigte. Schmeykal übersiedelte deshalb nach Prag. Er war damals des Tschechischen fast noch gar nicht mächtig und eignete sich erst später die Kenntniß dieser Sprache an, um die tchechischen Reden im Landtage zu verstehen und tchechische Blätter lesen zu können. Eine Dame der böhmischen Aristokratie, eine Gräfin aus deutscher Familie, wollte sich beim Landesausschusse um eine Stelle im Landesdienste für einen Schützling bewerben, und es wurde ihr gerathen, sich zu diesem Zwecke an den Landesausschuß-Beisitzer Dr. Schmeykal zu wenden. Damals herrschten in vielen Kreisen noch sehr unklare Vorstellungen über die Neugestaltung der politischen und nationalen Verhältnisse in Böhmen, und die Frau Gräfin wußte nur, daß das Tschechenthum wieder eine maßgebende Rolle im Lande zu spielen beginne. Wer Dr. Schmeykal, der Mann mit dem tschechischen Namen, sei, war ihr ganz unbekannt. Mit dem Aufgebote aller persönlichen Liebenswürdigkeit trug ihm die Frau Gräfin ihre Bitte vor, und nachdem sie damit zu Ende war, sprach sie ihr Bedauern aus, daß sie nicht im Stande sei, zu Gunsten ihres Schützlings tschechisch sprechen zu können. Alles, was sie zur Unterstützung ihrer Bitte vorbringen könne, sei — dabei faltete sie bittend die eleganten Hände und lispelte mit flehendem Augenaufschlag: "Prosim, prosim, prosim!" (Bitte, bitte, bitte!) Dr. Schmeykal, bekanntlich ein Mann von ungemein chevaleresken Manieren, verneigte sich tief vor der Dame, faltete gleichfalls die Hände und erwiderte: „Frau Gräfin! Sie setzen mich wirklich in die größte Verlegenheit, auch ich weiß kein Wort tschechisch — Alles, was ich zu meiner Entschuldigung sagen kann, ist nur: "Prosim, prosim, prosim!"

— Klage und Gegenklage. — Fräulein Fritz: „Gut, dann werde ich Sie wegen gebrochenen Heirathsversprechens verklagen!" — Arthur Inderfall: „Meinetwegen, und ich werde Sie wegen Verleumdung und Ehrenkränkung verklagen, weil Sie behaupten, ich hätte Ihnen einen Heirathsantrag gemacht."

Nur der echte, importirte
"ANKER" PAIN EXPELLER
ist und bleibt das beste Mittel gegen
RHEUMATISM.
Gicht, Influenza, Neuralgia, Ruecken, Brust, und Seiten-Schmerzen, u. s. w.
Bevor man zu kaufen braucht, erhält man KOSTEN FREI das werthvolle Buch "Wegweiser zur Gesundheit" mit Anerkennungs-Schreiben prominenter Aerzte, etc. Man adressire
F. AD. RICHTER & CO.
17 Warren Str. NEW YORK.
29 Preis Medaillen!
Europaeische Haeuser: Rudolstadt, London, Wien, Prag, Rotterdam, Olten, Nuernberg, Konstein, Leipzig.
25 & 50c. die Flasche. Bei:
H. Schroeder, 465 und 467 Milwaukee Ave. Bruno H. Goll, 661 W. 12. Str., Otto Colzau, 22. Str. u. Archer Ave., und anderen Apotheken.

Alle Kleider
für Herren und Knaben müssen für halben Preis verkauft werden. Sie brauchen nicht viel baares Geld zu haben, da wir auf
CREDIT
verkaufen und ohne Bürgschaft.
Auch Damen-Jackets, Capes, Uhren, Diamanten u. s. w. mmfr
auf kleine wöchentliche oder monatliche Abschlagszahlungen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

Burlington Route
BESTE LINIE NACH
OMAHA
Zwei Züge Täglich

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
11 pmodjosalj H. PABST, Manager.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11aljmddj
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Wacker & Birk Brewing Co.'s
"PERFECTO".
Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier, bestens zu empfehlen. In Flaschen und per Faß.
Telephone 4251. Magij

JOHN YORK
765—781 S. HALSTED STR.
Große Spezial-Bargains
für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

4000 Yards hübsche Kleider-Ginghams, in Längen von 3 bis 15 Yards, garantirt allerbeste 12½c Qualität—bei diesem Verkauf	6¾c
1000 Yards Barnsley Handtuchzeug, reinleinen, 16 Zoll breit, regulärer Preis 10c—bei diesem Verkauf	4¾c
1500 Yards beste Shirting-Prints, ausgewählte Muster—regulärer Preis 6c—bei diesem Verkauf	2½c
6000 Yards hübsche Kleider-Penangs, regulärer Preis 15c—bei diesem Special-Verkauf	8½c
800 Yard Shelf Oeltuch, beste Qualität, regulärer Preis 10c—bei diesem Verkauf	3½c
1300 Yard reinleinenes Cream Damast-Tischleinen, 60 Zoll breit, regulärer Preis 60c die Yard—bei diesem Verkauf	29c
100 Dutzend 20x40 türkische Bade-Handtücher, sehr schwer, regulärer Preis 15c—bei diesem Verkauf	7c
60 Dutzend gebleichte Damast-Handtücher, alle reinleinen, doppelte Reihe open work, geknotete Fransen, regulärer Preis 25c—bei diesem Verkauf	14c
200 weiße gehäkelte Bettdecken, groß, unsere regulären $1.98-Decken, bei diesem Verkauf	$1.18

Hausausstattungswaaren.

Ein guter Hausbesen	5c	4-Qt.-Kaffee-Kannen, Kupfer-Boden, schweres Blech	5c
Lunchkörbe—importirte, japanesische, große	10c	8-Qt.-Stamped Abwasch-Schüsseln	10c
Bilder-Draht—(25 Yards)	2c	Carving Sets (3 Stücke)—Bein- oder Cocoa-Griffe	25c
Butcher-Messer—6-zöllig	5c	Spucknäpfe—	5c
Japan Kohlen-Eimer	10c	Whiskbesen—	3c
Tischklingeln—Nickelplattirt	9c	Schrubbürsten—	3c
Gießkannen—große	10c	Star Wassergläser	1c
Gläserne Oel-Kannen—„Daisy"—1 Gallone	15c	Drognen-Dept., Notions 2c.	
Wasser-Flaschen—Geschliffenes Glas	15c	Ayers Sarsaparilla	56c
Wasser-Pitcher—Glas Tank Form	15c	Castile Seife—großes Stück	1¾c
Gläserne Blumenkörbe und Blumenstände — alle Farben und Facons	25c	Ansonia Nickel-Weckuhren	56c
Pillow Sham Holders	8c	Kleinerts nahtlose Stockinet Dreß Shields	4c
		Rockford nahtlose Männer-Socken	3¾c

Postbestellungen werden während dieses Verkaufs positiv nicht ausgeführt.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen hübschen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen. — Allerlei Möbel sind auch von unserer Fabrik zu beziehen. Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Reparaturen werden besorgt. Abends offen. 26fe,mmfr,6m

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Credit fuer Alle!
Große Bargains in Anzügen und Ueberziehern nach Maß gemacht od. fertige Waare. Erster Klasse Passen und Arbeit garantirt. Auch Kleiderstoffe, Mäntel, Uhren, Standuhren und Schmucksachen. Ihr könnt Geld sparen, wenn Ihr Euch an uns wendet. Frühjahrsmoden sind jetzt fertig. Wir laden Sie zu einem Besuche ein. Alles wird abgeliefert, sobald die erste Anzahlung geleistet worden ist.
The Manufacturers Depot, 113 Adams Str.,
Zimmer 42. Gegenüber der Postoffice. — 16aplmt

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	1.35 N	4.45 N
Chicago & Memphis	1.35 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
Cairo & St. Louis	8.40 V	* 4.45 N
Bloomington Passagierzug	* 8.40 V	* 9.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	* 7.20 V
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 V
Kankakee Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11,35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 V
Rockford & Freeport	* 4.30 N	* 10.50 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.50 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7:30 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation	*5:15 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	* 6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßig wöchentliche Post-Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
Sommerabfahrten von Baltimore:
„Gera" Mai 2., Juni 13.
„Dresden" Mai 9., Juni 20.
„Stuttgart" Mai 16., Juni 27.
„Darmstadt" Mai 23., Juli 4.
„Weimar" Mai 30., Juli 11.
„München" Juni 6., Juli 18.
Erste Kajüte $60, $70, $80.
Nach Lage der Plätze
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Cajütenzimmer auf Deck.—
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.—
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.—
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schuhmacher & Co., General-Agenten, Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg, 78 Fifth Ave., Chicago, Ills.
Oder deren Vertreter im Inlande

84 La Salle Street
kauft man die billigsten
Passagescheine,
Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Stettin, Havre, Paris, 2c.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Kollektionen, Postauszahlungen usw. eine Spezialität.
General-Agentur der Hansa-Linie
zwischen HAMBURG-MONTREAL-CHICAGO.
Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei
ANTON BŒNERT,
Generalagent, Rechtskonsulent & Notar.
84 LA SALLE STR.

Zwischendeck-Billette
billiger wie je.
Kauft jetzt.
Spart Geld!
C. B. RICHARD & CO.
62 Süd Clark Str. bw
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Große
Preis-Ermäßigung!
über alle Dampfer-Linien in
Schiffskarten!
von und nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, u. s. w., u. s. w.
Wechsel, Postauszahlungen und Einziehung von Erbschaften prompt und billig besorgt durch
Wasmansdorff & Heinemann,
General-Agenten,
145—147 Randolph Str.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.

Nægelis Hotel,
Hoboken, N. J.
Deutsches Hotel erster Klasse. Wenn gewünscht wird, daß Passagiere vom Bahnhof oder einem Dampfer (Cajüte) abgeholt werden sollen, so genügt eine bez. gefl. Notiz per Postkarte oder Depesche vollkommen.
Achtungsvoll R. Naegeli 21mz,3mo

ALPINE HEIGHTS.
Lotten $100—$300.
$8.00 Baar. $1.00 per Woche.
Keine Zinsen, keine Abgaben während der Abzahlungszeit. "Title Guarantee & Trust Co." liefert den Kaufbrief. — Tägliche Exkursionen von unserer Office. 10ja,6m
A. ASHENHEIM, General-Agent. W.W. WATSON & Co., 225 Dearborn Str.

WASHBURN-CROSBY'S
SUPERLATIVE
Mehl.
Achtet darauf, daß Ihr die obige Marke mit gelbem Centrum erhaltet.
Hergestellt in den berühmten Washburn-Mühlen, Minneapolis.
Capacität 11,500 Faß per Tag.
Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!
Bestes in der Welt!
mmf—25ap
Fragen Sie Ihren Grocer darnach.

Finanzielles.

Illinois Trust and Savings Bank
"ROOKERY" GEBAEUDE."
Capital, - $2,000,000
Ueberschuss, 1,700,000
Zahlt Zinsen wie folgt:
Sparkasse, - - - 3 Proz.
Conto-Corrent, - - 2 Proz.
Depositenscheine-Sicht, 2 Proz.
do Zeit, 3 Proz.
Fungirt als Testamentsvollstrecker, Massenverwalter, Vormund, Curator, Registrar, und Trustee.
Vermiethet Kasten im Sicherheitsgewoelbe zu $5 bis $75 das Jahr.

STRAUS BROS. & CO.
BANKERS,
128 LA SALLE STR., - - CHICAGO.
Depositen gewünscht.
Wir verleihen Geld auf gute Hinterlagen zu den niedrigsten Raten. — Das Ausstellen und verkaufen von Hypotheken auf erste Klasse verbessertes Chicago Grundeigenthum unsere Spezialität. 19senmmf3m

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6uolj
Verkaufen erste Morfgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 11plj
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
145 La Salle Str., Zimmer 15 & 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1nlj

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jalj
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Deutsch-Amerikanisches
Rechts-Institut
besorgt Erbschafts- und Nachlaßregulirungssachen in Amerika und Europa, Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Testamente 2c.; ebenso Rechtsangelegenheiten jeder Art.
Office: 84 La Salle Str. 20fbbw

Rechtsanwälte.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

ADOLPH LIPPE, Dr. Jur.,
Deutscher Rechtsanwalt.
Spezialität: Internationales Recht
Suite 511, Ashland Block, Chicago, Ill. 11alm

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

WALDEMAR BAUER, Friedensrichter,
Prompter Konstablerdienst. 4aplm
1161 W. North Ave., Ecke Mead Str. — Tel. W. 270.